

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstausgabe
Tageblatt Riesa.
Central Nr. 20.
Postisch Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlichste Blatt.

Vorlesungszeit
Dresden 1832.
Girokasse
Riesa Nr. 53

Nr. 46.

Montag, 24. Februar 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung; für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grunddrucksäule (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Nellameise 100 Gold-Pfennige; zeitungsbinder und tabellarischer Satz 50%, Aufdruck. Beste Tarife. Erhältlich an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Vertriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verförderungsseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortliche für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenleitung: Wilhelm Dittrich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59.

Ein stilles, aber großes Werk.

Fast unbeachtet in der Stille der politischen Betriebsamkeit ist in der Stille Arbeit eines Reichstagsausschusses ein großes bedecktes Werk herangereift. Der Strafrechtsausschuss hat am Samstag die erste Lesung des Entwurfs zum neuem deutschen Strafgesetzbuch zu Ende geführt, der nur an das Plenum geht und, wenn sich nicht noch unvorhergesehene Widerstände ergeben, in dieser Sessiun zum Gesetz werden kann. In der großen Debattezeit ist von diesem Werke, an dem die namhaftesten Juristen ihre besten Kräfte gelegt haben, kaum gesprochen worden oder doch nur bei besonderen Anlässen, z. B. wo es sich darum handelt, ob die Todesstrafe auch in dem neuen Gesetz Anwendung finden sollte. Prinzipielle Aufgabe der Reform war es, die neuen modernen Gedanken der wissenschaftlichen Strafrechtsforschung gegenüber den alten Prinzipien der Rache, Vergeltung und Abschreckung zur Anwendung zu bringen. Dieses neue Prinzip ist vor allem der Erziehungsgedanke, der Strafe und Strafvollzug leitend bestimmt werden soll. Die namhaftesten Neuerungen sind, natürlich ohne vollständige Aufzählung, der Bezug auf die Bestrafung von Jugendlichen unter vierzehn Jahren und Erleichterung durch Erziehungsmaßnahmen auch für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr, Möglichkeit der Einstellung des Verfahrens bei geringfügigen Vergehen, Umwandlung der Freiheitsstrafe in Geldstrafe und Anwendung der Bewährungsstrafe in weitem Umfang. Andere Fortschritte sind der Bezug auf den Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte und der Polizeiaufsicht, die Zulassung von milderen Umständen für sämtlichen Straftaten, die Möglichkeit für den Richter, bei besonders leichten Fällen von einer Strafe überhaupt absiezen, Erhöhung des Strafmaßnahmalters auf siebzehn Jahre und Einführung des Begriffes der verminderten Burechnungsfähigkeit. Dass bei solchen durchgreifenden Reformen die Weltanschauungsgegenstände manchmal scharf aufeinander stoßen, ist begreiflich; man muss jedoch feststellen, dass die unbewussten Vertreter des alten Strafrechts-Theorien doch sehr selten geworden sind. In anderen Fragen ist allerdings der Ausschuss einen Mittelpunkt gegangen, indem er z. B. im Gegensatz zu Österreich, mit dessen Strafgesetzbuch sonst eine möglichst genaue Rechtsangleichung gesucht wurde, die Todesstrafe beibehält, ebenso die Unterscheidung zwischen Buchstabus und Gefängnis, den viel umstrittenen Abtreibungs- und Gotteslästerungs-Paragrafen und auch in allgemeinen die früheren Strafbestimmungen für politische Delikte, durch die ja auch das sogenannte Gesetz zum Schutz der Republik wegfallen und so seines Charakters als Ausnahmegesetz entstellt werden soll. Da sich in den Ausführungsberatungen die wissenschaftlichen Gegenseite schon stark ausgespielt und auch das politische Stärkeverhältnis schon seinen Ausdruck gefunden hat, kann man wohl mit einer großen Übereinstimmung der Meinungen des großen Werkes im Reichstage rechnen.

Die Flottenkonferenz ist tot.

* London, 23. Februar. (Telunion.) Konteradmiral Johns, der führende technische Sachverständige der amerikanischen Abordnung zur Flottenkonferenz, kehrt am kommenden Mittwoch an Bord der "Benguela" nach den Vereinigten Staaten zurück, da er ernstlich erkrankt ist. Johns wird an den weiteren Arbeiten der Konferenz nicht mehr teilnehmen. Die "Sunday Express" bringt diese Abreise, obwohl sie durch Krankheit bedingt sei, mit einer ersten Unzufriedenheit in Kreisen der amerikanischen Sachverständigen mit dem bisherigen Verlauf der Konferenzerarbeiten in Zusammenhang und verzichtet folgende Neuherierung eines Sachverständigen: "Die Konferenz ist tot. Es hat keinen Zweck, über diese Tatsache hinwegzublicken zu wollen. Alles, was wir noch tun können, ist, die Konferenz zu beerdigen, das Grab zu schaufeln und einen Grabstein zu errichten."

Wann kommt die Finanzreform?

Bei den Gegenläufen, die über die Steuervorlagen im Regierungsklager immer noch vorhanden sind, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen, ob es möglich sein wird, die Steuervorlagen so schnell zu erledigen, dass noch vor der dritten Sitzung der außenpolitischen Gesellschafter eine endgültige Entscheidung getroffen sein wird. Da das Reichskabinett sich mit den Budgetvorlagen des Reichsfinanzministers erst vom kommenden Dienstag ab beschäftigen wird, können diese Vorlagen kaum vor Ende der Woche an die gesetzgebenden Körperchaften gelangen. Die Zeitpanne, die dann zur Erledigung vor der dritten Sitzung des Young-Blanes und der Liquidationsabkommen übrig bleibt, wird zweifellos kaum ausreichen, um eine parlamentarische Entscheidung herbeizuführen. Da aber die Verabschiedung der außenpolitischen Vorlagen zeitlich jetzt deplatzt, wird ein starker Druck sowohl von der Deutschen Volkspartei wie von der Sozialdemokratie ausgeübt werden, die Angangsetzung des Young-Blanes nicht mit den unerledigten

Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers.

■ Berlin. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober wohnte gestern morgen mit den Herren seiner Begleitung, den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft und einigen Herren des Auswärtigen Amtes dem Gottesdienst in der St. Hedwigskirche bei. Daraus begab sich der Bundeskanzler im Auto nach Potsdam, wo er unter Führung des Staatssekretärs Dr. Lamers und des Ministerialrats Dr. Gall vom Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung das Neue Palais und Schloss Sanssouci besichtigte. Gegen 1 Uhr folgte der Bundeskanzler einer Einladung des Reichsausßenministers und Frau Dr. Curtius zu einem Frühstück.

Wiener Stimmen

zum Besuch des Bundeskanzlers in Berlin.

■ Wien. In den ausführlichen Berichten der Blätter über den Besuch des Bundeskanzlers Schober in Berlin kommt einmütig die Freude und Genugtuung über die herzliche brüderliche Aufnahme zum Ausdruck, die Dr. Schober nicht nur bei den offiziellen Stellen, sondern auch in der durch die Stimme der Presse vertretenen Öffentlichkeit und im Volke findet. Mehrere Blätter bringen Unterredungen des Bundeskanzlers Schober mit ihren Berliner Korrespondenten, in denen er sich hauptsächlich über den Zweck seines Berliner Besuchs und auch, wie in letzter Zeit wiederholt, über seine Reise nach Rom und die Beziehungen zu Italien äußert.

Zu den Trinksprüchen bei dem vom Reichskanzler gegebenen Essen schreibt die "Neue Freie Presse" u. a.: Mit der Bundeskanzler Dr. Schober ausgeworfenen Ueberzeugung, es werde den beiden Regierungen gelingen, das deutsche Volk einer besseren und glücklicheren Zukunft entgegenzuführen, ist aus glücklichem Gefühl des Bekennens zur vollen Gemeinschaft der einzigen Nation abgelegt. — Die Volkszeitung sagt: Der Ton der Trinksprüche lädt keinen Irrtum darüber ankommen, dass die Zusammengehörigkeit und die Schicksalsverbundenheit der beiden Länder heute wie je die Grundlage ihrer Beziehungen bilden. — Das Neue Wiener Extrablatt überschreibt einen Artikel: "Zwischen Rom und Berlin" und erklärt am Schluss: Sicher ist, dass die erfreuliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Österreich und Italien nicht ohne günstige Rückwirkung auf das an sich sehr gute Verhältnis zwischen Deutschland und Italien bleiben wird. Es gereicht uns, und es gereicht auch dem Bundeskanzler Schober gewiss zur besonderen Genugtuung: wir wollen keine Mittler, aber dennoch Träger eines guten Geistes gewesen sein.

Rundfunkrede des österreichischen Bundeskanzlers.

■ Berlin. Bundeskanzler Schober hielt gestern abend am Berliner Rundfunkender die folgende Ansprache:

Viebe deutsche Freunde!

Der Einladung der Berliner Rundfunkende zu ihren Teilnehmern zu sprechen, komme ich mit ganz ehrlicher Freude nach. Ich betrachte es als ein wunderbares Symbol der nationalen Zusammengehörigkeit, dass ich mich von der Metropole des Deutschen Reiches aus an die deutsche Radiohörer in ganz Europa wenden kann. Der Bezug, den ich gegenwärtig der Deutschen Regierung absteile, gilt selbstverständlich dem ganzen Volke im Deutschen Reich und der trotz aller wirtschaftlichen Rüte mächtig aufstrebenden deutschen Weltstadt Berlin im besonderen.

Mein Berliner Besuch folgt ziemlich unmittelbar einer Fahrt nach Rom, wo es mir gelungen ist, die Wiederherstellung guter nachbarlicher und freundlicher Beziehungen zu Italien durch einen Schiedsgerichtsvertrag zu festigen, wie wir ihn bereits mit einer Reihe von anderen Staaten abgeschlossen hatten. Man hatte auf der Haager Konferenz, deren Ergebnisse für das Deutsche Reich von ganz besonderer Schicksalsbedeutung sind, die Develle ausgegeben, den Weltkrieg mit allen seinen leichten Nebenresten zu

Steuervorlagen zu beladen. Die Presse beider Parteien macht ihren Einfluss in dieser Richtung bereits geltend und stellt die Regierungskoalition vor die Frage, ob sie es vorantreiben kann, das außenpolitische Ergebnis und die Rheinlandabstimmung durch die Verabschiedung der endgültigen Reichstagsabstimmung zu gefährden.

Der Wahlsieg der japanischen Regierung.

■ London. Die Zusammensetzung des neuen japanischen Parlaments steht nun mehr auf wenige Sätze fest. Danach haben erhalten: Minseito (Liberalen Regierungspartei 278, Seiyukai (Konservative) 174, Arbeitervartei 5, andere Parteien 14. An dem endgültigen Sieg der Regierung ist, auch wenn die endgültigen Ergebnisse aus entlegenen Bezirken noch kleine Abweichungen bringen sollten, nicht mehr zu zweifeln.

liquidieren, um nun endlich ein neues Europa aufbauen zu können. Die Klärung des Verhältnisses zwischen Österreich und Italien gehörte ganz wesentlich zu diesem Aufgabenkreis, und deshalb glaube ich nicht nur unseren eigenen Interessen, sondern auch denen aller Deutschen, ja darüber hinaus auch der internationalen Versöhnung durch das befriedigende Ergebnis in Rom einen Dienst erbracht zu haben.

Nun war endlich der Augenblick zu der schon lange geplanten Reise nach Berlin gekommen, zu der es einen wahrhaft österreichischen Staatsmann auch dann drängen muss, wenn keine besonderen Probleme vorliegen, die dabei gelöst werden können. Diese Besuchs österreichischer Minister im Reichs- und reichsdeutscher Staatsmänner in Österreich werden sicherlich bei unserer Stammesgleichheit immer mehr als eine Selbstverständlichkeit aufgefaßt werden, die keiner besonderen Begründung bedarf.

Eine tausendjährige Geschichte verbindet die Ostmark, das heutige Österreich, mit Deutschland, und auch als Vertreter der deutschen Kultur in Österreich, als Vertreter des Landes, das auf allen Gebieten der hochentwickelten deutschen Kultur Schätze von unvergänglichem Wert hervorgebracht hat, freue ich mich, zu Ihnen sprechen zu können. Denken wir an das Albelungenlied, das, die beiden deutschen Schicksalströme verbindend, das größte Kleinod deutscher Dichtkunst ist, erinnern wir uns an die Prise des Minnegelanges am Hofe der Babenberger, denken wir daran, dass die geistige Verbindung zwischen dem deutschen Norden und Süden nie abgerissen ist, wie sie zur Zeit der deutschen Klassiker mit einem Goethe und Schiller den österreichischen Klassiker Grillparzer der Weltliteratur gab und dass Wien die hervorragendste Pflegestätte der deutschen Musik geworden ist. Die in den letzten Jahren begangenen Jahrhunderte für den Tonheros Beethoven und den Heldenfürsten Schubert sind nur wenige Beispiele für meine Worte. Die Not des Krieges, das Ende der Weltkriegszeit, die vielen tausend Kunden, welche die letzten 18 Jahre uns geschlagen haben, konnten daran nichts ändern, sie haben uns vielmehr nur noch in höherem Maße einander näherngebracht. Gemeinsam war und ist uns die mühevoll Arbeit an der Wiederaufrichtung, was die Kriegeratastrophe an kulturellem und materiellem Besitztum der deutschen Nation vernichtet hat. Gemeinsam ist uns der Wille, ein festes Fundament für eine Zukunft zu bauen, die uns jenes Leben ermöglicht, auf welches das Deutsche Volk im Hinblick auf die Größe seiner Vergangenheit und seiner kulturellen Leistungen Anspruch hat.

Ich schließe mit dem Wunsche, doch mit der Haager Konferenz der Leidensweg des deutschen Volkes im Reiche und in Österreich ein Ende finden möge und doch von nun an die beiden deutschen Brüder Hand in Hand der Sonne entgegengehen können.

Schober über die Bedeutung seines Besuches.

■ Berlin. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober hat am Sonntag nachmittag eine Unterredung mit einem Mitarbeiter des "Montags", in der er sich über seine Eindrücke in der Reichshauptstadt wie auch über die politische Bedeutung seines Besuchs ausdrückt. Zur Frage der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen erklärte Dr. Schober, dass es sich in den jetzigen Verhandlungen natürlich nur um eine Festlegung der allgemeinen Richtlinien handeln könne, der später noch Einzelbestimmungen folgen müssten. Wenn es gelänge, über die Grundzüge jetzt eine Einvernehmen zu erreichen, dann käme es später auf eine Menge mehr oder weniger bei der neuen Festlegung der Sätze nicht so sehr an. Er hoffe bestimmt, dass in dieser Frage seine Berliner Reise einen Erfolg bedeute.

Nach dem Frühstück beim Außenminister Dr. Curtius war Schober am Nachmittag Gast des österreichischen Gesandten Dr. Frank bei einem Empfang der Berliner österreichischen Kolonie, wobei sich Schober fast allen Mitgliedern der österreichischen Kolonie vorstellen ließ und sich dann am Abend zur Beförderung in die Staatsoper unter den Linden begab.

Das Programm des Kabinetts Chautemps.

■ Paris. (Tel.) Das Regierungsbildprogramm des neuen Kabinetts Chautemps liegt im wesentlichen bereit. Sowohl es sich auf die Innenpolitik bezieht, ist es als erste Maßnahme eine weitreichende Amnestie, in die auch die Kommunisten einbezogen sind, um dadurch einer Forderung der Sozialisten gerecht zu werden. Das von der früheren Regierung gegebene Versprechen, die Sozialversicherung bis zum 1. Juli in Kraft zu setzen, wird auch von der neuen Regierung durchgeführt werden. Auf dem Gebiet der Außenpolitik sollen Maßnahmen zur Hebung der Weinkräfte getroffen werden. Der Youngplan wird auch von der neuen Regierung anerkannt. Die von Briand eingeleitete Friedenspolitik soll unverändert fortgeführt werden. Der französische Standpunkt auf der Londoner Flottenkonferenz soll so, wie er von Tardieu vertreten wurde, weiter vertheidigt werden.

Certliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. Februar 1930.

—* Wettervorbericht für den 25. Februar. Stützpunkt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Keine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters, stellenweise wolzig. Nieders im Hochland leichter, Gebirge stellenweise auch mäßiger Frost. Auf den Bergen des Mittelgebirges Nachschlag des Brotes. Oftliche bis föhlliche Winde schwach bis mäßig, in freieren Gebirgslagen frisch bis stark.

—* Daten für den 25. Februar 1930. Sonnenaufgang 6,55 Uhr. Sonnenuntergang 17,32 Uhr. Mondaufgang 8,19 Uhr. Monduntergang 18,51 Uhr.

1841: Der Maler Auguste Renoir in Paris geboren (gestorben 1919).

1911: Der Maler Fritz v. Uhde in München gestorben (geboren 1848).

—* Für Rentenempfänger. Die Auszahlung der Militärrenten für Monat März erfolgt am 27. Februar. Die Beiträge aus der Invalidenversicherung werden am 1. März 1930 gezahlt.

—* Ein Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen ereignete sich heute vormittag in der 11. Stunde Ecke Moltke- und Bismarckstraße. In genannter Zeit fuhr der Wagen eines Kraftwagenführers aus der Moltkestraße entlang, um rechts in die Bismarckstraße einzubiegen. In demselben Augenblick passierte der Personenkarlwagen des Herrn Weber aus Zeithain-Lager die Stelle. In der Abfahrt stieß im Innern die Bismarckstraße entlang zu fahren. Scheinbar hat der Wagenführer aus Höhe die Kurve — der Vorschrift zwider — zu weit ausgefahren, wodurch der Zusammenstoß seines Wagens mit dem ihm vorüberschossen auf der rechten Straßenseite entgegenkommenden Fahrzeuge verurteilt wurde. Durch den Zusammenstoß sind beide Kraftwagen nicht unverhältnismäßig beschädigt worden; einer von ihnen musste abgeschleppt werden. Glücklicherweise sind die Insassen nicht verletzt worden; sie sind mit dem Schredder davongetragen. Die polizeilichen Ermittlungen über die Schuldfrage des Zusammenstoßes wurden unmittelbar nach dem Unfall aufgenommen.

—* Ein kleiner Kellestand entstand heute vormittag gegen 11 Uhr im Gründlich-Hausstraße 25. Durch schnelles Eingreifen der Hausbewohner und in der Nähe wohnender Feuerwehrleute wurde größere Gefahr verhindert.

—* Glückliche Fahrt. Der am Sonnabend über Niela geführte Freiballon ist um 8,00 Uhr von der Ballonstelle der Chemischen Fabrik von Hohen in Rüdersdorf aufgestiegen. Die Führung hatte Oberst Dr. Aberer, der von 3 Herren begleitet wurde. Die Landung erfolgte um 14,30 Uhr bei Mühlhausen in Thüringen. Der Ballon hatte somit direkte Richtung Ost-West genommen.

—* Vom Arbeitsamt mit Niela wird uns mitgeteilt: Bei den jetzt erfassten Lohnsteuererklärungen der Arbeitnehmer ist es vorgekommen, daß sich Leute mit den noch in ihrem Besitz befindlichen Karten direkt an das Finanzamt gewandt haben zwecks Nachweisung ihrer früheren Arbeitslosigkeit. Nach den mit dem Finanzamt Niela getroffenen Vereinbarungen müssen die Stempelkarten zunächst vom Arbeitsamt überprüft werden. Das Arbeitsamt entscheidet dann, ob der Betreffende eine Bescheinigung erhält oder ob er sich mit der Karte beim Finanzamt melden kann. Jede andere Behandlung ist unzulässig und führt nur zu Verzögerungen. — Bei dieser Gelegenheit muß erneut darauf hingewiesen werden, daß nach dem auf den Kontrollkarten befindlichen Aufdruck diese sofort bei Arbeitsaufnahme oder Krankmeldung an das Arbeitsamt zurückzugehen sind. Die nicht oder zu spät erfolgte Rückgabe der Karte kann Ordnungsstrafe nach § 200 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nach sich ziehen.

—* Kostenfest des Männergesangvereins „Amphion“, Niela — ein Abend im Wartesaal 3. Klasse einer Weltstadt. — Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.“ Die verehrten Pfeifer wollen mit gestalten, in großen Umrissen zu schildern, was ich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gelegentlich des üblichen „Ausfluges“ schönes erlebte. In rasendem Tempo führte mich der Zug meinem Ziele entgegen. In Saaleheim — der ersten Umsteigestation — wurde mir auf Begegnung mitgeteilt, daß der Zug, den ich zur Weiterfahrt benötigen wollte, sobald den Bahnhof verlassen hat und der nächste erst in 3 Stunden abfährt. Wenn auch zunächst etwas ungehalten, so muß ich doch gehetzen, daß sich der unfreiwillige Aufenthalt, der sich sogar noch länger, als vorgesehen, ausdehnte, zu einem Erlebnis auswirkte, dessen ich mich noch lange gern erinnern werde. Schon das Wogen der vielen Kommenden und Gehenden in der Bahnhofshalle zu beobachten, war interessant. Der bestens geregelte Dienst der Bahnbeamten wurde glatt abgewickelt; besonders die Fahrtkartenverkäufer, die in schmuckter Eisenbahnuniform an drei Schaltern ihres Amtes warteten, waren eifrig bemüht, jedem sein Billett auszuhändigen, das von den dienstbefreiten Bahnsteigwärtern geknüpft wurde. Ein rundlicher, aufmerksamer „Dienstmann“, dessen kupferfarbenes Gesicht und sein sonniges Lächeln viele Jahre der Ausübung seines schenbar lohnenden Berufs erkennen ließen, sorgte hilfsbereit für Unterbringung des mitunter sehr umfangreichen Reisegepäcks. Natürlich fehlte auch die hohe Bahnpolizei nicht. Der dienstende Polizeigewaltige, eine respektable Erscheinung mit dem kleidenden Badeanzug seinem Kleidungsstück gleichartigen Beamten zum Verwechseln ähnlich patrouillierte und kontrollierte fleißig, so daß die nötige Ordnung allenfalls gewahrt wurde. Nachdem ich das Leben und Treiben in der Bahnhofshalle beobachtet hatte, folgte ich den übrigen Reisenden nach dem Wartesaal, um — so war es meine Absicht — vielleicht von einem beaglichen Plätzchen im Wartesaal 2. Klasse aus dem Verkehr innerhalb der Gasträume dieses Weltstadt-Bahnhofs zu schauen. Aber über dem Eingang zum Wartesaal 2. Klasse hing ein großes Schild: „Beginn Erneuerungsarbeiten geschlossen“. Wohl oder übel mußten alle Einkehrenden im Wartesaal 3. Klasse untergebracht werden. Bekanntlich bieten die großen Bahnhofsgasträume nicht nur dem reisenden Publikum angenehmen Aufenthalt, sondern sie werden auch von Nichtreisenden gern aufgesucht. Und so schienen sich gerade am Sonnabend abend zahlreiche Einheimische ein Stellchen im Bahnhof-Wartesaal gegeben zu haben, die sich gar bald mit den angekommenen Fremden befriedeten und mit ihnen lustig und fröhlich waren. Kein Mensch dachte daran, den ursprünglich erwählten Zug zu benutzen, so daß die fahrlässigen Züge fast als Verzüge die Station verlassen mussten. Das Abfertigen der Züge wurde kaum beachtet. Alles wartete auf den „leichten“, der all die Provinziale, die den verschiedenen Veranstaltungen in der Weltstadt einen Besuch abgetragen hatten, ihrem Heimatorte wieder aufzuführen sollte. Es war ein einzig Volk von Brüdern und Schwestern, das hier zusammentraf. Und welch lebendiges und buntes Bild gab es zu schauen. Alte, schwere Trachten und neuzeitliche Kostüme konnte man bewundern. Vieles waren in bewegtem Reise- oder Sportanzug erschienen. Aber auch wirklich originelle Typen fehlten nicht. Als besondere Sehenswürdigkeit waren auch Damen in „großer Toilette“ angetreten; sie hatten das bis über die Füße reichende ragende „Schwesterlein“ hervorgeführt. Zusammenfassend: es gab

mehr zu sehen und zu bestaunen, so daß sich der mehrstündige Aufenthalt im Wartesaal lohnte. Zumindest des Gesetzgebels kam dann noch, muntere Wartesieder singend, ein Männergesangverein anmarschiert, um eine fröhliche Herrenpartie anzutreten. Die Sänger und alle übrigen Herren und Ausländer wurden von dem Hüter der Ordnung freundlich begrüßt, worauf die Wartesaalbesucher sich weiter amüsierten. Das weßbekannte Orpheus-Orchester aus Niela spielte verlockende Tanzweisen, der Bahnhofswirt hatte alles aufgedoten, um seine Gäste aufzubretzen zu lassen. Wer sich einen guten Schoppen Wein leisten wollte, hatte dafür Gelegenheit in der gäblich hergerichteten Weinstube, wofür selbst weissbierkrüge biebere Wirtslente die Becher füllten. In der „Ausflunkstube“ wurde jedem, der vorschrie durch einen liebenswürdigen Beamten Rat und Hilfe in Flüssigkeit oder festen Form anteil. Das in aller Welt bekannte photographische Atelier Werner aus Niela hatte in den Bahnhofsräumen ein Zweiggeschäft eröffnet, das außerdem stark in Anspruch genommen wurde. So war also auf diesem Bahnhof alles in bester Ordnung. Schließlich fanden sich viele Glotzende an, daß in wenigen Minuten die Abfahrt des „leichten“ Zuges erfolgte. Der Wartesaal leerte sich; die Reisenden traten die Helmabfahrt an, um von der Haltestelle „Hotel Stern“ aus den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen. — Auch für dieses schöne Fest war der Stern-Saal eindeutig voll umgewandelt worden, wobei das langjährige Mitglied des Vereins, Herr Malermeister Grans, in hervorragender Weise tätig gewesen ist. Der Festsaalbuden, Herr Hagemann, darf mit hoher Befriedigung auf das Gelingen der Veranstaltung zurückblicken.

—* Die Dresdner Vogelmesse findet dieses Jahr vom 5. bis mit 18. Juli statt.

—* Bezirksschlagewahl. In den neuen Bezirksschlagen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wurden gewählt 21 Bürgerliche (bisher 18), 9 Sozialdemokraten (bisher 8) und 5 Kommunisten (bisher 9). Bei den Wahlen zum Bezirksschlagen der Amtshauptmannschaft Auerbach wurden gewählt 27 Bürgerliche (bisher 22), 11 Sozialdemokraten (bisher 18) und 2 Kommunisten (bisher 5).

—* Ernennungen. Der Forstmeister Purtsche in Ottendorf-Okrilla tritt am 1. März von seiner Stellung als Mitglied des Prüfungsdamts für den höheren Staatsforstdienst zurück. An seiner Stelle ist das bisherigestellvertretende Mitglied, Forstmeister Brühm in Colditz, bis Ende 1930 zum Ordentlichen Mitglied des Prüfungsdamts ernannt worden. Forstmeister Vogel — Welser-Götz — wurde zumstellvertretenden Mitglied des Prüfungsdamts auf die Zeit vom 1. März 1930 bis Ende 1934 ernannt.

—* Parteitag der Wirtschaftspartei. Sonntag, den 2. März findet im Saale des Zoologischen Gartens eine Kundgebung der Wirtschaftspartei statt. Finanzminister Dr. Weber wird über „Zahlenschluss und Mittelstand“, Reichstagsabgeordneter Blaibach über „Oskar Rieger-Dresden über „Sozialpolitik im Deutschen Reichstag“ und Landtagsabgeordneter Dr. Wilhelm über „Der Tributplan und Deutschlands Mittelposten im Kampf um die nationale Erneuerung unseres Volkes“ sprechen.

—* Kreisauftaktwahl. Die Feststellung des Ergebnisses der Wahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter in den Kreisausschüssen der Amtshauptmannschaft Dresden in den zulammengefügten Wahlkreisen der kreisfreien Städte Freiberg, Freital, Meißen, Pirna und Niela findet in öffentlicher Sitzung Sonnabend, den 1. März, vormittags 11 Uhr im Dienstgebäude des Amtshauptmannschaft Dresden statt.

—* Mandatsniederlegung im Landtag. Der Landtagabgeordnete Graupe in Zwickau hat sein Mandat abgelegt, da ihm infolge Lebensdienstes des Reichstagsabgeordneten Dr. Leo ein Reichstagsmandat zugeschlagen ist. Für Graupe wird der Berufsschullehrer Robert Müller-Chemnitz als Abgeordneter in den Landtag eintreten.

—* Weiteres Anwachsen der öffentlichen Schulden. Der Gesamtfiduzialkundstand des Landes Sachsen einschließlich Käffenteile ist im Monat Januar ds. J. weiter um 2,83 auf 243,81 Millionen RM. gestiegen. Davon sind 52,23 Millionen im Auslande aufgenommene Schulden. Die Schulden der vier jährlichen Großstädte betragen im Dezember — die Januarzahlen liegen noch nicht vor — 51,41 Millionen, sind also gegen den Vormonat um mehr als 10 Millionen angestiegen.

—* Aus der Steuerstatistik. Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamtes belief sich der Anteil Sachsen's am Ertrag der Reichssteuern im Monat Januar insgesamt auf 19,04 Millionen (gegen 19,96 im November und 6,54 im Dezember v. J.), wovon der Hauptteil mit 16,78 Millionen auf die Einkommensteuer entfällt. Die eigenen Steuern des Landes betrugen im Monat Januar 9,29 Millionen (7,54 im November und 8,73 im Dezember v. J.). Hierzu entfallen 2,57 auf Grund- und Gebäude-, 1,87 auf Gewerbe-, 3,41 auf Handels- und 1,09 auf Schlachsteuer.

—* Die Rundfunkgebühren der Reichspost. Über die Rendierung der Rundfunkgebühren der Reichspost und der Rundfunkgesellschaft erfahren wir aus Kreisen der Postverwaltung: Die Rundfunkgesellschaft erhält von der Reichspost 60 v. H. der in ihrem Bereich aufkommenden Rundfunkgenehmigungsgebühren, sofern die Anzahl der Rundfunkgenehmigungen in ihrem Bereich 100 000 nicht übersteigt. Bestinden sich mehrere Sender innerhalb ihres Sendebereiches, so erhält sich die Zahl um 50 000 für jeden weiteren Sender. Von den Gebühren für alle weiteren Genehmigungen erhält die Gesellschaft für je 50 000 weitere Rundfunkgenehmigungen 5 v. H. weniger.

—* Ein abgesiehter Schwindler. Einer Chemnitzer Einwohnerin war klarlich nach dem Ableben ihres Ehemannes von einem gewissen Herbert Lindenau in Berlin eine Nachnahme in Höhe von 8,55 Mk. mit der Aufschrift „Rücktauschauflage“ zugestellt worden, die sie in der Annahme, daß es sich um eine Versicherungsangelegenheit des Verstorbenen handle, auch einzog. Nach Kenntnis des Briefes stellte sie heraus, daß Lindenau am Auftragserteilung für eine Bildvergrößerung des Verstorbenen erfuhr. Den Nachahmebetrag hatte er ohne weiteres als Unzahlung eingezogen und ihn auch auf Verlangen der Geduldigen nicht zurückgefordert. Vermutlich handelt es sich um ein Schwindelunternehmen, vor dem öffentlich gewarnt werden muß.

—* Befreiung von der Mietlieferung der Wohnungsbaumittel 1930. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach Gemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern für das Rechnungsjahr 1930 nach den gleichen Gesichtspunkten wie noch der Verordnung vom 10. April 1926 von der Verpflichtung befreit werden dürfen, die für den Wohnungsbaudienst bestimmten Steuererträge an den Bezirkverband abzuliefern. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium macht dabei darauf aufmerksam, daß in Abetracht der außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich der Finanzierung des Wohnungsbaus im laufenden Jahre entgegenstellen, es nicht ratsam erscheine, eine zu weitgehende Verplätzung der Mittel herbeizuführen. Ein kleiner der für den Wohnungsbaudienst zur Verfügung stehende Betrag am Wiedergabezeitpunkt möglicherweise erhöht werden. Unter Berücksichtigung der Finanzierung gestalten. Die Entfernung über die Belebung trennen die Bezirksoffiziale im Auftrage des Ministeriums. Die befreiten Gemeinden sind dem Ministerium anzugeben.

—* Endlich Verabschiedung der älteren. Zum 20. Februar 1930 wird folgende Verordnung sämlicher Ministerien der sächsischen Regierung veröffentlicht: Im Hinblick auf die dauernd auständige Zahl hellenloser älterer Angestellter wird von den kaalichen Dienststellen erwartet, daß sie bei Neuinstellungen von Angestellten unter Beachtung von § 5 des Sächsischen Angestelltarifvertrages bei gleicher Eignung und sonst gleicher Einstellungsbereitschaft in der Regel den älteren Angestellten den Vortzug geben. Den Gemeinden, Bezirks- und Zweckverbänden wird empfohlen, entsprechend zu verfahren.

—* Die sächsischen Sparkassen am Jahresende. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes betrugen die Spareinlagen der sächsischen Sparkassen am 31. Dezember vor Jahres 567 238 4000 Mark gegen 449 842 700 Mark am 31. Dezember 1928, die Sicherheits- und sonstigen Rücklagen 12 073 700 Mark gegen 8 486 000 Mark im Vorjahr. Unter den Altrüben stehen an erster Stelle die Sparkassenleihen mit 361 025 200 Mark gegen 273 097 900 Mark im Vorjahr.

—* Messi-Bußfahrt Dresden — Leipzig. Aus Anlaß der Leipziger Frühlingsmesse vom 2. bis einschließlich 8. 3. wird auch diesmal ein besonderer Messi-Bußfahrt zwischen Dresden und Leipzig nach folgendem Flugplan eingerichtet: 8.20 Uhr ab Dresden, 14 Uhr ab Leipzig/Mockau, ab Leipzig/Mockau 16.20 Uhr, an Dresden 17.10 Uhr.

—* Jubiläumsausstellung des Bezirkssverbands Dresden-Bautzen im Reichsverband Deutscher Dentisten. Der Bezirk Dresden-Bautzen im Reichsverband Deutscher Dentisten veranstaltet aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens vom Freitag, dem 7. März bis Sonntag, den 9. März eine Jubiläumsausstellung in Dresden. Am Freitag abend findet in den „Drei Löwen“ ein geselliges Beisammensein mit Begrüßung der auswärtigen Gäste statt. Am Sonnabend treten die Teilnehmer vormittags 10 Uhr im Landtagssaal zu einer Standesbundtagung zusammen, an die sich eine Fortbildung des Fortbildungsinstituts und der Berufsschule an der Striebecke Straße anschließt. Bei der Kundgebung werden auch die Verbandsleiter Emil Rummel-Karlstraße und August Siebede-Berlin das Wort ergreifen. Am Freitagabend im Ausstellungsortsaal wird der Tag beendet. Am Sonntag vormittags sind wissenschaftliche Vorträge vorgesehen, die Polzahrarzt Dr. Böhm-Massel und Dr. Kuer-Berlin halten werden. Den Schluss bildet Dresden-Bautzen die Jahreshauptversammlung des Bezirkssverbands Dresden-Bautzen.

—* Die Wiederimpfung in Sachsen. In § 2 Abs. 1 des Impfgesetzes vom Jahre 1874 wird bestimmt, daß jeder Böfling einer öffentlichen Lehranstalt in jedem Kalenderjahr, in dem er das 12. Lebensjahr vollendet, wieder zu impfen ist (zweite Impfung). In dem jetzt zur Entscheidung stehenden Fällen waren zwei Geborene Kinder, als sie die Volksschule besuchten und 12 Jahre alt wurden, der Impflicht entzogen waren, vom Stadtrat aufgefordert worden, die Impfung nachholen zu lassen, trotzdem die Kinder inzwischen die Volksschule bereits verlassen hatten. Nachdem ihr Refus dagegen verworfen war, erhoben sie Anfechtungslage und machten geltend, daß aus einer ganzen Reihe von Gründen, namentlich aber deswegen, weil ihre Kinder schon aus der Schule entlassen seien, die Wiederimpfung nicht mehr gefordert werden könne. Das Oberverwaltungsgericht (1. Senat) hat im Gegensatz zu diesen Ausführungen den Standpunkt vertreten, daß auf Grund des Reichs-Impfgesetzes die Impflicht begründet worden ist und zwar dadurch, daß die Kinder im 12. Lebensjahr die Schule besucht haben und die Impflicht noch nicht erloschen ist, weil im Gesetz selbst bestimmt wird, daß bis zur Erfüllung der Impflicht die Impfung nachgefordert werden kann. Der Senat sagt hinzu, dieser Standpunkt könne natürlich nicht dazu führen, anzunehmen, daß die Impflicht nun bis ins hohe Lebensalter hinein fortbestehe, doch kommt es darauf in den vorliegenden Fällen nicht an, weil es hier nur jugendliche Personen handle, und da könne es keinen Zweifel unterliegen, daß da noch ein Grundsatz der Impflicht eingetreten ist.

—* Sitzung des Landeseisenbahnrates. Am 22. Februar hielt der Landeseisenbahnrat Dresden unter Vorsitz des Prääsidenten Dr.-Ing. C. H. Kuge eine Sitzung ab. Der Landeseisenbahnrat nahm zunächst geschäftliche Mitteilungen entgegen, wählte an Stelle des verstorbenen Kommerzienrates Gleißberg den Kommerzienrat Bernhard Weissen alsstellvertretendes Mitglied in den Reichseisenbahnrat und nahm Wahlwahlen für den Ständigen Ausschuss des Landeseisenbahnrates vor. Nach allgemeinen Ausführungen des Vorsitzenden über die schwierige Lage der Reichseisenbahn-Gesellschaft, die unter dem Vorniedrigliegen der Wirtschaft ganz besonders leidet, folgten Erklärungen über die seit der letzten Sitzung im Güter- und Tiefbau durchgeföhrten Neuerungen und Erleichterungen. Hieran schlossen sich ein Vortrag und eine Ausprache über die Auswirkungen des Wettbewerbs des Kraftwagens auf den Verkehr und auf die Tarifgestaltung der Reichsbahn. Darauf wurden Angelegenheiten des Personen-, Güter- und Expresszug-Verkehrs sowie einige weitere verkehrsrechtliche Fragen erörtert. Endlich wurde der Fahrplan 1930/31 einer eingehenden Beratung unterzogen.

—* Landeskirchenchorverband. Die auf dem Boden freiwilligen Dienstes zusammengeschlossenen etwa 50 000 Chorsängern der sächsischen Kirchendörfer haben sich zu einem Landeskirchenchorverband organisiert. Der Verband ist seit 41 Jahren die Plattform, auf der sich gesellliche Kirchenmusik, Chormitglieder, Kirchengemeindevertreter, Freunde und Förderer deutsch-evangelischer Kirchenmusik zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden haben. — Röderau. Das Fest des 26jährigen Bekenntens feierte am gestrigen Sonntag im Saale des Rathauses „Waldschlößchen“. Eine zahlreiche Teilnehmerzahl hatte sich eingefunden und begleitete durch die Gelände zum ersten Schritt in das zweite Bierfestabend regtes Interesse und Aktion für das Feuerlöschen und die Feuerwehrkameraden. Nach Verklingen des „Deutschen Feuerwehr-Marsches“, gespielt von der immer unermüdlichen und sehr gut eingespielten Kapelle des Röderauer Wehr, sowie der Luetture „Der kleine Röderau“, wiedergegeben von der „Engelmann-Kapelle“, begrüßte Kamerad Hauptmann Schäffer die geladenen und versicherten Gäste und Kameraden, insbesondere die Herren Ehrenmitglieder Hans Kaul und Hermann Schneider, die Vertreter der Bröderen und Schwesternchaft, sowie die Kameraden der umliegenden Bruderwehren aufs Herzlichste. Ihnen allen frohe und vergnügte Stunden wünschend. Nach weiterem zu Gedöbe gebrachten Biergut kam ein wunderschöner Bierkönigswahl, „Die Allerwelt-Rute“, zur Aufführung, bei dem alle Wettelei ihre Befreiung brachte, um die Kameaden zu erfreuen und sie auf lange Zeit den Saiten des Bittags zu entführen. Über auch als Bierkönig konnte die Freiwillige Feuerwehr Röderau dieses Jahr verbuchen; konnten doch an diesem Tage wohlverdienten Kameraden ehrenvolle Auszeichnungen verliehen werden. Unter markigen Röster, nachdem die Bier-Auflistung genommen hatte, überreichte Kamerad Brandmeister Andrich dem Sitzmeister der Wehr, Kamerad Otto Städtig, im Namen des Landeskirchenchorverbands sächsischer Gemeindekirchen das fraglose Ehrenzeichen nach Urkunde für

25-jähriges treues Dienste, Janus den Menschen Gütes Alfred Neubauer und Oberleutnant Alfred Strandt das Ehrendiplom höchster Verdienstes für 20-jährige Dienstzeit. Eine 10-jährige Dienstzeit wünschten die Kameraden Hermann Wieg Schäfer, Karl Henrichmann, Paul Dörr, Siegfried Weiß, Siegert und Clemens Kunze. Mit den beiden Wünschen und in der Hoffnung, dem freiwilligen Feuerwehrdienst auch ferner die Treue zu wahren, wurden den Jubilaren die bisbeständigen Abzeichen ausgeschüttigt. Im Namen der Röderauer Wehr begeistert wünschte Kamerad Hauptmann Altmann die Jubilare, manu! Kamerad Feldwebel Röhl im Namen der Jugendfeuerwehr herzlich dankte. Ein aufrichtiges Gut Wohl! den modernen Kameraden. Ein flotter Weltklang rief sämtliche Teilnehmer noch lange zusammen; unvergesslich wird ihnen das 26. Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Röderau sein. M. Hdt.

* Görlitz. Todesfall. Am gestrigen Sonnabend starb im Alter von 76 Jahren der frühere Buchdruckermeister Max Rosenstein, der im Jahre 1878 die "Elternfeuerwehr Zeitung" gegründet hatte. Seit 1898 lebte Rosenstein im Ruhestand. Während seiner letzten Lebensjahre war der Verstorbene dauernd leidend.

* Döbeln. 150-jähriges Schloss- und Ortsjubiläum der Firma Oester. Gestern Montag vollendete sich 150 Jahre, seitdem der Meister Gottfried Heinrich Oester in Döbeln ein Klempnergeschäft eröffnete. Am gleichen Tage ermachte der Meister das Bürgerrecht von Döbeln und im gleichen Jahre in der Strehlaer Straße ein eigenes Haus. Haus und Geschäft gingen seitdem immer wieder vom Vater auf den Sohn über und gehören jetzt seit dem Jahre 1904 bereits in der 5. Generation der Familie Oester.

* Döbeln. Das Dorf eines Wirtschaftsstrates. An einer Wirtschaftsstraße tritt ein am 2. Februar der Arbeiter Grubne und ein Jagdaufseher. Dabei schob dieser auf Grubne und verlor sie schwer. Grubne wurde ins Borsener Krankenhaus gebracht, wo er aber trotz ärztlicher Bemühungen gestorben ist.

* Freiberg. Goldmarktor Fund. Am Hospitalwall wurde von einem Waldarbeiter eine 2 Meter lange und 1,20 Meter hohe aus Blätten und Stoff gebaute Hütte entdeckt. Die Inneneinrichtungen mit Blätten und Linnwand ausgeschlossen. In der Hütte lagen zwei schwarze Gesichtsbaldmasken. Man nimmt an, daß die Hütte im Sommer von Kindern zum Spielen verwendet worden ist.

* Freiberg. Das Stadtverordnetenkollegium in Freiberg genehmigte am Freitag die Bildung von zwei Segeln an der höheren Mädchenstufe und den Beirat über die Vereinigung der Gymnasien in Freiberg; weiter ein Darlehen von 8000 Mark zur Gewährung einer Kohlenbeihilfe an Ölfeuerbedürftige.

* Dresden. Politische Kundgebungen und Zusammenstöße. Ungefähr des 10. März. Bekannte der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei veranstaltete die Dresdner Ortsgruppe am Sonntag eine große Kundgebung. Um früher Nachmittag fand ein Blaskonzert auf dem Theaterplatz statt, an das sich ein mehrstündiger Werbeführer der Goottabteilung anschloß. Der Abschluß bildete eine Massendemonstration im großen Saal des Ausstellungspalastes. Nach einer Versammlungsansprache des Landtagsabgeordneten Meyer sprach der Reichstagabgeordnete Straßer über die Entwicklung der Partei. Die Kommunisten hatten in der "Arbeitertümme" und durch Handzettel zu Demonstrationen aufgerufen. Es kam auch auf dem Theaterplatz und in der Bahnhofstraße zu Auseinandersetzungen, die die Polizei zum Einschreiten veranlaßten. Auch das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete vormittags im Ausstellungspalast eine große Kundgebung gegen den Nationalsozialismus. Hauptredner war der Führer des Österreichischen Republikanischen Schubungsbundes Dr. Julius Deutsch aus Wien. — Über die Demonstrationen und Zusammenstöße am Sonntag verordnete das Prebeamt des Polizeipräsidiums folgenden Bericht: Am Sonntag fanden vier aus Anlaß der Reichsparteigründungstage der Ortsgruppe der NSDAP mehrere größere Zusammenstöße mit Genehmigung der in Frage kommenden Stellen ein Konzert auf dem Theaterplatz statt. Durch Flugblätter und einen mit den Worten "Die Straße gehört den Dresdner Arbeitern" überschriebenen Aufruf in der Sonnabendnummer der "Arbeitertümme" hatte die RPD in außerordentlich heiterer Weise zu Demonstrationen gegen die nationalsozialistische Verankartung aufgerufen. In diesem Aufruf wurde an die Dresdner Arbeiter und Arbeiterinnen u. a. die Aufforderung gerichtet, am Sonntag die Straßen von den "Nationalsozialistischen Arbeiternmorden" zu läufern. Wegen dieser Aufforderung hatte das Polizeipräsidium die Beschlagnahme der fraglichen Nummer der "Arbeitertümme" alsbald nach Erstellen verfügt. Weiter hat es die angekündigten kommunistischen Kundgebungen und Versammlungen der NSDAP im wesentlichen ohne Störung verlaufen. Ein Versuch der Kommunisten, die Versammlung auf dem Theaterplatz zu führen, ist durch energisches Eingreifen der Polizei im Keime erstickt worden. Wo es trotz des Verbotes sonst in der Stadt zu kleineren kommunistischen Versammlungen und Zusammenkünften gekommen ist, sind diese teilweise unter Anwendung des Gummiträppels ebenfalls alsbald zerstreut worden. Sichtungen sind im ganzen 14 erfolgt.

* Dresden. Mit einer Schuhwunde im Kopf neben dem Auto aufgefunden. An der Straße Dresden-Altenburg, unweit der Riedmühle, wurde, wie wir am Sonnabend bereits kurz mitgeteilt haben, am Freitag abend der Baummeister Walter R. aus Dresden mit einer Schuhwunde im Kopf neben seinem Kraftwagen aufgefunden. Der Wagen war etwa 15 m tiefen Abhang neben der Straße hinabgestürzt. Ein noch unbekannter Kraftwagenfahrer brachte die Nachricht nach der Riedmühle und verständigte von dort aus einen Arzt in Schiebedeck. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte nach der Diafonissenanstalt in Dresden gebracht. Sein Zustand ist sehr ernst. Das Gesicht hat den Kopf von links nach rechts durchbohrt. Eine Schuhwunde ist bisher nicht gefunden worden. Da mit einem Verbrechen gerechnet werden muß, bat die Polizeiinspektion Dresden die Grüterungen am Tatort aufgenommen. — Eine spätere Meldung besagt: Der Schwerverletzte, Baummeister Walter Rüde, wurde nach der Diafonissenanstalt gebracht, wo er gestern Nacht gestorben ist. Wie die Untersuchung ergab, hatte Rüde einem Beton freiwillig ein Ende bereitgestellt, indem er sich während der Fahrt im Auto eine Kugel in den Kopf schoss. Die Schuhwunde wurde später an der Unglücksstelle gefunden. Der tödlich gewordene Kraftwagen stürzte bis 15 m tiefe Höhlung hinunter. Der Beweggrund zu der Tat ist unbekannt.

* Dresden. Beurkundung des ersten Staatsanwalts Haas. Die Grüterungen, die aus Unfall des für den 1. März 1930 bevorstehenden Rücktritts des ersten Staatsanwalts Haas in den öffentlichen Justizdienst angekündigt worden sind, haben ergeben, daß die niederösterreichische Verwaltung, auf die nach Wiederaufnahme des Reichsjustizministeriums das Verhalten des ersten Staatsanwalts Haas in der Verhandlung vor dem Reichsgericht am 8. Februar 1930 zurückzuführen sein dürfte, sind bestätigt. Nach dem vorliegenden

gesetzgeblichen Gesetzten hat sich die Notwendigkeit einer sofortigen mehrmonatigen Urlaubung Haas herausgestellt.

* Dresden. tödliches Verkehrsunfall. Am Sonnabend mittag fuhr an der Kreuzung Hauptstraße-Lichtenstraße ein etwa 60 Jahre alter Radfahrer in einen städtischen Kraftomnibus hinein und wurde tödlich überfahren. Die Feuerwehr muhte den Wagen heben, um den Verunglückten zu befreien.

* Görlitz. Verlehrdagung. Am Sonnabend hielt der Sächsische Verkehrsverband hier seine 20. Jahrestagsversammlung ab. Aus allen Teilen Sachsen waren die Mitglieder des Gesamtverbandes und des Verbands, Vertreter der Städte, Kreise und Gemeinden, des Handels, Gewerbes und der Industrie zusammengekommen, um in engster Zusammenarbeit mit den Landesbehörden und den Zeitungen der großen Verkehrsunternehmungen über die Aufgaben der Verkehrsförderung und -werbung in und für Sachsen zu beraten. Unter Leitung des Vorstandes, Dr. Jäger-Leipzig, wurde ein umfangreiches Programm erledigt, aus dem besonders die Punkt-Sicherheitsorganisation auf dem Gebiete der Verkehrsberwerbung, Verkehrsmahnen und Fremdenverkehrsstatistik hervorzuheben sind. Den Hauptvortrag hielt Bürgermeister Dr. Kolzenburg-Altau über Gemeinden, Kreise und Fremdenverkehrsberwerbung. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, zeigte der Verband auf der vorjährigen Werbeschau "Meilen und Wunder" in einer 1000 Quadratmeter großen Halle „Sachsen am laufenden Band“. Auch die Kosten der einzelnen Landesteile und Städte erfreuten sich regsten Belusses. In der Halle „Verkehr und Bäder“ auf der Technischen Messe in Leipzig hat der Verband eine häusliche Sachen „Das schöne Sachsen“. Neu erichtet wurde die Prospektverteilungsstelle sächsischer Werbeschiffen „Sich erst Sachsen“ am Dresdner Hauptbahnhof. Die Werbeschiffen Leipzig verloren insgesamt 400 Stellen des In- und Auslands mit rund 180 000 Werbeschiffen. Der Sommersaison wird auch 1930 neu bearbeitet in einer Anzahl regionaler Städte Erzgebirge, Vogtland, Sächsische Schweiz, Lausitz, Sächsisches Burgenland u. a. herausgebracht. Die Ergebnisse der Verkehrsstatistik werden in regelmäßiger erscheinenden Mittellungenblättern veröffentlicht.

* Bitterfeld. Erhöhte Hundesteuer. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer Sitzung am Freitag die Erhöhung der Hundesteuer, um dadurch die Möglichkeit zu gewinnen, den Haushaltplan ohne Fehlbetrag abzuschließen. Die Steuer beträgt nunmehr 40 Mark für den ersten, 20 Mark für den zweiten, 100 Mark für den dritten Hund. — Ferner genehmigten die Stadtverordneten die Aufnahme eines Darlehens von 150 000 Mark zur Deckung der vom Wohnungsbauausschuß gewährten Darlehen.

* Grimma. Der mysteriöse Vorfall, der hier in der Nacht zum Donnerstag in einem Güterwagen am Oberen Bahnhof abgespielt hat, konnte schnell aufgeklärt werden. Wie die Kriminalpolizei von allem Anfang an vermutete, ist der junge Mann nicht überfallen worden, sondern hat sich selbst gefesselt. Der junge Mann, der noch Lebendig ist, war aus der Befreiung entlassen und trieb sich nun mittellos umher. Der junge Mann wurde seinen Eltern wieder ausgeliefert.

* Leipzig. Ein schwerer Unfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignete sich am Sonntag kurz nach 16 Uhr auf der Staatsstraße Leipzig-Grimma beim Kilometerstein 19,8, etwa 100 Meter vom Hauptgang des Dorfes Grethen. Die Straße macht dort eine lebhafte Kurve. Diese Kurve nahm ein von Grimma kommender Motorradfahrer, der einen Begleiter auf dem Sattel hatte, anstatt kurz einzubiegen, in weitem Bogen, so daß er von einem ihm aus Leipzig entgegenkommenden Personenkarrenwagen eines Autobändlers getroffen und das Rad auf die Straße geschleudert wurde. Beide Fahrer, der am 22. August 1898 in Gräfslitz in Böhmen geboren und in Kriebitsch bei Altenburg wohnende Grubenarbeiter Wenzel Baumgarten wie auch sein Mitfahrer, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, erlitten schwere Kopfverletzungen, Schädelbruch usw., daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leichen wurden auf polizeiliche Anordnung nach der Leichenhalle in Grethen gebracht. Der Kraftwagenfahrer verlor seinen Wagen zwar herumzurennen, geriet aber mit diesem in die etwa einen Meter tief absallende Höschung und fuhr dann noch etwa 25 Meter auf einer Biese weiter. Es gelang ihm, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen, da er sonst in einen nur wenige Meter entfernten Tiefen geraten wäre. Der Wagen wurde beschädigt, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

* Bad Saarow. Sonnabend nachmittag wurde die neun Jahre alte Hildegard Heinrich hier von einem Leidziger Auto überfahren. Das Kind hatte die Straße überqueren wollen und war in dem Augenblick, als es plötzlich hinter einem Fahrtwerk hergerückt, von dem Auto erfaßt und überfahren worden. In schwer verletztem Zustand wurde die Kleine zu einem Arzt gebracht, bei dem sie nach kurzer Zeit starb. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt.

* Chemnitz. Die Unschuld vom Lande und der Feuerwehrmelder. Eine fröhliche Geschichte wird aus Chemnitz geschrieben. Dort war, wie leider nur so oft, die Feuerwehr wieder einmal böswillig. A. h. böswillig nahm man an, alarmiert worden. Der von der Berufsfeuerwehr Letz mit geführte, oft bewährte Spürhund nahm sofort Ritterung und stellte im Hinterhof des Hauses, an dessen Front sich der Feuerwehrmelder befand, ein junges Mädchen, das mit der Oberfläche einer im Hause untergebrachten Bronzenauflauf wegen Übernachtung verhandelte. Es hellte sich heraus, daß die Scheibe des Mädchens schon tagsüber von Straßenjungen eingeschlagen worden war. Das junge Mädchen, knapp ein Jahrzehnt vom Lande, hatte deshalb den Klingelknopf für die Haustür geöffnet und kräftig gedrückt. Die strenge Feuerwehr tat in diesem Falle das einzige Menschliche: sie lachte mit und fuhr davon, ohne bei der Polizei Strafanzeige zu erstatte.

* Görlitz. Am Freitagabend in der 9. Stunde stieg auf der Staatsstraße nach Woltersgrün der 46 Jahre alte Hermann Kunz aus Rautenkranz, der auf seinem Motorrad fuhr, mit einem mit drei Personen defekten Rodelschildchen zusammen. Der Lenker des Schlittens, der 19 Jahre alte Kaufmännische Angestellte Schubert aus Görlitz, brach den linken Arm und erlitt schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung. Auch Kunz erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und Amigelenk. Die Schuld an dem Unfall dürfte die Verunglückten zu gleichen Teilen treffen.

* Marktstädt. Toilequettsch. Am Sonnabend wurde der Fuhrwerksbesitzer Gustav Steinberg, als er im Hof des Anhängers eines LKW-Fahrzeugs abkuppelte, von dem Anhänger mit dem Kopf gegen den Motorwagen gedrückt. Der Unglückliche erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod im Gefolge hatte.

* Zwiesel. Hohes Lebensalter. Karl Heinrich Heine, hier, konnte am 20. Februar seinen 90. Geburtstag feiern. Auch seine Ehefrau wird in diesem Jahre 90 Jahre alt. Das Ehepaar ist 59 Jahre verheiratet.

* Zwiesel. Ein hochherziger Stifter. Der fürstlich verordnete Einwohner Ernst Raundorf hat der Stadtkirche Zwiesel testamentarisch die Summe von 50 000 M. vermacht mit der Bestimmung, daß die Binsen dieser Kirche zur Unterstützung bedürftiger wiedriger Einwohner der Stadt Zwiesel verwendet werden sollen.

* Plauen. Das Plauener Theater gefeiert. Die Stadtverordneten haben in ihrer Abendtagung am Freitag nach vierstündigen eingehenden Beratungen mit 20 gegen 20 Stimmen beschlossen, daß städtische Theater und Operette weiter zu führen. Es wird dabei erwartet, daß die Bedienung der Stadt sowie der sächsische Staat und die sonst angesagten Stellen taftige Unterstützung leisten und beide Institute weiter fortlaufend möglichst sparhaft verwaltet werden. Der städtische Busch wurde auf 215 000 M. festgesetzt.

* Liebenwerda. Raubüberfall. Am Sonnabendmorgen wurde ein Braunkohlenarbeiter, der von der Nachtwicht ausführte, von zwei fremden Männern überfallen, die ihm mit Messer und Knüppel zu Leibe gingen, zu Boden schlugen und überwältigten. Dem Überfallenen raubten sie den gesamten Wochenlohn in Höhe von 40 RM. und ließen ihn dann hilf- und bekleidungslos auf der Straße liegen. Er schlepte sich später bis an die ersten Häuser des Dorfes und wurde dann in das Krankenhaus gebracht. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. Der Überfallene selbst hat sie nicht erkannt.

* Müdenberg. Kreis Liebenwerda. Die großen Schwierigkeiten beim Abflug von Braunkohle in diesem Winter haben die Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.G. (Bubia) veranlaßt, einen Teil ihrer Betriebe stillzulegen. In einer gemeinsamen Sitzung amüsichen Regierungsräte, Vertreter der Direktion der Werke und des gesamten Betriebsrates, sowie des zuständigen Arbeitsamtes ist beschlossen worden, den Gesamtbetrieb der Fabrik "Milgrube" zum 1. März stillzulegen, da die Fabrikation der anderen Betriebe völlig genügt, um den Abflug zu decken. Zur Entlastung gelangen 400 Arbeiter, fast ausschließlich Jungarbeiter oder alte, die noch aus irgendeinem Nebenerwerb Einkommen haben. Bis zum 1. März werden je Woche zwei Feierlichkeiten eingelegt, vom 1. März an soll in den gesamten Betrieben der Bubia an drei Tagen je Woche nicht gearbeitet werden. Für die Braunkohlenindustrie im Oktispiel der Provinz Sachsen sind diese Einschränkungen und Entlassungen von außerordentlicher Bedeutung, da sie die Arbeitslosigkeit ganz bedeutend vermehren. Es ging aber nicht an, die Zahl der Feierlichkeiten noch zu vermehren, da hierdurch leicht das Einkommen des Arbeiters und das des Erwerbstreibens (aus der Erwerbslosenversicherung) gesunken wäre.

* Bitterfeld. Ueberraschende Verhaftung in der Mordangelegenheit Bauer. Die Untersuchung wegen des anfangs Januar am Geschäftsführer Bauer begangenen Mordes hat eine überraschende Wendung genommen. Die Leiche Bauers wurde bekanntlich vor einigen Tagen aus der Saale gezozen. Am Sonnabend unmittelbar nach der Beisetzung Bauers sind Frau Bauer wegen dringenden Verdachts der Mord und ihr Geliebter, der Privatdetektiv Peters, beide aus Magdeburg, verhaftet worden. Es handelt sich um einen Verhörschwund. Frau Bauer scheint nämlich die Lebensversicherung von 100 000 Mk. gegen den eigentlichen Willen ihres Mannes abgeschlossen zu haben.

* Wittenberg. Ein Dienstlebendlich verunglückt. Der nach Berg verfehlende Zug überfuhr am Donnerstag vormittag den 50 Jahre alten Zugführer Schrederstein den 50 Jahre alten Zugführer Stalicki, der beim Aufrütteln auf den bereits in Fahrt befindlichen Zug vom Trittbrett unter die Räder des Zuges geschleudert wurde. Dem Zugführer wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

* Dresden. Ein heftiger Zusammenstoß trug sich am Sonntag kurz vor 8 Uhr nachmittags auf der Staatsstraße Dresden-Borna im Gutsbezirk Kammerau Großfeld zu. Der 1912 geborene und in Heidenau wohnhafte Mechaniker Göhmann kam mit seinem Motorrad aus Richtung Borna. Unweit der Siedlung "Zur Buchhütte" überholte er einen Radfahrer und stieß mit einem entgegenkommenden Personenkarrenwagen zusammen. Göhmann wurde mit seiner Maschine zur Seite geschleudert und erlitt dabei schwere Schädelverletzungen, die zu seinem sofortigen Tode führten.

Bisgleich Zeit stießen in Dresden an der Ecke der Reichenbach- und Sedanstraße ein Personenkarrenwagen aus Brand-Erbisdorf und ein mit zwei Personen besetztes Motorrad aus Naumburg bei Leipzig zusammen. Die beiden Motorradfahrer kamen schwer zum Sturz. Sie sind etwa 19 bis 20 Jahre alt und heißen Veraman und Altermann. Beide wurden bewußtlos nach dem Friedenshütter Krankenhaus überführt. Auf dem Transport dorthin verstarb Bergmann.

Ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkarrenwagen trug sich am Sonnabend in der dritten Nachmittagsstunde an der Kreuzung der Fürsten- und Comeniusstraße zu. Die Wagen muhten später abgeschleppt werden. Die Führer wurden leicht verletzt. Ein aus der Richtung des Großen Gartens kommender älterer Radfahrer wurde von dem einen verunglückten Auto erfaßt und erheblich verletzt. Der Verunglückte muhte nach dem Johannistädter Krankenhaus übergeführt.

Am Sonnabend kurz nach 4 Uhr wurde auf der Seestraße eine Lagerfistin von einem Personenauto angefahren und am rechten Oberarmen verletzt.

In den Abendstunden des Sonnabends trug sich auf der Hochstraße, Ecke Schubertstraße ein eigenartiger Unfall zu. Ein Motorrad mit Seitenwagen fuhr in der Hochstraße, die noch nicht ausgebaut ist, gegen einen Gartenzaun und kippte um. Seine Motorfaherin kam unter das Motorrad zu liegen. Das Mädchen wurde nach dem Johannistädter Krankenhaus übergeführt.

Das Lawinenunglück von Bolognola.

Bisher fünfzehn Tote.

* Macerata. Die Zahl der Toten bei dem Lawinenunglück bei Bolognola ist auf fünfzehn gestiegen. Sechs weitere Personen werden noch vermisst.

Opossum-Boa

Sonnabend abend lange Sir.-Bahnhof verloren. Bitte abzug. abg. g. Abl. im Fundam. od. Lange Str. 20. 1.

Möbl. Zimmer zu verm.

Au erft. im Taedl. Niela.

Möbl. Zimmer zu verm.

sofort oder später.

Zu erft. im Taedl. Niela.

Einf. möbl. Zimmer

für 3-4 Wochen gelucht.

Angebote unter D 4089

an das Tageblatt Niela.

Mittwoch.

Über das Vermögen des Materialwarenhändlers und Gattlermeisters Theodor Ötmalb Fäthlich in Riesa, Nr. 31, wird heute am 24. Februar 1930, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Starke in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. März 1930 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Verhältnisse des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendensfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 21. März 1930, vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 11. April 1930, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabschieden oder leisten, muss auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgelenkte Beleidigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 18. März 1930 ausliefern.

R 2/30. Amtsgericht Riesa.

Freibank Heyda.

Moroen Dienstag nachmittags 3 Uhr Schweinefleischverkauf, Pfund 60 Pfg.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am Freitag, dem 21. März 1930, mittags 12 Uhr im Städtischen unterer Bank, Leipzig, Richard-Wagner-Straße 1, stattfindenden vierundzwanzigstündigen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1929 und Beschlussfassung über Genehmigung des Rechnungsabschlusses.
2. Beschlussfassung über die im Vorjahr gebrachte Verwendung des Reingewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Gesellschaft.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind alle Aktionäre berechtigt, zur Ausübung des Stimmrechts nur diejenigen, die ihre Urteile spätestens am 19. März 1930 hinterlegen:

bei uns in Leipzig oder bei unserer Filiale Riesa. Bezuglich der Unterlegung bei einem Notar wird auf die Vorschrift in § 8 Absatz 4 der Satzung verwiesen.

Leipzig, den 20. Februar 1930.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Schönen, Weihel.

Zur Fastnachtsbäckerei

empfehlen wir

Ameril. Schmalz	Pfd. 0.75
Delft. Blaumenmus, mit Zucker	0.45
Ia Bierfrucht-Marmelade	2. Pfd. 0.82
Aprikosen-Marmelade	2. Pfd. 1.35
Uterl. Kniferauszug-Mehl	Pfd. 0.28
6% Rabatt.	Lieferung frei Haus.

Hüttenkaufhaus Riesa

G. m. b. H.
gegenüber Hotel Sächsischer Hof.

Capitol Riesa

Heute Montag zum letztenmal: Schwarzwaldmädel.

Ab Dienstag und Mittwoch
das große Doppelprogramm.

Marcella Alberni u. Adalbertv. Schlettow
in dem neuesten Metro-Großfilm

Hingabe

(Weib am Kreuz)

Nach einer Novelle von Guido Brignone.
Die Handlung spielt in Wien u. in den Hochtälern des Semmering.

Hierzu als 2. Bild

Die letzten Tage v. San Francisco

Ein Film aus den Erdbebenlagen mit Dolores Costello in der Hauptrolle.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Wilhelm Jäger, Riesa

Chemische Reinigungsanstalt und Färberel

Hauptgeschäft: Parkstraße 8 — Fernsprecher 224

Zweiggeschäfte: Breite Str. 2 u. Lauchhammer Str. 25

Modernste Maschinen und neuzeitliche Einrichtungen setzen mich in die Lage, alle Aufträge schnell, gut und vorsichtig zu erledigen

Zum 1. Male

Werbe-Woche

bei Wilhelm Jentsch, Dresden-N., Kaka- und Schokoladenwerk

Riesa, Hauptstr. 81.

Warum?

Weil ich Qualitätswaren herstelle,
weil meine Preise trotzdem volkswirtschaftlich sind,
weil ich Ihnen garantiert fabrikfrische Waren
anbiele,

weil Sie von meiner Leistungsfähigkeit überzeugt werden sollen

und ich auch Sie als dauernden zufriedenen Kunden gewinnen möchte!

Dienstag u. Mittwoch: gratis jeder Interessent eine Gratiskostprobe

Donnerstag u. Freitag: Gratis-Kakaoprobe

Sonnabend: Schokolad.-Kostproben - Verteilung

Besonders preiswert bietet ich aus meiner großen Auswahl an:
Hustenmischung, kräftig u. witzig, sehr beliebt 1-2 Pfd. 30 Pfg.
Spezial-Mischung, mein großer Schlager 1-2 Pfd. 35 Pfg.
Vollmilch-Karamellen 1-2 Pfd. 40 Pfg.
Kakaopuiver, stark entölt, fein u. wohlschmeckend 1-2 Pfd. 40 Pfg.
Eko-Hustenweg-Bombons, hustenlindernd 1-2 Pfd. 50 Pfg.
Blockschokolade, in Stanzblöd und Etikett 1-2 Pfd. 50 Pfg.
1-Rosen-Bonboniere Inhalt 200 Gramm nur 65 Pfg.
4 Tafeln Vollmilch-Schokolade 4x100 Gramm 100 Pfg.
3 Tafeln WJD-Schmelz, Mokka od. Vollmilch 3x100 gr 100 Pfg.
4 Tafeln Eko-Es-Schokolade 4x100 Gramm 100 Pfg.
und vieles andere mehr!

Meine erprobten Röstkaffees in den Preislagen von 60 bis 110 Pfg. für ein Viertelpfund sind unerwartet preiswert und vorzüglich.

Benutzen Sie die gebotene Gelegenheit und besichtigen Sie gleichzeitig meine Schaufenster!

Riesa, Hauptstraße 81.

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsvorbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen
In Riesa:
Wilhelm Frenzel Nachf. Hauptstr. 64

Würzburger Hofbräu.

Dienstag, den 25. Februar
großes Eisbeinessen.

Freunde und Gönner laden hierzu ergebenst ein
Franz Wieland und Frau.

Hotel Wettiner Hof Café Central.

Dienstag, den 25. Februar 20

Doppel-Schlachtfest.

Entbiete meinen verehrten Gästen die sogenannten Schlachterteile preiswert und reichlich.

Um recht regen Besuch bitten Will. Franke.

Die zweite billige

Weisse Woche

im Wäschehaus

Fritz Kretzschmar

Hauptstraße 32 — Rabattmarken

Bäckerlehrling

für Öster gefüllt.
Otto Gen. Bäckerei,
Röppisch.

9/40 Essex-Limousine

6 Std. sofort gegen Zahlung
billig zu verkaufen.

Otto Weißlog, Chemnitz-L.
Richard-Wagner-Str. 5.

Frisch. Schinken

Karboneade, über 100 g.
95—100 g. fr. Schinken
100 g. 75 g. Reine oder
Dicerete, 85 g. per Stück.
O. Strobel, Schänzel
gegr. 1884, Voigtsdorf, Öster.

KI. Haus

mit Garten in Riesa zu
verkaufen. Off. und E. 4000
an das Tageblatt Riesa.

ff. gr. Heringe

ff. Schellfisch.
Signer & Sohn, Röbernu.

9/40 Essex-Limousine

6 Std. sofort gegen Zahlung
billig zu verkaufen.

Otto Weißlog, Chemnitz-L.
Richard-Wagner-Str. 5.

Frisch. Schinken

Karboneade, über 100 g.
95—100 g. fr. Schinken
100 g. 75 g. Reine oder
Dicerete, 85 g. per Stück.
O. Strobel, Schänzel
gegr. 1884, Voigtsdorf, Öster.

Ei. Seefisch

frisch auf Eis
besonders billig.

Ernst Schäfer Nachf.

Grüne Heringe
Schellfisch, Rablens
Schinken
täglich frisch eintreffend.

Carl Ignaz, Grüba.

Billige Seefische!

3 Std. Rablens oder
Schellfisch 1.—Std.
3 Std. grüne Heringe
50 Pfg., 1 Std. Schinken
Std. 60 Pfg., 10 Std.
in Schinkenringen 75 Pfg.
empfiehlt

Riesaer Fischhalle

Goethestr. 37 Tel. 956.

Leichenwagengenossenschaft Pausitz und Umg.

Dienstag, den 25. Februar, abends 18 Uhr
Generalversammlung im Gasthof Riesa.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa (T.T.) e. V. Morgen Dienstag
10 Uhr abends Turnaufführung im Vereinshaus.
Gv. nat. Arbeiterverein, Grauegasse, 26. 2. 8 Uhr
Krönchen bei Weiser. Im Karnevalszug ersch.

Reparaturen

an Stoffwaren und Stoffmöbeln
werden sachmännisch und ohne
Preisaufschlag ausgeführt.

Max Loose, Oschatz, Fernr. 127.

Annahmestelle in Riesa bei Böttchermeister
Lüger, Breite Straße 8.

Ella Sachse Curt Fuchs

beobehren sich ihre Verlobung anzuzeigen

Nünchritz / Febr. 1930 / Radebeul

Für die vielen Beweise herlicher Zell-
nobme, die uns beim Heimgange unseres
lieben Gottschlaenen
des Malermeisters

Franz Sacher

entgegengebracht worden sind
danken von Herzen.

Riesa, den 24. 2. 30.

Emma Sacher u. Kinder.

Hochleine Sprotten

1. Std. 18 Pfg.
Std. 80 Pfg.

H. Bücklinge

Std. 40 Pfg.

Kleiner Bücklinge

Kleiner Sprotten

Jeden Dienstag u. Freitag

ab 4 Uhr

ff. warme geräucherte Heringe.

Ernst Schäfer Nachf.

ff. Angelischellfisch

Rablens, Gerlachs, Greenl

Goldschinken, Bücklinge

frische grüne Fische

diese Woche besonders billig

Clemens Bürger.

Die heutige Nr. umfasst

12 Seiten.

Das Volksabkommen im Ausblick.

Abg. Berlin. Die Vereinigten Staaten beschließen sich am Sonnabend zunächst in vertraulicher Sitzung mit den allgemein politischen Fragen des deutsch-polnischen Liquidationsabkommen, und begann dann die Beratung der finanziellen Seite des Problems. Finanzminister Dr. Molkenbauer gab Kenntnis von einer Erklärung der Reichsregierung an die preußische Staatsregierung, daß sie beabsichtige, die Zusammenlegungen zwischen dem Geld- und Warenmarkt über die Preußen durch den Vertrag erreichenden Versetzung auf nukarem Staatskonto und die damit zusammenhängenden Fragen durch ein besonderes Reichsrecht (Wiederaufbauabkommen) zu regeln. Reichsregierung und preußische Staatsregierung sind sich darüber einig, daß das Recht auf dem Grundbegriff der gleichmäßigen Bebauung aller Länder aufzubauen werden soll. Allen Beratungen, auf deren Basisliche notgebrachten verschoben werden, soll eine ausreichende Entschädigung gewährt werden. Sie sollen nicht schlechter gestellt werden als sie ständen, wenn das Abkommen nicht geschlossen worden wäre und sie ihre Unfreiheit hätten vor dem deutsch-polnischen Schiedsgericht durchsetzen müssen. Mit Rücksicht auf die unbeständige Finanzlage des Reiches kann die Entschädigung nicht bestehen, sondern in Schuldenverreibungen gehandelt werden. Aus unserer Stellungnahme gegenüber den Volksabkommen kann ein Rückschluß auf die Höhe der Liquidationsentschädigungen, die vollkommen anders gelagert sind, nicht gezogen werden.

Abg. Ulrich (Ktr.) legte sich für eine Entschädigung aller Reichsangehörigen ein, die durch die verschiedenen politischen Ereignisse im Osten Schaden erlebt haben.

Abg. v. Lindener-Wilhelm (Chr. Nat. Arb. Gem.) beantragte die Annahme einer Entschädigung, nach der die Beträge, die an dem für die Durchführung des Kriegsabschlusshofes in Aussicht genommenen Entschädigungscapital von 1888 Millionen Mark gespart werden, in punctum der Liquidations- und Gewaltgeschäfte zu verwenden sind.

Reichsfinanzminister Dr. Molkenbauer stellte dem Abg. Ulrich gegenüber fest, daß die Forderungen, die bereits abgehandelt seien, nicht wieder aufstellen könnten. Der Antrag Lindener-Wilhelms deckt sich mit der Auffassung der Reichsregierung; diesen Wünschen könne Rechnung getragen werden.

Von den Regierungsparteien wurde ein Antrag eingebracht, dem Artikel III eine Fassung zu geben, nach der Reichsangehörige, die durch den deutsch-polnischen Vertrag einen unmittelbaren Vermögensschaden erleiden, eine angemessene Entschädigung erhalten sollen.

Die weitere Beratung wurde auf Montag vertagt.

Die Aufsiedlung der Steuerzuwiderhandlungen.

Abg. Berlin. In verschiedenen Zeitungsartikeln ist unter der Überschrift „Steuerzuwiderhandlungen“ über einen Prozeß berichtet worden, der in letzter Zeit das Reichsgericht beschäftigt hat. Es handelt sich um die Klage eines Kaufmanns, der von dem Reichsfinanzamt eine Belohnung für Angaben über Steuer- und Abgabenzuwiderhandlungen beansprucht, die er seinerzeit in dem bekannten Spritzeber-Prozeß gemacht hat. Der Fall stammt bereits aus dem Jahre 1924, liegt also weit zurück.

Die in den Zeitungsartikeln daran gefüllten allgemeinen Bemerkungen finden nicht richtig. zunächst sei der immer wieder von bestimmter Seite aufgestellten Behauptungen gegenüberstehen, daß es nicht zutreffe, daß Beamte in irgendwelcher Form an dem Mebraukommen an Steuern und Strafen prozentual beteiligt sind.

Dagegen können Privatpersonen eine Belohnung von höchstens 5 Prozent des in die Reichskasse fließenden Mehrbetrages an Steuern und Strafen erhalten, wenn sie Angaben machen, die zu der Aufdeckung von Steuer- und Abgabenzuwiderhandlungen führen. Bei dem heutigen bauernlichen Stand der Steuerzettel ist es noch nicht möglich zu prüfen, auf das Material, das aus Angelegenheiten privater Personen über Zuwiderhandlungen gegen die Steuer- und Abgabenprüfung herführt, zu verzichten. Wie die Praxis zeigt, ist die finanzielle Erfolgserfolg dieser Mittelungen recht groß; zahlreiche Steuerzuwiderhandlungen werden aufgedeckt, von denen die Finanzämter anderthalb keine Kenntnis erhalten würden. Es handelt sich dabei um Steuerpflichtige, deren Einkommen und Vermögen nicht leicht zu übersehen ist, vor allem um solche Personen, denen das erforderliche Staatsbewußtsein fehlt.

Im Interesse einer gerechten Verteilung der Steuerlast zum Wohle der Allgemeinheit wird daher vorerst auf das Angeklagte nicht verzichtet werden können.

Wenn die Zeitungsartikel weiter von Bänderüberwachung und Kontrollmitteilungen über Personen, die besondere Aufwand treiben, sprechen, so schließen sie Maßnahmen der Inflationszeit, die seit langem abgebaut sind.

Amerikas Handel mit Europa.

New York. Das Handelsdepartement gibt bekannt, daß die Vereinigten Staaten im Jahre 1929 für 1888 Mill. Dollar Waren aus Europa einführten, was gegenüber 1928 eine Steigerung um 7% bedeutet. Im gleichen Jahre führten die Vereinigten Staaten für 2841 Mill. Dollar Waren nach Europa aus, d. h. für 24 Mill. Dollar weniger als 1928. Beachtenswert ist, daß die Gesamteinfuhr Amerikas aus Europa 1929 nur 50% der Gesamteinfuhr auswärts gegenüber 50% 1912.

Das Rätsel um Kutieppoff.

Paris. Der französische Polizist erwischte immer neue Helfer, die das Rätsel um Kutieppoff lösen wollten. Vor gestern, vier Wochen nach der Tat, bat sich ein Mann gemeldet, der am 26. Januar das berüchtigte graue Auto erblidet und ferner bemerkt haben will, daß zwei Insassen einem Dritten mit Gewalt eine Blößeigkeit eingestellt hätten. Auch Journaux bringt heute einen neuen Beitrag zu dieser rätselhaften Angelegenheit. Es handelt sich wieder um eine angebliche Pläschenvorstellung des Generals Kutieppoff. Ein Hörer in Bayonne habe gestern vormittag eine Pläschenvorstellung mit folgender Aufzeichnung aufgezeichnet: „Der Unterzeichner, General Kutieppoff, werde an Bord des Sowjetdampfers „Spartakus“ gelangengehalten. Ich glaube, daß Cap de la Hève (bei Le Havre) zu liegen. Ich richte an alle meine Freunde einen Abschiedsgruß; denn ein Wunder wäre nötig, um mich aus den Klauen meiner Hinterer zu befreien. Wenn ich sterbe, gebliebt ist für das neue Rusland. Lebt wohl!“

Erfolgreiche Mahnung der sächs. Industrie- u. Handelskammern

Die Industrie- und Handelskammern Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Bautzen, als die gleichzeitig berufenen Vertretungen von Industrie und Handel, Gewerbe und Verkehrsweisen des Freistaats Sachsen, sind in Dresden zusammengekommen, um in einem für die Zukunft Deutschlands entscheidenden Augenblick die Schwierigkeiten der finanziellen Lage zu besprechen. Auf Grund ihrer Beratungen wenden sie sich an die deutsche Oeffentlichkeit mit nachstehender

sionen zerstört und Hoffnungen begraben werden müssen. Der Augenblick, in dem die Reparationslasten des Reiches sinkt — zum mindesten für die nächste Zukunft — übersehen lassen, muß genutzt werden, um auch die sonstigen Ausgaben und damit den Deckungsbedarf des Reichs, Ländern und Gemeinden hart einzuschränken und alle Unsicherheitsfaktoren nach Möglichkeit auszuschließen. Werden alle Ersparnismöglichkeiten ausgenutzt, so ist auch die geistlich vorgesetzte Schuldentlastung voll durchführbar.

Die Sanierung der Finanzen des Reiches, der Länder, der Gemeinden und der sozialen Versicherungsträger läßt sich bei entschlossener Willen mit der Finanzstruktur eines Umbaus unseres Steuersystems und mit einer in nächster Zukunft stufenweise vorausgehenden Herabminderung aller öffentlichen Lohnen, die in anderen Ländern längst zur Regel geworden ist, wohl vereinigen, auch wenn für den Augenblick eine mögliche Erhöhung gewisser indirekter Steuern unvermeidlich sein sollte. Nicht nur die die Produktion besonders belastenden Steuern sind nach einem verbindlich festzulegenden Programm systematisch abzuhauen, sondern auch die Sozialabgaben, die Tarife der Verkehrsunternehmungen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen, sowie andere die Wirtschaftsbetätigungen mittelbar erschwerende Leistungen zu senken soll.

Unser Wirtschaftsleben hat im vergangenen Jahre unter der Ungewissheit über das Finanz- und Steuernprogramm der Regierung, unter der Verzögerung und Umgehung aller lebenswichtigsten Probleme der Staats-, Wirtschafts- und Sozialpolitik vielleicht schwerer gelitten, als unter den Depressionsscheinungen einer zurückgehenden Konjunktur. Zusammenbrüche, Betriebs einschränkungen, Arbeitslosigkeit sind die Folgen. Verbrochenheit, Hoffnungslosigkeit, ja Verzweiflung breiten sich auch in wirtschaftlich führenden Kreisen immer mehr aus. Gerade in schweren Zeiten kommt man kaum zu einer Zukunft wissenden Einschätzung vornötig!

Um gesunden Finanzen der öffentlichen Körperchaften liegt der Wirtschaft nicht weniger als der verantwortlichen Staatsführung, die unter der bisherigen bedenklosen Ausgaben- und Schuldenwirtschaft der innerdeutsche Kapitalmarkt und unser Auslandskredit leiden. Die öffentlichen Haushalte sind daher nach gesunden finanziellen Grundsätzen in Ordnung zu bringen, auch wenn dabei Illu-

risationen entstehen.

Der Finanzausgleich ist so anzugehen, daß alle

öffentlichen Körperchaften an sparsamster Haushaltführung veranlaßt, sowie an einer Entwicklung aller produktiven

wirtschaftlichen Kräfte und der hierfür erforderlichen Bilanzierung innerdeutschen Kapitals interessiert werden. Deshalb

ist die von der Reichsregierung angekündigte Einführung eines „beweglichen Falters“ für die Gemeindefinanzen, der im Gegenzug zu den heutigen Realsteuern alle Bevölkerungskreise treffen muß, nicht länger zu verzögern.

Wir halten die Entscheidung über ein zum mindesten in allen wesentlichen Grundlagen absolut bindendes Finanz-

programm gleichzeitig mit der Verabschiedung des Gesetzes

über die Haager Konferenz für eine unerlässliche Notwendigkeit. Findet sich im Reichstage hierfür keine verantwortungsbewußte Mehrheit, so muß das Parlament, ähnlich wie das 1923 geschehen ist, sein Unvermögen eingestehen und durch ein Ermächtigungsgesetz einer entschlossenen Regie-

rung den Weg zu einer durchgreifenden Staats-, Finanz- und Wirtschaftsreform freigeben!

Zur Regierungskrise in Sachsen.

Die Wirtschaftspartei zur Regierungsbildung.

Dresden. Der „Sächsische Kurier“, das Organ der Sächsischen Wirtschaftspartei, bringt in seiner Sonntagsausgabe einen offiziell parteioffiziellen Artikel, der sich mit der Frage der Wirkung der gegenwärtigen Regie-

rungskräfte befaßt.

Bei Frage der Großen Koalition sagt das Blatt: „Im Meiste zählt man ihr Beileben nur noch nach Tagen, in Preußen wurde sie bewußt abgelehnt und ist dort vorläufig nicht zu erwarten. Die Sozialdemokratie Sachsen, bekanntlich in all ihren Forderungen noch härter als die Preußen und des Reiches, wird gemäß ihrer Fraktionstärke die Führung und die Mehrheit in der neu zu bildenden Regierung verlangen! Herrscht man nun das bisherige Werk der Sozialdemokratie im Landtag und blättert die Anträge durch, so muss gesagt werden, daß die Große Koalition nichts mehr oder nichts weniger bedeutet als die Einführung sozialistischer Experimente in der sächsischen Wirtschaft. Die sozialistisch beeinflussten Gemeinden mit ihren Katastrophen zeigen auf den Weg, den das Land Sachsen gehen würde! Indem widergesetzt die Große Koalition dem Willen der Mehrheit des sächsischen Volkes, das Bürgerlichkeit regiert werden will!“

Weiter heißt es dann: „Blickt man nun nach der bürgerlichen Seite im Landtag, so muß doch wohl zugestanden werden, daß es psychologisch ein Unding wäre, die Ministerpräsidenten vorzunehmen mit den Stimmen der Parteien, die ihn gestützt haben. Eine solche Wahl würde die Angehörigen dieser Parteien einfach unmöglich machen und dem sächsischen Parlament den Rest des Ansehens nehmen, den es noch besitzen dürfte.“

Nachdem das Blatt dann noch der Ansicht Ausdruck gegeben hat, daß eine rein parlamentarische Regierung kaum möglich sei, heißt es weiter: „Also muß der Blick darauf gewendet werden, eine unpolitische Personalität zu gewinnen, welche die die Regierungsbildung übernimmt, weil es gleichzeitig auch ein Unding wäre, irgend ein bisheriges Mitglied des Kabinetts mit der Regierungsbildung zu vertrauen.“

Das Blatt ist der Überzeugung, daß nur die Wirtschaftspartei hier die Initiative ergreifen könnte, zumal die Gegensätze zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen durch die Vorgänge in der letzten Landtagswahl einen Umschwung angenommen hätten, der für die nächste und fernere Zukunft wenig Hoffnung lasse. Die Wirtschaftspartei sei die einzige Partei, die dem Kabinett steils loyal gegenüber stand und in allen ihren Handlungen und Entscheidungen sowie in den Meinungslämpchen volles Staatsbewußtsein und stets Verantwortungsgefühl gezeigt habe. Nicht große Fragen der Reichspolitik gelte es in Sachsen zu entscheiden, es gelte vielmehr, unter den durch die Reichsregierung gegebenen Umständen einem Wirtschaftskörper wie dem Freistaat Sachsen die Entwicklung autelliwer zu lassen, die bei sparsamer Regierungsführung zu verantworten sei. Der Artikel schließt:

„Die Partei verlangt gebietster Wirkung, wenn nicht die Wirtschaft in Not kommen soll. Wirtschaft in Not aber bedeutet Land in Not! Es wird an der Wirtschaftspartei liegen, geeignete Vorschläge zu machen, dem Lande eine Regierung zu geben, die der Tendenz der bisherigen Regierung: Sparfamkeit und nochmal Sparfamkeit, in allen, aber auch den kleinsten Teilen folge leistet. Dabei wäre es natürlich ein Unding, auf Mitarbeit bisheriger Minister verzichten zu wollen, denn gerade die gelehrte und vordelige Zusammenarbeit aller beteiligten Ministerien bei der Auflösung des Spartakus 1920 ist das Rückgrat einer gesunden Staatswirtschaft gewesen, sie unmöglich zu machen, hieße Verrat an Land und Volk treiben.“

Tagung des Kommunalpolitischen Ausschusses der Deutschen Volkspartei.

Dresden. In Anwesenheit von Mitgliedern des Reichs- und Landtages hielt der Kommunalpolitische Ausschuss der Deutschen Volkspartei Sachsen eine Tagung ab. Vor Eintreten in die Sitzung gedachte der Vorsitzende, Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Georg Kaiser, Dresden, des

verstorbenen Ehrenvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Geheimrat Dr. Vogel, mit herzlichen Worten. Ein be-

sonderer Gruß galt sodann dem Vorsitzenden des Geschäftsführer Ausschusses der Gesamtpartei, Staatssekretär Kempkes, M. d. R., der es sich hatte nicht nehmen lassen,

durch seine Teilnahme die enge Verbundenheit der sächsischen Partei mit der Reichsparteileitung zu dokumentieren.

Über das zur Verhandlung stehende Thema: „Kommunale Elastfragen“, das in mehreren Sitzungen des Arbeits-

ausschusses vorbereitet worden war, berichteten Stadtverordneter Studientrat Oswald Müller, Pirna, als Referent, und Oberbürgermeister Dr. Hartenstein, Freiberg, als Korreferent. Als Ergebnis der regen Aussprache, die sich

diesen beiden Referenten anschloß, wurden für die Haushaltplaneratung in den Kommunen u. a. folgende Richt- und Weisheiten festgelegt:

Der Haushaltplan muß in Einnahme und Ausgabe ausgleichen werden. Die Einnahmen sind nach einem mehrjährigen Durchschnitt einzusehen; die Ausgaben haben sich nach den Einnahmen zu richten. Anleihen sind nur für werbende Betriebe oder für Aufgaben zulässig, deren Erfüllung auch der kommenden Generation zugute kommt. Die Einführung neuer Gemeindesteuern und Abgaben sind abzulehnen, soweit er über die Versorgung der Gemeindeglieder mit lebensnotwendigen Bedürfnissen, wie Elektricität, Gas, Wasser, Kanalisation und gewisse Verkehrs-einrichtungen hinausgeht und sich zu einer Konkurrenz der Privatwirtschaft auswirkt. Grundsätzliche Ablehnung des weiteren Ausbaues der freiwilligen kommunalen Wohlfahrtspflege ist zu fordern. Im weiteren hat der Kommunalpolitische Ausschuss die Vertreter der Partei im Landtag, beim innerstädtischen Finanzausgleich und schon vorher bei den kommenden Gemeindewahlen dahin zu wirken, daß die Ueberweisungen auf die durch Reichsgesetz vorgeschriebenen Aufgaben Rücksicht nehmen. Diese Aufgaben haben im umgekehrten Verhältnis zu dem Steueraufkommen, nachdem noch Staatssekretär a. D. Kempkes einen ausführlichen Bericht über die politische Lage im Reich und Landtag abgeordneter Dietemann über die politische Situation in Sachsen nach dem Sturz der Regierung Bünker ergeben

hatte, führte der Ausschuss einstimmig folgende

Entschließung.

„Der zu einer Wahlkreisabstimmung in Dresden versammelte Kommunalpolitische Ausschuss der Deutschen Volkspartei gibt seinem lieben Verbanden über den Sturz der Regierung Bünker Ausdruck. Die dadurch über das Land gebrachte Benennung muß sich auch auf die Arbeit der Gemeinden unbeholfen auswirken. Das Ende der ohne Not herangetriebenen Krise ist nicht abzusehen; der allzu bequeme Ausweg einer Auflösung des Landtages wäre bei der heutigen schwierigen Wirtschaftslage, die sich in Sachsen besonders auch in der erheblich hohen Erwerbslosigkeit auswirkt, kein Ende, sondern eine Verstärkung der Krise. Diese Ueberlegungen hätten die Parteien der Deutschnationalen, des Bauvolkes und der Nationalsozialisten, die die Regierung gekrönt haben, dazu veranlassen müssen, daß Wahl des Landes über das sogenannte Parteidreieck ansetzen. Um so mehr ist es jetzt Aufgabe der Ordnungsparteien, das Land Sachsen davor zu bewahren, daß es durch die sinnlose Ministerkürzel in eine politische Katastrophe hineingetrieben wird.“

Die Demokraten für Große Koalition in Sachsen.

Am Sonntag trat in Dresden der Landesvertretertag der Demokratischen Partei Sachsen zusammen, um über die Neubildung der Regierung zu beraten. Nach ganz kurzer Beratung wurde einstimmig folgender Beschluss gefaßt:

„Der Landesvertretertag billigt die Haltung der demokratischen Landtagsfraktion gegenüber der Regierung Bünker. Nach den selbstverständlichen Grundlagen des parlamentarischen Regierungssystems ist es Wicht der am Sturz der Regierung beteiligten stärksten Partei, die Bildung einer neuen Regierung zu betreiben. Angesichts des politischen Kräfteverhältnisses im Landtag gibt nur die Große Koalition eine gesicherte parlamentarische Grundlage für eine arbeitsfähige Regierung.“

Die „Europa“ auf offener See.

KÖLN u. a. Nachdem die „Europa“ am Sonnabend auf ihrer Weiterfahrt elbabwärts gegen 23 Uhr bei Brunsbüttel wegen des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes der Elbe vor Anker gegangen war, wurden am Sonntag morgen die Anker mit auslaufendem Motor gelöst und die Fahrt aus eigener Kraft fortgesetzt. Um 9.35 Uhr wurde Cuxhaven passiert. Auf der Alten Liebe und auf dem Deich zur Angelbake hatten sich zahlreiche Menschen eingefunden, die dem schwimmenden Riesen die letzten Grüße und Wünsche zuwinkten. Die „Europa“ gewann bald die offene See und verschwand in nördlicher Richtung am Horizont.

Die Probefahrt der „Europa“.

Bremen. (Funkspruch.) Von Bord des Schnellzählers „Europa“ des Norddeutschen Lloyd wird gemeldet: Die „Europa“, die gestern abend bei Hohenwestedt vor Anker gegangen war, ist heute nach Bremerhaven gekommen, um an der Columbus-Kaje etwa 5000 Tonnen Öl und Kesselpulvermutter an Bord zu nehmen. Das Schiff wird nachmittags, etwa 3 Stunden vor Hochwasser, Bremerhaven wieder verlassen, um am Dienstag an der normannischen Küste mit vollem Tiefgang seine Weiterfahrt zu beginnen.

Bor der Zurückberufung Uman Ullahs.

Konstantinopel. Uman Ullah, der früher König von Afghanistan, wird hier erwartet. Seine in Vera wohrende Familie trifft bereits Vorbereitungen für seinen Empfang. Die Nachrichten aus afghanischen Kreisen besagen, dass König Ullah von Afghanistan schwer leidet. Er hat einen Arzt nach Kabul berufen. Man glaubt, dass Uman Ullah nach Afghanistan zurückkehren werde, wenn die Ereignisse es erforderlich machen.

Berlängerung der Youngplan-Beratung.

Berlin. (Funkspruch.) Der langsame Gang der Beratungen der vereinigten Reichstagsausschüsse für den Youngplan hat die bisherigen Diskussionen des Reichstages über den Haufen geworfen.

Man hatte nämlich die Absicht, am Montag und Dienstag die Verlängerung der Wiederaufnahme zu erledigen und am Mittwoch die 2. Lesung der Young-Gesetze zu beginnen. Die vereinigten Ausschüsse haben jedoch bisher nur das Reichsbund und das Reichsbahngesetz durchberaten. Sie beschäftigen sich gegenwärtig mit dem sozialen Pauschalabkommen und haben noch das Saarabkommen, das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen und das deutsch-belgische Mariahilf-Abkommen zu beraten. Unter diesen Umständen werden die Arbeiten der vereinigten Ausschüsse noch den Rest dieser Woche im Anspruch nehmen und die 2. Lesung der Younggesetze im Plenum kann in dieser Woche nicht mehr beginnen.

Einberufung des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz.

Berlin. (Funkspruch.) Der Reichinnenminister hat die Unterabschüsse des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz auf Sonnabend, den 8. März 1930 zusammenberufen.

Berlängerung der Pachtshuordnung.

Berlin. (Funkspruch.) Der Reichsregierung ist jedoch der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, durch das die bestehende Pachtshuordnung um 1%, Jahr für Jahr bis zum 30. 9. 31 verlängert werden soll. Dies erfordert gehoben, weil die gegebenen Rörperhaften vorausichtlich für die nötige gründliche Beratung des vorbereiteten Entwurfs eines Gesetzes zur Neuordnung des landwirtschaftlichen Rechtssystems längere Zeit brauchen werden.

Beschmelzung der Preußischen Zentralbodenkredit-A.-G. mit der Preußischen Pfandbriefbank.

Berlin. (Funkspruch.) In den Sitzungen des Verwaltungsrates der Preußischen Zentralbodenkredit A.-G. und des Aufsichtsrates der Preußischen Pfandbriefbank wurde die Vereinigung der beiden Institute unter der Firma „Preußische Zentralbodenkredit- und Pfandbriefbank“ beschlossen. Das Grundkapital des neuen Institutes wird 36 Millionen betragen.

Die Verwendung ehemals militärischer Gebäude.

Berlin. (Funkspruch.) Eine Montagszeitung beschäftigt sich mit den ehemaligen Kaiser- und anderen militärischen Bauten und sagt, statt dass man die nicht-militärisch benutzten Gebäude veräußere bzw. wirtschaftlich nutzbar mache, bliebe alles beim alten. Dazu erfordert wir aus Reichswehrkreisen, dass die sämtlichen militärisch nicht nutzbaren Gebäude von der Reichswehr an die Reichsverwaltung abgegeben würden. In Berlin z. B. sind von ca. 63 früheren militärischen Gebäuden nur noch 20 im Besitz der Reichswehr. Auch das Gebäude, in dem das Kriegsministerium untergebracht war, teilte die Reichswehr schon mit der preußischen Regierung und wird es in absehbarer Zeit ganz zugunsten der preußischen Regierung aufgeben.

Zugungslüd durch zurückrollende Wagen.

Cöln. Dortmund. Beim Manövrieren eines mit Schlamm beladenen Wagens einer Privatbahn, die durch eine Verlehrstrasse der Stadt führt, waren die beiden Motoren abgekippt worden, als sie die 19 auf einer Steigung befahenden mit Schlamm beladenen Wagen in Bewegung setzten und rückwärts in die Stadt hineinfuhren. Die hinter den Wagen zurückbleibende Drucklokomotive verlor den Zug aufzuhalten, wurde aber mitgerissen und umgeworfen, sodass sie quer über ein Straßenbahngleis zu liegen kam. Sodann wurden zwei der mit Schlamm beladenen Wagen aus den Gleisen geworfen. Sie legten sich quer und brachten dadurch glücklicherweise den übrigen Teil des Auges zum Stillen, nachdem sie vorher noch einen Straßenbahnmast umgerissen hatten. Der auf der Lokomotive befindliche Fahrer und der Gehirz wurden bei dem Sturz der Lokomotive schwer verletzt und bewusstlos in ein Krankenhaus gebracht. Zwei Passagiere konnten sich durch Abdringen retten.

Großes Entführungsblid bei Kenosha.

New York. (Funkspruch.) Neben ein furchtbare Entführungslüd bei Kenosha, bei dem 18 Personen getötet und etwa 60 Personen verletzt wurden, wird gemeldet: Ein Vorzug, der auf dem Bahnhofsgang mit einem Automobil zusammenstieß, gehörte zu den schrecklichen elektrischen Zugspuren der Vereinigten Staaten und führt im Augenblick des Zusammenstoßes mit Höchstgeschwindigkeit. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug fuhr auf die Trümmer des Automobils auf. Die meisten Verletzten haben nur leichte Verletzungen davongetragen.

200 Personen gefolgt — 250000 Ml. erbeutet.

Berlin. (Funkspruch.) Die Berliner Polizei fand bei den Blättern aufgelöste augenscheinlich nach 2 Männern, die sich Karl Richard Koch und Franz Schulz nennen und unter dem Decknamen einer Firma „Karl Richard Koch, Gutverwaltung der E. v. Simonius Erben Frankfurt/Oder“ in Berlin-O. anfangs Dezember ein Zimmer gemietet hatten und etwa 200 Guisches, Wirtner und Landwirte im ganzen Reich auf raffinierte Art um mehr als 200 000 RM. bestohlen haben. Bisher liegen bei der Polizei ungefähr 14 Angaben gegen die beiden Schwuler, die seit etwa 14 Tagen aus Berlin verschwunden sind, vor.

Die Befreiungen mit Bundeskanzler Schober beendet.

Berlin. (Funkspruch.) Die politischen Befreiungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober und der Reichsregierung wurden heute vormittag in der Reichskanzlei zu Ende geführt. An den Befreiungen, die unter dem Vorz. des Reichskanzlers Müller stattfanden, nahm der gleichz. Kreis von Teilnehmern wie am vergangenen Sonnabend teil. Der deutscne Sitzung waren am Sonnabend Einzelbefreiungen wirtschaftspolitischer Art vorangegangen. Auf dieser Grundlage konnte in der Deutscnen Ausprache über den geplanten Handelsvertrag zwischen Österreich und Deutschland eine Einigung über die wichtigsten bisher noch offenen Fragen erzielt werden. Es kann mit Bestimmtheit erwartet werden, dass der deutsch-österreichische Handelsvertrag binnen kurzem zum Abschluss gelangen wird. Sie noch zu bereinigenden Fragen werden sofort nach Beendigung der Genfer Vollversammlung durch die beiden Delegationen erledigt werden.

1. Sitzung des Kabinetts Chamberlain.

Paris. (Funkspruch.) Das Ministerium Chamberlain ist heute zu seinem ersten Kabinettssitz zusammengetreten. Es wurden die wesentlichen in der Regierungserklärung zu behandelnden Fragen erörtert. Der Wortlaut der Erklärung wird zugesagt in dem morgen stattfindenden Ministerrat festgelegt werden. Die Regierung hat ferner über die innen- und außenpolitische Lage und insbesondere über die Verhandlungen in London und Genf beraten.

Diebstahl im Warschauer Staatsarchiv.

Warschau. (Funkspruch.) Das riesige Staatsarchiv, in dem die Dokumente aus dem alten Polen aufbewahrt werden, ist durch einen Einbrecherdiebstahl schwer zerstört worden. Es wurden Papiere von grohem historischen Wert entwendet, u. a. Privatbriefe des jüdischen Königs Friedreich August. Dokumente aus den Zeiten des Großen Kriegs Warschau, und zwar Briefe des damaligen Innenministers Buzekowski an Fürst Boleslaw Poniatowski, der von Napoleon dem Thron zum Wartheland ernannt worden war, und 2 wertvolle Wappenbücher. - Auffindungen bei Warschauer Antiquaren führten zur Aufdeckung der beiden Wappenbücher. Ein fröhlicher Bürodiener des Archivs wurde als mutmaßlicher Dieb verhaftet. Die Suche nach den wertvollen Papieren wird fortgesetzt.

Ein neuer Komet.

Hamburg. Auf der Sternwarte in Neugodestadt wurde von Prof. Schwabmann und Dr. Beckmann am Lipperi-Ultraphotographen ein neuer Komet 10. bis 11. Größe im Sternbild des Löwen entdeckt. Der Komet muss sich der Erde ziemlich nahe befinden, denn er bewegt sich außerordentlich rasch am Himmel, fast 6 Grad täglich, nach Nordwesten. Der Komet, der mit blochem Auge nicht zu sehen ist, zeigt auf der photographischen Platte außer einem kometartigen Kern eine kräftige Nebelhülle.

Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 24. Februar 1930.

1. Berliner Beamtenaufhäuser in Schwierigkeiten.

Berlin. (Funkspruch.) Laut D.A.Z. haben die Beamtenleistungsfirmen „Kaufab“, Kaufhaus für Angeklagte und Beamte G. m. b. H. die Demagaz sowie das R.D.O. (Kaufhaus des Ostens) ihre Zahlungsfähigkeit erklärt müssen. Die Firmen haben die Gläubiger zusammengeufen, um über ein Moratorium oder einen Vergleich zu beraten.

Das Urteil im Molinari-Prozeß.

Breslau. (Funkspruch.) Im Molinari-Prozeß wird heute das Urteil gefällt. Der Angeklagte Molinari wird wegen Konkursvergehen und Betrugses zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mark, der Angeklagte Grzimek wegen des gleichen Vergehens zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 1500 Mark unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Urban erhält wegen Beihilfe zum Konkursvergehen und zum Betrug eine Geldstrafe von 500 Mark. Johann Kantelberg wegen Beihilfe zum Betrug eine Geldstrafe von 200 Mark.

Vom Karneval in den Tod.

Nachen. (Funkspruch.) Gestern nacht befanden sich mehrere Frauen und Männer auf dem Nachhauseweg von einem Karnevalsfeest. Ein Chauffeur, der ebenfalls an der Feste teilgenommen hatte, erlitt mit dem Rostflügel seines Autos eine der Frauen, die durch den Unfall zu Boden geschleudert und so erheblich am Kopf verletzt wurde, dass sie kurz darauf im Krankenhaus starb. Der Wagenführer wurde in Schlaganfall genommen.

Gildenblütl in Holland.

* **A**msterdam. Der Dieb, der am Sonnabend in dem Centralmuseum in Utrecht ein Gemälde gestohlen hat, ist am Sonntag von der holländischen Polizei in der Person eines Deutschen verhaftet worden, der, wie sich nun herausstellt, auch von der deutschen Polizei bereits gefasst wurde. Schon am Sonnabend war der Verdacht auf einen deutschen Bewohner des Museums gefallen, und man vermutete, dass er versucht hätte, das Bild einem Kunsthändler an zu verkaufen.

Sieben. Zwei Gedämpfpolizisten retteten sofort nach einem Untergang, wo in der vergangenen Nacht eine ausgedehnte Unterlaubung in allen Hotels vorgenommen wurde. In einem Hotel am Singel konnte der Dieb verhaftet werden. Das gestohlene Bild befand sich noch in seinem Besitz gefunden.

Gemeinsche Hochzeitsriten.

Varis. (Funkspruch.) Wie der „Verein Marien“ meldet, werden ein Deutscher namens Paul Mühlberg und ein Österreicher namens Stadler, die am 18. Februar aus Spanien ins Hochgebirge zu einer Skitour gefahren waren, seitdem vermisst.

Wiederholung der Glottenkongress am Donnerstag.

Varis. Die Londoner Glottenkongress, die wegen der französischen Ministrerkrise bis zum Mittwoch versetzt worden war, wird ihre Arbeiten voraussichtlich am Donnerstag wieder aufnehmen können, da es den französischen Unterländern unmöglich ist, vor Mittwoch abends in London einzutreffen.

Drei Glotterinnen auf Teueriffa ertrunken.

Madrid. Nach einer Meldung aus Santa Cruz auf Teneriffa wurden drei junge Mädchen, die am Strand geschwommen, von einer gewaltigen Woge erfaßt und fortgeschwemmt. Sie sind sämtlich ertrunken.

Neue Zusammenkünfte zwischen Hindus und Moslems.

Ahmedabad. Als Folge von Zusammenkünften zwischen Hindus und Moslems, bei denen 125 Hindus verletzt wurden, ist in Una im Staate Junagadh der Belagerungszustand verhängt worden. Elf Moslems dagegen wurden verhaftet.

Schwere Kesselexplosion in Havanna.

Havanna. Ein riesiges Gefäß in den Umlagen der kleinen Wasserwerke explodierte. Das Kesselhaus wurde vollständig zerstört. Mindestens zehn Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen. Die Trümmer des Gebäudes werden nach den Opfern durchsucht. Vier Schwerverletzte wurden bisher geborgen.

Schwerer Zusammenstoß auf einem Bahnübergang.

New York. (Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Reno am Michigan-See stießen auf einem Bahnübergang ein Vorortzug und ein Postauto zusammen. Der Zug entgleiste. 8 Personen blieben ihr Leben ein, etwa 60 wurden verletzt.

Statische Antwort auf das Telegramm Boraks.

New York. (Funkspruch.) Die Bänder veröffentlichten die Antwort des Volkskommisars Bitwinow an Senator Borak auf dessen Telegramm in der Angelegenheit der Verbastung von Rabbiner in der Sowjetunion. Bitwinow erklärt, dass nur 3 Rabbiner festgenommen worden seien, und diese befinden sich nach Boraks eigener Überzeugung in Sicherheit.

Was sollen wir jetzt essen?

Wien. Vom Reichsausschuss für hygienische Ernährung wird der Wohlbrüder beschrieben:

Warmes Winterfischen und eine warme Stube bilden gewiss einen wichtigen und wesentlichen Schutz gegen die Unbillen des Winters. Allein diese äußere Ernährung reicht für den menschlichen Organismus nicht aus, wenn ihm nicht auch eine innere zu Hilfe kommt. Und zwar geschieht dies durch zweimalige Ernährung. Unser Körper besitzt eine Art Zentralheizung, die stets alle Organe gleichmäßig durchwärm und für die das Heizmaterial aus der Knie geleistet wird. Das ist im Sommer, wo die geistige Temperatur von außen her reicht, verhältnismäßig einfach. Im Winter dagegen fehlen eine Reihe wichtiger Kalorien- und Vitaminspender, wie frisches Gemüse, frische Milch, frische Eier usw.; die Anforderungen des Körpers an Wärmegrade jedoch steigen. Der größte Heizwert wohnt den Fetten inne, unter denen das Vitaminfett nicht zu vergessen ist. Das dem Körper nötige Vitamin, das am ehesten im Fleisch zu finden ist, soll möglichst durch Milch ergänzt und zum gefüllten Kartoffeln und einer Suppe erlest werden. Die Kohlehydrate sind genügend da in den Kartoffeln, im Brot und im Süßigkeiten. Schwieriger steht es um die Belebung der Vitamine, deren Bedeutung besonders für das Kindesalter ja allgemein bekannt ist. Das frische Gemüse und das frische Obst als Vitaminträger fehlen im Winter zu wenig. Über Obstsorten, an die in der Familie noch viel zu wenig gedacht wird, sind vorhanden. Ganz obstant ist der Winter zudem nicht frische Apfelsinen und andere Früchte, wie Mandarinen, Mandarinen und auch Bananen, die alle reichlich Vitaminbunt sind. Obstsalat gerade im Winter ist es, den Eiern, wo es angeht, durch die Zitrone zu ersetzen. Ganz falsch ist es, beim Kochen der Gemüse, also jetzt der verschiedenen Kohlarten, die Brühe abzugeben, denn sie enthält für unsere Ernährung wichtige Vitamine und Nährstoffe. Aus demselben Grunde sollte man bei Haushalt nicht nur verallgemeinern. Sie ist ganz nach dem Gesundheitszustand der an ihr Beteiligten aufzuteilen. Weil der winterliche Rückenzettel schmäler besteht, als der sommerliche, soll man bei den Gerichten, die er reichlich bietet, wie Fleisch und Süßfrüchte Milch durch Wechselung mit den leichteren anderen Zutaten halten.

Amtlicher Wintersportwetterdienst der Sachsischen Landeswetterwarte

vom 24. Februar 1930.

Hochwald-Saale: wolkenlos, Schneehöhe 20 Centimeter, bereit, Ei und Rödel gut.

Altendorf-Oberhirschenberg: wolkenlos, Schneehöhe 18 Centimeter, gefroren, Ei und Rödel sehr gut.

Strasenbach-Gorgensfeld: heiter, Schneehöhe 38 Centimeter, kaltes Wetter, Ei und Rödel sehr gut.

Schellerberg: wolkenlos, Schneehöhe 18 Centimeter, gefroren, Ei und Rödel sehr gut.

Rippsdorf-Kreuzberg: wolkenlos, Schneehöhe 18 Centimeter, verhorcht, Ei und Rödel sehr gut.

Oberbärenberg-Hallenbaum: wolkenlos, Schneehöhe 15 Centimeter, Pulverdampf, Ei und Rödel sehr gut.

Kunenberg-Wölberg: wolkenlos, Schneehöhe 20 Centimeter, bereit, Ei und Rödel gut.

Bärenstein (Weiß, Chemnitz): heiter, Schneehöhe 18 Centimeter, verhorcht, Ei und Rödel gut.

Oberwiesenthal: Nebel, Schneehöhe 28 Centimeter, Pulverdampf, Ei und Rödel sehr gut.

Döbelnberg: Nebel, Schneehöhe 40 Centimeter, Pulverdampf, Ei und Rödel sehr gut.

Gringenberg (Wilsberg): wolkenlos, Schneehöhe 87 Centimeter, verhorcht, Ei und Rödel sehr gut.

Witterungsbeschreibung: keine meßbare Niederschlag.

Gurnen — Sport — Spiel — Wandern.

Der Riesaer Sportverein in Glauchau gefangen!

Wit nur 10 Mann im Felde verlor der Meister 0:4.

Der Riesaer Sportverein kam gestern einer alten Nachspielverpflichtung gegen den VfB. Glauchau nach. Interessant ist, wie der RSV auswärts beachtet und einschätzt wird. Wie bringen hiermit die Vorschau der dortigen Tageszeitung wieder.

Das Glauchauer Tagesblatt schreibt: Wenn die Glauchauer ihre 1:1 Niederlage gegen den Nord Sachsenmeister gutmachen? In der Reihe mit den Begegnungen der Meister der einzelnen Gaue wird es am Sonntag einen Großkampf am Chemnitz geben. Der Riesaer Sportverein kommt aus keiner Großstadt, seine Mannschaft spielt aber einen Fußball, den voraussetzen in der Lage zu sein sich die meisten Großstadtkreise wünschen würden. Seit Freitagabend sind die Riesaer ununterbrochen Meister ihres Gaues eine Zeitlang, die in gleicher Großartigkeit nur dem Chemnitzer SC und dem Dresdner SV gelangen. Nicht nur ihre Gaumeisterschaft hat die Riesaer indessen so populär gemacht, deren Ruf verbunden sie vor allen Dingen ihren Erfolgen in Gesellschaftsspielen gegen prominente Mannschaften. Die Glauchauer werden ja die Riesaer von 2 Jahren her in bester Erinnerung behalten haben, wo sie dem damals so starken VfB am Chemnitz ein einfaches hinzehendes 3:4 bereits lieferten, das zu den interessantesten und besten Spielen des ganzen Jahres gehörte. Heute, wie damals zeichnete die Riesaer die gleichen Vorzüge aus: brillantes Stürmerpiel, vor allem blendende Außenstürmer, schnelle, ballgewandte Deute an allen üblichen Posten. — Gestern Sonntag ließen die Riesaer wiederum aufhorchen, sie erliefen einen verdienten 0:4-Sieg gegen die bekannte Leipziger "Eintracht", was allerdings heißen will ufw. ufw.

Ganz hervorragend im Schwung hätte also die Riesaer Mannschaft sein müssen, wenn sie die auf sie gestellten Erwartungen erfüllen wollte. Aber gleich von vornherein war der RSV-Gf. die Möglichkeit hierzu genommen. Gundersmann und Hofmann sagten ab, wegen Krankheit, und Banger ließ die Mannschaft allein nach Glauchau fahren. Eine ganz große Ungehörigkeit. Dadurch musste die RSV-Gf. der in besserer Bekleidung antretenden Glauchauer Mannschaft mit 10 Mann gegenüberstehen, schon damit war natürlich das Spiel von vornherein verloren.

Die RSV-Gf. stand wie folgt:

Mühle

Kretschmer

Weldner Mühlisch Eltze

(—) Wirsing Klinger Wittich Born

Trotz der 10 Mann hätte die Mannschaft des RSV ein besseres Resultat verdient. Es wurde sehr eifrig gekämpft. Mühle hält 2 Elfmeterbälle, in der Hintermannschaft klavierte es sehr gut, auch die Verteilerei war voll auf dem Posten, nur im Sturm bewahrte es am "innigen" Zusammenspiel, natürlich hervorragend durch das Gedächtnis des Rechtsaußen! Auch die vielen Bodenverhältnisse machten den Riesaern tüchtig zu schaffen. In der Mittelschweiz und an der Außenseite vereinfachte, war ein einwandfreies Spiel kaum durchzuführen. Bis zur Halbzeit kommen die Glauchauer mit 2:0 in Führung. Oftmal haben die Riesaer Gelegenheiten, auszugleichen, aber immer fehlt der letzte Mann. Lange bleibt das Resultat bei 2:0, aber kurz vor Spielende kommt Glauchau nach einem Fehler von Eltze zum 3:0. Letztrig war dies ein Brachialaus, aus fast unmöglichem Winkel und eine Minute später zum 4:0. Immer wieder hat der RSV Gelegenheiten zum Aufholen, aber nichts gelingt der Sturmreihe. Bei dem 4:0 Stand steht dann der Schiedsrichter diefe ungleichen Kampf ab. Mit voller Eis wäre ein Sieg der Glauchauer kaum in Frage gekommen. Banger trägt hier die Schuld an der Niederlage! Richtig nur, dass das Spiel verloren wurde, sondern auch der Ruf des Vereins als Nord Sachsenmeister lebt darunter. Der RSV wird Maßnahmen ergreifen müssen, um solche Fälle von vornherein auszuschließen.

Wertige Spiele im Gau:

In Röderau: SV. Röderau — SV. Nünchris 2:4! Wenn auch die Röderauer mit Erfolg antraten, muhte es doch zu einem Sieg langen. Nünchris legte mit großem Elan los und brachte die Röderauer teilweise völlig aus dem Konzept. Der Sieg der Nünchrischer erfordert außerhand Beachtung.

Sportclub Löbtau — Fußballexplosiv Mohrweis 2:3. Löbtau ist doch recht unbeständig geworden. Wieder einmal und dazu noch auf eigenem Platz erlitten die Löbtauer eine knappe, aber verdiente Niederlage. Mohrweis Mannschaft kämpfte erbittert um den Sieg, was ihr auch gelang.

SV. Gröditz — Hartenfeld Torgau 4:2. Die Gröditzer wollten gestern in Torgau und brachten einen schönen 4:2-Sieg mit nach Hause.

Die nord sächsischen Handballvertreter scheiden aus.

Vereinigung Chemnitz Damen — RSV. Damen 1:0. Die Riesaer Damen wehrten sich gegen die weit besser spielenden Chemnitzer Damen gewaltig. Tel. Weiß im Riesaer Tor hatte immer schwer Arbeit zu verrichten, was sie auch gründlich tat. Nur ihr ist es zu verdanken, dass das Resultat für Riesa so gänzlich lautete. Die Chemnitzer Damen lieferten ein gutes Spiel. Dagegen fanden die RSV-Damen nicht so recht auf die Beine, was ja auch nicht zu verwundern ist, fehlten ihr doch die geeigneten Partnerin zu Uebungsspielen.

Schwimmverein Magazin Chemnitz-Damen gegen

GSV. Gotha-Damen 0:1.

Ein unregelmäßiges Spiel. Es ist immer eine Hörte für eine Mannschaft, die gleich in den Entwicklungen einen Spieler durch Verlehung einbüßt und nicht ersetzen darf. So auch in diesem Falle. Sportlich war den Chemnitzern ein beachtlicher Sieger, verlor aber nach kaum 15 Minuten Spielzeit seinen samoanischen Mittelfußfuß Thomann durch Verlehung. Dadurch waren natürlich einige Vertreter stark behindert und verloren das Spiel. Mit 10 Mann im Felde war natürlich gegen die prächtig spielenden Chemnitzer nichts zu wollen, zumal Wiederholung und Rufe im Turnsaal verlängten. Würde Thomann nicht aussteigen, wäre der Sieg der Chemnitzer recht fraglich gewesen.

Spiele am kommenden Sonntag.

Vorrunde um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft! Der RSV empfängt auf eigenem Platz VfB. Herzberg.

Wie zu erwarten war, ist das Vorrundenspiel um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft, an denen auch der RSV beteiligt ist, nach Riesa ausgetragen. VfB. Gegen-

der Riesaer Sportvereins ist VfB. Herzberg, der Meister des Elbe-Osterr.-Gaues bestimmt worden. Riesa hat somit einen neuen Großkampf zu erwarten.

SGV. Meister spielt am Sonntag 10:30 Uhr in Riesa. SGV. S. in Ründerup, 10 Uhr.

Fußball.

GSV. Riesa 2. — Nünchris 2. 2:1 (1:1).

Die zweite Fußballdmannschaft gewann am Sonntag endlich einmal gegen Nünchris. Offensichtlich läuft die Qualität unserer 2. Fußballdmannschaft in Verbandsspielen nicht nach.

Wiel Deutschland gegen Italien aufgetreten ist. Ob Hofmann noch einem künstlich erlittenen Autounfall in der Lage sein wird, die deutschen Farben in diesem Spieles zu vertreten, ist mehr als fraglich. Die Verletzungen Hofmanns sind, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch ziemlich komplizierter Art, so dass mit einer raschen Wiederherstellung des sympathischen Spielers kaum gerechnet werden kann. Von den 27 Gaumeistern treten also in der Vorrunde nur an. SGV. Riesa spielt gegen VfB. Herzberg.

Der Südböhme Elbe-Regatta-Verband gegründet.

Unter Leitung seines Vorsitzenden Kurt Wendisch, Dresden, hielt am Freitagabend der Südböhme Regatta-Verband seine Generalversammlung in Dresden ab. Der Zweck der Tagung war die Vereinigung der beiden tschechischen Regatta-Verbände, Südböhme Regatta-Verband und Mittelböhme Regatta-Verband, die ihre Sitz in Dresden, bzw. Kötzschenbroda hatten, zu einer Korporation, dem neuen Südböhmen Regatta-Verband. Dieser Plan fand die allgemeine Zustimmung und man einigte sich schließlich dahin, den neuen Verband unter dem Namen "Südböhmer Elbe-Regatta-Verband" in das Vereinsregister einzutragen zu lassen. Der Verband bleibt selbstverständlich auch weiterhin Mitglied des Deutschen Ruder-Verbandes. Die bisherige Flagge des SRR wird beibehalten, nur werden die Buchstaben SRR in SGR abgeändert. Die Beschlussfassung über die neuen Satzungen, bzw. Übergangsbestimmungen, erfolgte ziemlich rasch. Sie bleiben, bis auf einen Paragraphen, der die Mitgliedschaft regelt, fast unverändert. In den Übergangsbestimmungen heißt es u. a.: "Die jetzt dem SRR und SGR angehörenden Mitglieder treten ohne weiteres dem SGR bei. Diejenigen Mitglieder, die nicht die Abfahrt haben dem SGR beitreten, werden auf eine einfache schriftliche Erklärung, die binnen vier Wochen nach Benachrichtigung bei der Verbandsleitung eingehen muss, ohne weiteres aus. Nachdem der Julienturnier erledigt war, fand die erste Hauptversammlung des neuen SGR statt, die sofort die notwendigen Neuwahlen durchführte. Die Verbandsleitung setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Rudolf Höntsch, Dresden Ruder-Club; 2. Vors. E. Enner, VfB. Löbnitz; 3. Vors. A. Loh, Ruder-Gesellschaft Dresden; 1. Schriftwart O. Ulrich, Dresden Ruder-Club; 2. Schriftwart H. Feit, Laubenhof RW; 1. Kassenwart Dippemeyer, Pirnaer VB; 2. Kassenwart W. Möller, VfB. Neptun-Meissen; Beauftragter Baurobot Dr. Höh, Ruder-Gesellschaft Dresden. Der bisherige Vorsitzende, Kurt Wendisch, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde zum Ehrenvorsitzenden des SGR ernannt. Nach Erledigung der Wahl wurde kurz über die nächsten Aufgaben des Verbandes beraten. Im laufenden Jahr sollen zwei Hauptregatten, davon eine in Dresden, die andere in Kötzschenbroda durchgeführt werden. Die Herbstregatta, die dritte Veranstaltung des Verbandes, soll möglichst außerhalb von Dresden und Kötzschenbroda zur Ausrichtung kommen. Weiter wurde die Schaffung eines Ruderer-Wanderheimes im Elblandsteingebirge in Aussicht genommen.

3. Annaberger Winterportfest.

Nachdem das 3. Annaberger Winterportfest infolge ungünstiger Schneeverhältnisse wiederbolt verschoben werden musste, konnte es nunmehr am Sonnabend und Sonntag bei guter Beteiligung und besten Schneeverhältnissen programmäßig durchgeführt werden. Hunderte von Sportlern nahmen dabei in den verschiedenen Wettkämpfen, für St. Roch, Bob und Eislauf, sowie Skiförderung, ein Stellbachein. Die Siegerverkündung fand am Sonntagabend auf dem Markt-Platz, die Preisverteilung im Stadtverordnetenhaus des Annaberger Rathauses statt. Zelte errigten sich innerhalb der Wettkämpfe einige Unfälle. So fuhr ein Bob auf der 1800 Meter langen Bobbahn auf einer Kurve über die Ranten in die Fußgängerstraße und verletzte einige Personen. Auch beim Springen an der stark verbesserten Bobabfahrt kamen drei Löwener schwer zu Fall und mussten mit verschiedenen Brüchen vom Platz getragen werden. Im übrigen nahm jedoch die Veranstaltung einen reibungslosen Verlauf.

40-km-Staffellauf des Elberadiondes Sachsen.

Sieger St. und Nobellclub Altenberg in 3:19:13 Std. Am Sonntag fand in Altenberg im Erzgebirge der 40-Kilometer-Staffellauf des Elb-Verbandes Sachsen gleichzeitig mit der Staffelmeisterschaft des Kreises Osterzgebirge im SVS. zur Austragung. Das arche Interesse, das diesem Staffellauf von allen führenden Wintersportvereinen entgegengebracht wird, zeigte sich darin, dass nicht weniger als 23 Mannschaften am Start erschienen. Start und Ziel der 40 Kilometer langen Strecke befanden sich am Berghof "Kaupenstein" in Altenberg. Pünktlich 10 Uhr vormittags verließ der erste Löwe den Start. Die erste Staffellstrecke über 8 Kilometer führte vom Kaupenstein nach Altenberg bis zum Bildstock in Hirschprung. Schon auf dieser Strecke änderte sich das Bild. Die beste Zeit erreichte der Jäger W. Richter vom 3. Jäger-VB. R. M. 10 Dresden mit 37 Min. Die zweite Strecke, etwa 6,7 Kilometer lang, batte den größten Aufstieg und endete mit Wechsel am Bergeshof Schellerau. Strecke drei über 9 Kilometer führte auf Waldwegen zur Hartlogmühle. Von



Einer der stärksten deutschen Vertreter in Oslo bei den europäischen Elbmeisterschaften, die am 28. Februar ihren Anfang nahmen, ist Gustav Müller (Sächsisch-Bell). Er ist der einzige, der sich zu sämtlichen Elbmeisterschaften gemeldet hat.

Vorrunde um die DMVB.-Handballmeisterschaft.

Die Vorrunde um die Handballmeisterschaft des Verbands Mitteldeutscher Ballspielvereine ist nunmehr auf den 2. März festgesetzt worden. Doch liegt der Verbandsstand infolge der am gleichen Tage stattfindenden Vorrunde und den DMVB.-Viertelfinal fünf Gaue von den Spielern frei. Es sind dies die Gaue Saale, Nordthüringen, Vogtland, Nordwestsachsen und Ost Sachsen. Bisherer wurde deswegen von der Vorrunde entbunden, weil aus der 1. und 2. Runde des ostdeutschen Gaumeisters, Dresden-Gerlach-Sport-Club, der Internationale Holmann für das Vorrund-

Ichlich ließ die längste, 9,6 Kilometer, an, meist Fließlauf mit Ziel an der Schloßstraße der Sektion Dresden des DÖBV, in Nebelselb. Der Zeit von 7,8 Kilometer führte dann über Sennwald zurück zum Ziel am Berghof Rauenstein. Teilweise Sonnenchein und gute Schneeverhältnisse waren der Veranstaltung beschieden. — Als erster Läufer traf kurz nach 2,15 Uhr nachmittags der Schlußmann der ersten Mannschaft des St. und Robertklubs Altenberg unter lautem Jubel der zahlreichen Zuschauer ein. Da die Zeitdifferenz zwischen ihm und dem nächsten Läufer sehr erheblich war, wußte man schon von vornherein, daß die Altenberger die beste Zeit gelauft hatten und damit den ersten Platz erlangen mußten. In der guten Zeit von 8:19:18 Stunden bewältigten die 5 Läufer die 40 Kilometer lange Strecke. Sie verbesserten damit ihre vorjährigen Siegerzeit um rund 5 Minuten. Zweiteter wurde das S. (Döpfer)-Bühl. J. R. 10 Dresden, in der ebenfalls sehr guten Zeit von 8:27:34 Stunden. Beider gingen auch einige Mannschaften ihre guten Plätze durch das Verlieren des Staffelstücks verlustig, so vor allem der Freiburger Schwimm- und Sportclub (8:36:12 Std.). Der so stark favorisierte BSV. Geising war ebenfalls vom Gew. verlost. Der Läufer der vierten Strecke, Herm. Becker, mußte wegen Bindungsbruch aufgeben. Bei der Siegerverkündung überreichte der erste Vorsitzende des Kreises Österr. Gebirge, Karl Barthel-Dresden, den Siegern die Preise und Urkunden.

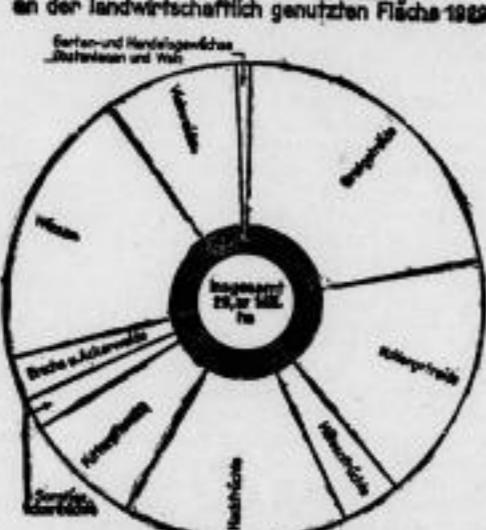
Die Sächs. Querfeldeinmeisterschaft

wurde am Sonntag als erstes Straßenrennen bei Leipzig entschieden. Der dreimalige Sieger W. Hundertmark konnte in 45:35,4 Minuten den Titel zum vierten Mal erringen. Hinter ihm einander Grindel (Leipzig) in 45:49,6 vor Konrad (Blauen) und Wipig (Leipzig).

Die Winterzielfahrt des DVB.

nach Berlin war am Sonntag das größte deutsche motor-sportliche Ereignis. Das bekannte D-Vadteam, Vorbild, Völker und Schlinger, war in Toulon gestartet und legte mit 1707 km die weiteste Strecke glatt zurück. Bei den "Kleinen" konnte vorläufig von Krohn auf Südmapp als Beste mit 1170 km ermittelt werden.

Anteil der einzelnen Fruchtarten an der landwirtschaftlich genutzten Fläche 1929



Die landwirtschaftlichen Anbauflächen im Deutschen Reich

betragen im Jahre 1929 62,7 Prozent der Gesamtfläche. Davon entfielen 20,58 Millionen Hektar auf Ackerland, 5,51 Millionen Hektar auf Wiesen und 2,58 Millionen Hektar auf Weinhainen. Die übrige Fläche von rund 700 000 Hektar bestand vorwiegend aus Gartenland mit 571 000 Hektar, zum kleinen Teil aus Obstplantagen und Weinbergen mit 48 000 bzw. 81 000 Hektar Fläche. Verglichen mit den Angaben für das Vorriegsjahr ergibt sich im Gesamtaufwand der landwirtschaftlichen Nutzfläche eine Verringerung von 1,2 Prozent, die zum größten Teil wohl auf die in den Zwischenjahren erfolgte Beanspruchung landwirtschaftlichen Nutzbodens für andere Zwecke (Ausdehnung der Städte, Erweiterung industrieller und verkehrstechnischer Anlagen u. dgl.) zurückzuführen ist. (Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes.)

Wasserstände

	23. 2. 30	24. 2. 30
Moldau: Štampf	— 8	— 3
Morava:	— 51	— 50
Etscher: Loučná	— 47	— 47
Elbe: Rumburg	+ 2	— 4
Brandeburg	— 34	— 34
Meinitz	— 75	— 79
Zeitzeritz	— 65	— 68
Lužnice	— 35	— 31
Dresden	— 198	— 192
Riesa	— 146	— 148

Esperanto-Nachrichten.

Esperanto und Schule.

Esperanto in Griechenland. — Der griechische Unterrichtsminister Dr. Gondikas hat unter dem 28. 10. 1929 (Nummer 55 527) folgenden Ertrag an die Generalinspektoren der öffentlichen Schulen gerichtet: „In Anbetracht der Bedeutung, die die Welthilfsprache Esperanto in der zivilisierten Welt täglich mehr erlangt, haben wir durch fortlaufende Erlafe dem Generalinspektor der öffentlichen Schulen Athens empfohlen, er möge dem Vorsitzenden des Griechischen Esperanto-Bundes, Herrn Dr. A. Stamatidis, erlauben, den Schülern der Gymnasien und Lehrer-Institute von Athen und Piräus in ihren Freistunden Esperanto-Unterricht zu erteilen. In letzter Zeit hat Dr. A. Stamatidis mich dahin unterrichtet, daß auch in anderen Städten Griechenlands Personen vorhanden sind, die Esperanto-Unterricht erteilen können, und mich gebeten, Ihnen zu empfehlen, Ihre Zustimmung zu erteilen, daß der Unterricht in der genannten Sprache auch dort beginnen möge. Infolgedessen bitten wir Sie, den Direktoren der Mittelschulen Ihres Bezirks zu empfehlen, daß sie den Schülern, die es wünschen, gestatten, an den Esperanto-Kursen teilzunehmen und von Personen unterrichtet werden, die besonders hierfür vom Griechischen Esperanto-Institut ausgewählt werden sollen.“

Der Grazer Stadtschulrat hat Esperanto als freigesetztes für die Hauptschulen aufgenommen. Es meldeten sich an den dreiten Hauptschulklassen 300 Schüler. Der Esperanto-Unterricht hat am 1. November begonnen und wird zwei Jahre dauern.



Neubestellungen

auf daß in allen Schichten der Einwohnerlichkeit von Niels und Umgebung noch gelesene Nieler Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit einzugehen für

Hoberlen: 2. Höcker, Hoberlen Nr. 6
Glaubitz: Frau Hesse Nr. 6
Groß: E. Kühne, Nr. 57
Groß: A. Houbold, Eichholz Str. 17
— M. Heldenreich, Altestr. 4
— O. Niedel, Olshaus Str. 2
Franz Kuhle, Kirchstr. 19
Grödel: A. Bitter, Grödel Nr. 1
Jahnishausen-Pöhlitz: A. Steinberg, Paustitz Nr. 3
Kalsitz: A. Steinberg, Paustitz Nr. 3
Langenbach: Otto Schenck, Bäckermeister
Leutewitz bei Niels: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d
Mergendorf: E. Schumann, Poppitz 18
Merzdorf: O. Thiele, Grödel Nr. 1
Nitsch: A. Steinberg, Paustitz Nr. 8
Rünchitz: Marie Thronitz, Wiesentortstr. 6
Celle: M. Schwarze, Nr. 41
Pausitz: M. Schwarze, Celle Nr. 41
Poppitz bei Niels: E. Schumann, Nr. 18
Prankitz: A. Steinberg, Paustitz Nr. 3
Niels: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagesschiff-Geschäftsstelle Goethestra. 59 (Telefon Nr. 20)
Röderan: M. Schröder, Grundstr. 16
Sagritz: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6
Seehausen: A. Steinberg, Paustitz Nr. 3
Weida (Alt): Fr. Kluge, Lange Str. 115
Weida (Neu): Fr. Pöge, Langestr. 26
Weithain-Dorf: E. Sandholz, Teichstr. 18
Weithain-Lager: Richard Schönitz, Buchhändler

menden amerikanischen Industrie. Werner erhielt sich für Polphon einige Nachfrage, da die Gerüchte über die schon früher erwähnte Geschäftsausbuchung im Ausland nicht verworfen werden wollten. Während deutsche Diensten, insbesondere Planbriefe, weiterhin unentwidmet blieben, fanden ausländische Dienste ihre Notierung teilweise verbessern. Die Börse schlossen ohne Konsolidierung.

Marktberichte.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Riepfel 15—35 Pf., Butter, Std. 90—95 Pf., Mutterbutter, Std. 100 Pf., Gier, Std. 15 Pf., Schmalz 25 Pf., Blätterfleisch 140 Pf., Rindfleisch 120—140 Pf., Schweinfleisch 120—140 Pf., Blutwurst 160 Pf., Mettwurst 160 Pf., Kartoffel 5 Pf., Grünkohl 20 Pf., Blumenkohl, Kopf 20 bis 70 Pf., Rosenkohl 50 Pf., Kohlrabi 15 Pf., Rotkraut, Rüdesig, 20 Pf., bo. hohes, 10 Pf., Weißkraut 20—25 Pf., Meerrettich 20 Pf., Möhren 15 Pf., Rettiche 20 Pf., Schwarzwurzel 70 Pf., Kapuziner 20 Pf., Spinat 35—45 Pf., Grünkohl 7—15 Pf.

Bauwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain, Sonnabend, den 22. Februar 1930. Weiter: Schön. Stimmung: ruhig. Heute gezahlte Preise für 50 kg in Reichsmark:

	Strob (Weizen u. Roggen)	Strob (Weizen u. Roggen)
Roggen, alt (75 kg)	11,70	1,90—2,00
do.	7,60—7,70	Weizengemüse, 60%
Gummigerste, . . .	8,50—8,75	Weizengemüse, 60%
Wintergerste, . . .	—	Weizengemüse, 6,50
Oder, . . .	6,70—7,00	Weizengemüse (Auslandsw. ab Rottig) 5,30—5,50
Weiz., Misch., 9,15	9,15	Weizengemüse (Auslandsw. ab Rottig) 5,70—6,00
Weißkraut	10,15	Speisefarbstoffe,
Weidenben, 5,30—5,50	5,30—5,50	in Lösungen
Strob, Haferstroh	1,00—2,00	in eing. St.

Bericht über den Schlachtwiehmarkt am 24. Februar 1930 zu Dresden.

Schlachtwieh-gattung und Wertklassen	Obere	obere	Gewicht
Winder: A. Löfchen (Rütteltrieb 157 Stück):			
1. Voll, ausgemästete, höchste Schlachtro. 1. junge	55—60	106	
2. ältere	45—51	98	
2. sonstige vollfleischige	1. junge	37—42	79
2. ältere	32—36	72	
3. fleischige			—
4. Ferklinge genährte			—
B. Küllen (Rütteltrieb 286 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtrotes	55—58	96	
2. sonstige vollfleischige aber ausgemästete	47—48	91	
3. fleischige	42—46	86	
4. gering genährte			—
C. Kühe (Rütteltrieb 276 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtrotes	48—51	90	
2. sonstige vollfleischige aber ausgemästete	37—43	77	
3. fleischige	30—34	68	
4. gering genährte	28—28	68	
D. Holsteiner Weiberkühe			—
E. Rostocker Küffen (Rütteltrieb 28 Stück):			
mäßig genährte Jungvieh			—
Fälber (Rütteltrieb 748 Stück):			
1. Doppelnder bester Mast			125
2. bester Mast- und Saugfälber			68—74
3. mittlere Mast- und Saugfälber			55—65
4. geringe Fälber			—
G. Kühe (Rütteltrieb 622 Stück):			
1. beste Mastküme und jüngere Mastkümmel:			
2. Stallmast			64—68
3. Stallmast, ältere Mastkümmel und gutgenährte Schafe			122
4. seitliche Schafe			50—54
5. geringgenährte Schafe und Kümmel			—
H. Schafe (Rütteltrieb 2714 Stück):			
1. beste Mastküme und jüngere Mastkümmel:			
2. Stallmast			64—68
3. mittlere Mastküme, ältere Mastkümmel und gutgenährte Schafe			122
4. seitliche Schafe			50—54
I. Schafe (Rütteltrieb 800 Pfld.):			90 (100)
2. vollfleischige Schafe von 240—300 Pfld.	77—79	100	
3. vollfleischige Schafe von 200—240 Pfld.	75—76	101	
4. vollfleischige Schafe von 160—200 Pfld.	78—74	102	
5. vollfleischige Schafe von 120—160 Pfld.	—	—	
7. Sauen	60—72	94	

Ausnahmepreise über Rottig. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schlanke sämliche Spalten des Handels ab Stall für Fleisch, Markt- und Verkaufsstellen, Importsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, schließen also wesentlich über die Stalldoppe.

Überstand: 14 Winder, davon 8 Ochsen, 2 Kühe, 2 Röder, anhänger 3 Küller, 92 Schafe, 25 Schafe.

Geschäftsgang: alles langsam.

Von dem Rütteltrieb sind 130 Ausländer.

Amtlich festgesetzte Preise an der Brotbullenbörse zu Berlin am 24. Februar 1930.

Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.

Weizen, männlicher	227—230	Gäser, männlicher	125,00—132,00	Wurst	—
per Oktober	—	per Dezember	—	Leinwand	—
per März	238,50—238,00	per März	138,50—135,50	Gitterwaren	21,00—28,00
per Mai	250,00—249,00	per Mai	142,50—142,00	Steine Speiseobst	19,00—21,00
per Juli	258,50—257,50	per Juli . . .			

St. Römers Beisetzung.

HAMBURG. In der mit Blumen und Kränzen überreich geschmückten neuen Kapelle des Blankenfelde-Büdorfer Friedhofes hatte sich am Sonnabend mittags die große Schar derer eingefunden, die gekommen waren, um dem in Belgrad verstorbenen deutschen Gesandten Dr. Köster das letzte Geleit zu geben. Neben Reichsminister Seizinger sah man Staatssekretär Dr. von Schubert, der das Auswärtige Amt vertrat, sowie mehrere Abteilungsleiter dieser Behörde. In der Beisetzung nahmen ferner teil der Nachfolger Dr. Kösters in Riga, Gesandter Dr. Stieve und der auszeit in Deutschland weilende Gesandte in Warschau Rauscher; die Spisces der hamburgischen und Altonaer Behörden waren durch Bürgermeister Röhr und Dr. Petersen-Hamburg sowie Oberbürgermeister Brauer-Altona vertreten. Die Sozialdemokratische Partei hatte ihren Vorsitzenden Weiss entsandt.

Durch ein Spalier berittener Schuhpolizist und des Reichsbanners hatte der Trauzug seinen Weg in die Kapelle genommen, begleitet von den Klängen eines Trauermarsches, den die Kapelle der Schuhpolizei intonierte. Nach Worten des Abstiegs, die der Weltliche dem Dabingeflüchteten wimbete, nahm Reichsinnenminister Seizinger das Wort, der im Namen der Reichsregierung dem verstorbenen Mitarbeiter die letzten Grüße überbrachte.

Staatssekretär Dr. v. Schubert gab der tiefen Trauer des Auswärtigen Amtes um den dahingegangenen treuen Kameraden und Kollegen Ausdruck.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Weiss, rief dem Verstorbenen den Dank der Hunderttausend nach, die mit den Spisces der Sozialdemokratischen Partei im deutschen Lande und über seine Grenzen hinaus um Adolf Köster heute trauern.

Nachdem noch Oberbürgermeister Brauer-Altona dem Dabingeflüchteten ehrende Abschiedsworte nachgerufen hatte, wurde der Sarg von der Kapelle zur Begegnungshalle gebracht. Geleitet vom Reichsinnenminister Seizinger folgte die Witwe dem Sarg zum Grabe, wo das Reichsbanner mit seinen Rahmen Aufstellung genommen hatte. — Bürgermeister Röhr-Hamburg wimbete hier dem Toten letzte Gedächtnisse, die ausstiegen in die Verpflichtung, als Vermächtnis seines Lebens den Willen zum unermüdlichen Vorwärtsstreiten zu übernehmen.

Unter den Klängen des Deutschlandliedes sank der Sarg ins Grab. — Weitere Nachrufe wurden dem Verstorbenen gewidmet von dem jugoslawischen Generalkonsul in Hamburg, von dem Referendar Dr. Eck im Namen von Dr. Paul Schiemann und der deutschen Widerheit in Petzland, der betonte, dass Dr. Kösters Wirken für das Auslandsdeutschland und für das deutsche Volk ertragreich und segensreich gewesen sei, dem Vorsitzenden des Reichsbanners Altona, dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei in Hamburg, dem Vorsitzenden der Altonaer Sozialdemokraten, Landtagsabgeordneten Bugdahn, Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und des Reichsbanners von Schleswig-Holstein und Ministerialdirektor Dr. Brecht für die Walter-Rathenau-Gesellschaft. Staatssekretär Dr. v. Schubert legte einen Kranz des Reichspräsidenten, die Reichskanzlei einen Kranz des Reichskanzlers namens der Reichsregierung am Sarge des Gefallenen nieder.

Kräne wurden außerdem noch niedergelassen von der jugoslawischen Regierung, der lettischen Regierung, der ungarischen Gesandtschaft in Belgrad, der österreichischen Gesandtschaft, dem hamburgischen Senat, dem Altonaer Magistrat, der Deutschen Liga für Volksbildung, der deutschen Gesandtschaft in Belgrad, der deutschen Schule in Belgrad, dem deutschen Konsulat in Belgrad, der evangelischen Gemeinde Belgrads, dem Pen-Klub in Belgrad, dem lettisch-deutschen Kulturbund in Süßlawien.

Glückssucher / Roman von Gitta Riedberg

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

Rachdruck verboten

II. Fortsetzung.

„Weil das aussaffen könnte.“

„Es wäre doch so nett, wenn ich dich den Bekannten vorstellen könnte. Tu's doch,“ lagte sie in heimlicher Eitelkeit auf den hübschen, jungen Mann.

„Nein. Diesen Weg musst du zuerst allein machen. Du bist doch eine Geschäftsfrau und wirst keinen Mann doch helfen wollen.“

Seine lächelnde Freimüdigkeit bezwang sie sofort.

Um Nu machte sie sich einen ganzen Plan zurecht, wie sie es schau anfangen und die Beute auszuschauen werde, ohne doch auch nur eine Seele etwas merke.

Bleibvoll warnte sie ihn: „Bis jetzt vorsichtig. Die Bimmeroder sind nicht auf den Mund gefasst... und eigentlich sind sie auch. Mein seitiger Mann war Bürgermeister. Er hat sich gebrochen mit ihnen herumgesaut. Westner hat immer gesagt: „Bei Terrainspkulation kann man am allerenschlimmsten hereinfallen. Heute gehts gut, morgen schief! Deshalb hat er auch nie viele Grundstücke gekauft.“

„In zehn Jahren ändert sich ein Ort,“ sagte Janet kurz.

„Ja, mehrere Fabriken sind von Berliner Unternehmen gebaut. Riesig gewachsen ist Bimmerode gewiss. Und Müller sagte: Der Segen kommt erst. Westner hat das nicht vorausgesehen.“

Roch einmal wiederholte sie: „Aber bloß nimmt dich in acht, Robert. Mein Mann war vorsichtig, trotzdem hat er gut verdient und keinen Übervorteilt. Alles sollte. Und sicherer Gewinn. Der Müller hat immer ein großes Wort gehabt, wollte oben hinaus und hatte beständig große Pläne. Tatsächlich mag er wohl sein. Seine Bremser ist bestens gut gegangen. So'n blödsinn als Blaufärbemacher hat er aber gepolet. Und ich meine, es müssten andere da sein, die mehr wissen als Müller.“

Janet hörte kaum noch auf ihre leichten Worte, obwohl sie in aller Naivität das Richtige trafen. Ein neuer glänzender Plan entstand und formte sich in seinem Geiste, noch nebehaft, doch aus diesem Nebel in groben Umrissen sich klärend...

Amalie war noch kurzem Aufenthalt in der alten Heimat hochbefriedigt und mit der Versicherung, dass kein Mensch etwas von dem Bahnbau wisse, zurückgekehrt. ... Nur Müller habe davon in aller Heimlichkeit geredet und sich auch ein mehrere Morgen umfassendes Grundstück zum Ankauf gesichert.

Janet abgerte nicht länger.

Eine Rundreise des Aufberrings gegen die Christenverfolgung in Sowjet-Russland.

CBS. Berlin. (Eigene Melbung.) Eine „Rundreise gegen die Christenverfolgung in Sowjet-Russland“ veranstaltete der unter Führung von Hofprediger a. D. D. Doebring stehende Lutherring e. V. gestern vormittag im Wintergarten. Die Veranstaltung wies außerordentlich starken Besuch auf, so dass eine beträchtliche Anzahl von Personen wegen Überfüllung keinen Platz mehr fand. Als Ehrengäste hatte man den ehemaligen Kronprinzen, sowie Prinz August Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich, Vertreter des evangelischen Bundes, des Oberkirchenrats des Berliner Stadtstaates, den Berliner Leiter des Stahlhelm-Maior a. D. v. Stephan, den Rektor der Universität, Prof. Eduard Schmidt u. a. m. geladen. Auch der Bischof der russisch-orthodoxen Kirche in Berlin, Tychon, nahm mit etwa 40 Bogen an der Rundreise teil.

Universitätsprofessor Dr. Ivan Ilijin (früher Moskau) als erster Redner bemühte sich, an Hand von Statuten von Lenin, Bucharin und Jaroslawski um den Nachweis, dass der Bolschewismus und der Marxismus unverhoffte Gegner der Religion überhaupt seien.

Hofprediger a. D. D. Doebring ergriff dann das Wort, um, wie er erklärte, über die Pflicht der deutschen Christenheit gegenüber den geschlitterten Brüdern zu sprechen. Seine Aussführungen, die vom religiösen ratsch auf politische Gedanken übertrifften, zeigten einen bemerkenswerten Radikalismus, wie die folgenden Zitate aus den Berichten über die Rede erkennen lassen: Seelische Impotenzen sei das einzige Charakteristikum dieser Zeit, und Wirtschaft und Politik seien in ihrer heutigen Form nichts anderes als die Zustände der Agonie. Der Bolschewismus sei der Antikristus. Sollte die Entwicklung des Kampfes zwischen Glaube und Unglaube kommen, nur ein positives, lämpferisches Christentum in Frage. Dasjenige Christentum, das diplomatische und Handelsgeschäfte mache, ein Christentum aus zweiter Hand, sei keine Sturmtruppe für diesen Entscheidungskampf. Auch die Mutter komme für einen solchen Kampf nicht in Frage. Der Kampf müsse auch gegen den Marxismus, den Vater des Bolschewismus, geführt werden.

Gerichtssaal.

Die Unterschlagungen beim Bankhaus Albert Kunze a. Co. vor Gericht. Vor einiger Zeit ereigte der Zusammenschluss des Dresdner Bankhauses Albert Kunze u. Co. weit über Sachsen hinaus erhebliches Aufsehen. Gleichzeitig wurde damit bekannt, dass zwei Angeklagte bestellte große Unterschlagungen begangen hatten, die für die Betriebsstörungen maßgeblich gewesen sind. Es betraf ehemalige Kassierer, Kurt Friedrich Ernst Doering, geboren 1898 in der Provinz Posen, und Richard Ernst Eduard Dünnbier, 36 Jahre alt, die ein jeder (!) rund 180 000 RM. den ihm anvertrauten Kassen entnommen und die riesigen Summen restlos verwestet haben. Bei Doering wurde eine veruntreute Summe von etwa 180 000 Mark erkannt, doch gab dieser nur den zuerst genannten Betrag zu. Im Falle Dünnbiers, der schon einige Jahre zurückliegt, war seitens der Firmeninhaber von einer Strafangeklagte absehbar und andererseits von den Angehörigen dieses ungetreuen Kassierers die völlige Abdeckung zugesagt worden. Auf dessen unterschlagene Summe gelangten etwa die Hälfte, gegen 90 000 Mark an das Bankhaus zurück. Doering und Dünnbier standen am Sonnabend gemeinsam wegen Unterschlagung vor dem Dresdner Schöffengericht. Sie gaben die Verfehlungen zu und blieben dabei stehen, dass sie nichts von den Geldern auf die Seite gemacht hätten. Erklärenann-

ten die Zweigbank zustande, so galt es allen zuvorzukommen, denn sprach sich die Sache erst herum, so drohte unweigerlich eine tolle Spekulation ein, die den Grundstücks Wert um ein Vielfaches erhöhte.

So fuhr er denn ungelannt nach Bimmerode... sorgsam spähend und vorsichtig aussehend.

Aber merkwürdigweise traf er schon nach einigen Tagen auf fühlbares Misstrauen.

Die Bimmeroder wußten nichts Bestimmtes, aber sei es nun, dass Müllers geheimnisvolle Wichtigkeiten allmählich doch etwas durchsickern ließ, jedenfalls witterten sie irgendwo Verdienst und Vorteil.

Als Janet nach einiger Zeit zum Kaufen entschlossen wieder kam, spürte er deutlich eine nicht geringe Gegenstromung. Außer ihm und Müller, der noch höchst günstig abgeschlossen hatte, musste noch jemand am Werke sein, ein Spekulant, der jetzt schon hohe Preise zahle.

Die Bauern, kleinen Rentiers und Handwerker, deren Gärten und Land an der projektierten Bahnlinie lag, forderten bereits unerhöhte Summen, hinter welchen die anderen, eine Ausdehnung des Ortes nach allen Richtungen instinktiv witternd, nicht viel zurückließen.

Janet lochte vor Angst. Unterseits bestärkte ihn diese Preisfreiheit in der festen Überzeugung, hier ein Spekulationsobjekt von großer Gewinnbringung gefunden zu haben.

Ebenso hartnäckig wie die Besitzer, plagte er sich mit Ihnen herum, handelte, feilschte, schlug ab und fauchte doch schließlich zu unvernünftig hohen Preisen eine Unzahl Grundstücke, die, wenn die Bahn kam, günstig gelegen, andernfalls aber nahezu wertlos waren, wenn sie nicht zu Industriezwecken ausgenutzt würden. Völlig verblissen in diesen Plan, verließ ihn das fluge Abwagen... Er fauchte wie ein Mensch, der sich sagt: „Ich zahle zu viel, dennoch prelle ich den Verkäufer um mindestens das Vielfache.“

Wie mit Söhnen und Mäusen hielt ihn Tag und Nacht die Frage gepackt: „Wie deute ich dies erworbene Terrain am vorstellbarsten aus?“

Fabrikarlage? Villenviertel? Kurzurkort?

Der einfache Wiederverkauf an die Bahnbaulokalitäten genügte ihm bei weitem nicht.

Er plante, grübelte und rechnete... und kam immer wieder zu der Einsicht: Es reichte doch nicht. Zu einem wirklich gewinnversprechenden Unternehmen fehlten die Summen... tatsächlich hatte er sich bereits überlaut.

Stets jedoch jagte er diese Erkenntnis in die tiefsten Schlupfwinkel seiner Seele zurück. Nur nicht im kleinen seden bleiben.

Nicht allein den Aufstieg aus den Niederungen der Plebejia hinaus zu den Höhen der Besitzenden... die Macht der anerkannt Herrschenden begehrte er.

Weichen sollte man mit ihm... seinen Namen da nennen, wo die „Großen“ unter sich überhaupt Namen nennen.

Der Angeklagte erklärte, dass er im Gegenteil bei Büdmachers noch gegen 8000 Mark Schulden habe. Das Gericht hörte die Ehefrau Doering, sowie den langjährigen Prokuristen Heldmann und den Firmenmitinhaber Bankier Dr. Kunze, von denen letzter wegen Verdachts der Begünstigung unverzüglich freigesetzt wurde. Staatsanwalt Schellier beantragte, die Angeklagten wegen fortgesetzter Unterschlagung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis zu verurteilen. Das Gericht ging darüber hinaus und erkannte bei Doering auf zwei Jahre, bei Dünnbier, der sich noch des Verbrechens der Urkundenfälschung schuldig gemacht, auf zwei Jahre einen Monat Gefängnis. Letzterer, der sich auf freiem Fuße befand, wurde wegen des Straftatbestands und weil Büdmacher befreit erschien, am Schlüsse der Verhandlung in Haft genommen. Amtsgerichtsrat Köster betonte in der Urteilstaktilisierung u. a., dass die offenbar recht mangelhafte Kontrolle strafwidrig in die Magistrate fiel, andererseits lag aber ein unglaublich grober Vertrauensbruch vor, der bedingt, noch über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus zu gehen.

Wermischtes.

Das Autounfall bei Hermendorf. — Ein weiteres Totensorfer. Die bei dem schweren Autounfall bei Hermendorf unter dem Auto über das Brillengläser ins Wasser gestürzte Frau Ludwig, die Frau des getöteten Siedlers Ludwig, ist an den Folgen ihrer schweren Verlebungen verstorben. Sie wurde mit großer Gewalt in den 2½ Meter tiefen Boden auf eine Eisbuche geschleudert, wo sie schwer verletzt liegt blieb. Von den Insassen des Autos dieben der Fahrer und ein Fahrgärt unterlebt. Der Kraftwagenführer hat einen Nervenzusammenbruch erlitten. Er soll mit sehr hoher Geschwindigkeit gefahren sein; die Schulfrage ist aber noch nicht endgültig geklärt.

Schweres Autounfall. — Zwei Personen tot. Ein folgenschweres Autounfall ereignete sich gestern früh gegen 5½ Uhr auf der Chaussee zwischen Teltow und Lübarsfelde. Der Chauffeur Paul Berg aus Steglitz geriet mit seiner Drosche in eine von einem Radfahrer befahrene Gruppe. Zwei Personen wurden dabei getötet und eine so schwer verletzt, dass an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Nach den bisherigen Feststellungen scheint dem Chauffeur kein Verhältnis zu treffen, doch ist eine Unterforschung zur völligen Klärung des Vorfalls von der Kriminalpolizei, der Berg sich sofort zur Verfügung gestellt hat, eingeleitet.

Kauffmann Riedel als Leiche gefunden. — Vermutlich Selbstmord. Am Rande einer Schönung in der Ostanenburger Straße wurde gestern vormittag der Kaufmann Riedel aus Ratenburg in Ottow, der im Zusammenhang mit dem mysteriösen Todestag der Magdeburger Liane aus Ratenburg von der Polizei gefucht wurde, erschossen aufgefunden. Die Liane lag neben der Leiche. Die Liane, die als Verläuterin in dem Geschäft des Riedel tätig war, wurde ebenfalls in einem Hotel in Briesenwerder vergiftet aufgefunden. Man vermutet, dass Riedel bei dem Tode des Mädchens die Hand im Spiel gehabt und es schließlich vorgezogen hat, sich der Vergeltung durch Selbstmord zu entziehen.

Ein Tot, zwei Schwerverletzte bei einem Motorradunfall. Auf der Tarmstädter Landstraße ereignete sich ein schwerer Motorradunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, und bei dem zwei weitere Personen schwere Verlebungen davontrugen. Der etwa 24 Jahre alte Röbel streifte mit seinem Motorrad, auf dessen Sitzsäusel sich seine Braut befand, in voller Fahrt einen Radfahrer, der angeblich ohne Helm gefahren war. Röbel wurde auf die Straße geschleudert und stirbt. Seine Braut erlitt schwere innere Verlebungen und wurde

Aber dazu gehörte mehr als das bisherige Glück im Vorleben und der Terrainbesitz, oh wieviel mehr.

Klar und deutlich lagte er sich immer wieder: „Das Geld reicht nicht. Ich muss also alle meine Gedanken auf den Gewinn richten, mit allen Mitteln, die mir für meinen Zweck tauglich erscheinen. Ich muss alles auf einen großen Wurf setzen, denn ich darf nicht martern, bis der Konkurrenzklampf da draußen anhebt. Verblüfften mich durch unerhörte Rücksicht... alles auf eine Karte legen.“

So begann er, wieder quälenden Goldurst in allen Sinnen, die Geheimnisse und Wechselfälle des ewigen Anbieters und Nachfragens an der Börse zu belauern, sühnend und wägen, den richtigen Zeitpunkt auszuwählen.

Seine Frau hatte nach vergeblichen Versuchen, den Anspruch auf seine Gesellschaft, auf ein freundliches Zusammenleben überhaupt, aufgegeben. Sie litt vielmehr als er ahnte. Seine Reizbarkeit verbarb auch die kurze Zeit, die sie zusammen waren. Es gab oft Tage, an denen er überhaupt nicht nach Hause kam. Sonst kaum ein kurzes Begrüßungswort sprach, und sofort an den Arbeitsplatz in seinem Zimmer lehnte, zu dem ihr der Eingang dann nicht gestattet war.

Sie trug nur einen anderen Namen... im übrigen war kein Unterschied.

Sie war allein wie zur Witzenzeit, mehr noch, denn den wenigen früheren Verleb hatte sie in der ersten Zeit ihres Stolzes auf den jungen, klugen und hübschen Mann einzuladen lassen.

Frau Bartels und Auguste waren noch manchmal gekommen: „damit sie nicht denkt, wir wären neidisch“... aber auch die blieben fort, nachdem sie Auguste bittete Entschuldigung dies Opfer abgrenzen zu lassen.

Amalie wußte, dass beide gemeinschaftlich mit Leidmann über sie herzogen, dass ihr Leben und namentlich von Seiten ihres ehemaligen Verehrers das Geschäftslieben ihres Mannes auspieler wurde, nachdem er sich von ihr zu den Bartels hingefunden hatte.

Reid und Hoss führte diese drei Menschen zusammen... ihre geschickten Hände machten sie vielleicht einmal zu nicht ungefährlichen Gegnern.

Wer die als Freunde nicht nützen kann, der kann als Feind dir schaden,“ sagte Amalie warnend zu ihrem Mann. „Das ist ein altes Wort, aber es hat noch immer recht. Kleine Männer und mein Mann, die haben es oft gesprochen und danach gehandelt.“

Ein grimmiger Spott verzerrte Janets dunkles Gesicht. Es trug noch schärfere Züge, eine fast brutale Energie. „Der Reid. Der Dummkopf? Was schadet?“

„Dochmut kommt vor dem Fall,“ antwortete Amalie mit einem zweiten Sprichwort. „Ich sag dir, daß auf in Bimmerode besonders. Da kennt ihn noch ein jeder. Und wenn er damals auch betrachtet ist, sie kann doch noch auf ihn.“

bewußtlos ins Städtische Krankenhaus geschafft. Auch der Radfahrer, der schwere Verletzungen am Bein erlitten hatte, mußte in das gleiche Krankenhaus übergeführt werden.

Verhängnisvoller Irrtum. Nach einer Meldung aus Newark tranken in Lyons (Nebraska) sechs Männer eine giftige Getränkemischung für Autofahrer, weil sie annahmen, daß es Wein sei. Fünf sind bereits gestorben. Auch der sechste dürfte nicht mit dem Leben davon kommen.

Lawinenkatastrophen in Oberitalien. Nach den neuesten Meldungen haben sich auch am Mont Cenis-Pass Lawinenkatastrophen ereignet. Eine gewaltige Lawine verschüttete die Straße auf eine weite Strecke, eine weite Lawine hat auch die Telegraphen-, Telefon- und Stromleitungen unterbrochen. Der Verkehr nach Mont Cenis mußte eingestellt werden. Der Bürgermeister von Venasus hat die Räumung einiger bedrohter Ortschaften angeordnet. In der Gegend von Mailand in Italien sind drei Häuser durch eine Lawine verschüttet worden. Ein älterer Mann und ein Jüngling wurden ernstlich verletzt.

Man befürchtet, daß sich noch zwei weitere Personen unter den Schneemassen befinden.

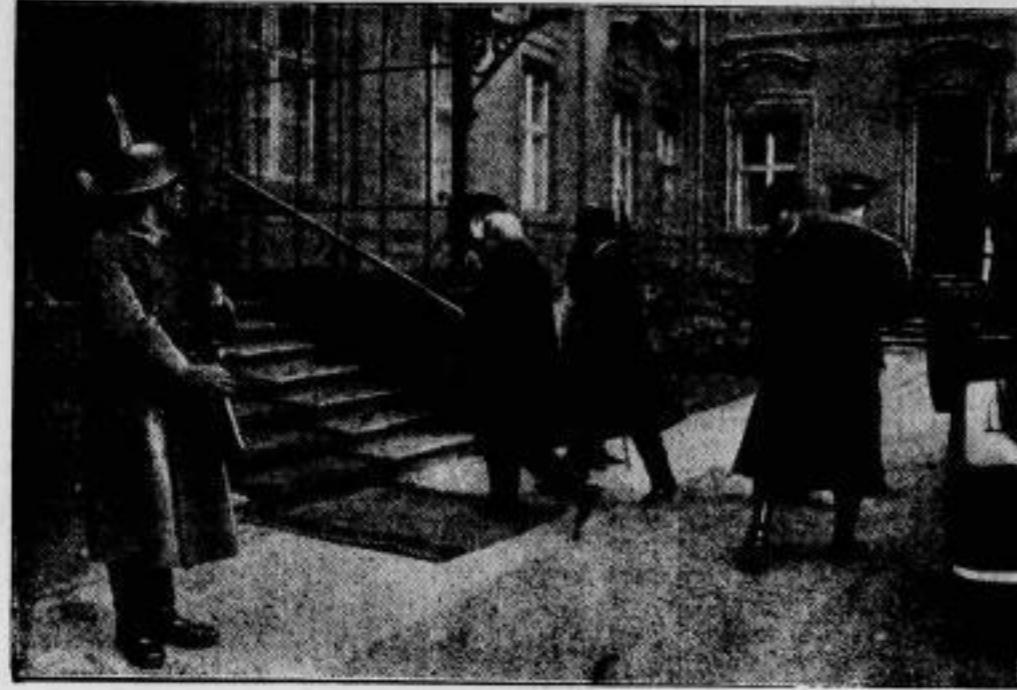
Raubüberfall auf einen Personenzug. Wie die Berliner "Montagspost" aus Dresden meldet, wurde am Sonnabend gegen 10 Uhr auf der Strecke Raudzin-Bauerwitz in Oberschlesien ein Raubüberfall auf einen Personenzug verübt. Als der Zug die Station Kleinischdorf verließ, sprangen plötzlich zwei maskierte Männer auf den Postwagen auf. Es fielen den Räubern fünf Geldkassen mit einem Gesamtwert von über 1600 Mark in die Hände. Zwei Kilometer hinter der Station sprangen sie von dem in voller Fahrt befindlichen Zug ab. Dem Zugführer gelang es, den Zug zum Halten zu bringen. Die Verfolgung des Täters wurde aufgenommen, blieb aber ergebnislos. In der Nacht fanden Beamte des Bahndienstes neben dem Bahndamm zwei der Geldkassen mit etwa 150 Mark Inhalt wieder. Der Zugführer, dem die Banditen Armeewerfer vorgehalten hatten, erlitt einen schweren Verdenschlag und war bis Sonntag abend noch nicht vernehmungsfähig. Man vermutet, daß es sich bei den Räubern um einen aus dem Justizhaus Groß-Strelitz

entflohenen Strafgefangenen mit seinem Komplizen handelt.

Ihre beiden Kinder mit der Art erschlagen. In dem Dorfe Snielom unweit von Bromberg hat eine Witwe ihre zwei vier und sechs Jahre alten Kinder mit der Art erschlagen und die Leichen im Felde begraben. Die 16-jährige Tochter, die Tochter der furchtbaren Bluttaat war, erkrankte bei der Polizei Anzeige, die dann die Mutter verhaftete. Die Frau gibt an, die Tat aus Not begangen zu haben.

Explosion bei der Herstellung von Feuerwerkskörpern. - Zwei Arbeiterinnen verbrannten vier verletzt. In einer kleinen Fabrik zur Herstellung von Feuerwerkskörpern in Alancion (Frankreich) ereignete sich am Sonnabend eine Explosion, die die ganze Werkstatt in Brand setzte. Zwei Arbeiterinnen verbrannten bei lebendigem Leibe, während eine dritte so schwere Brandwunden davon trug, daß an ihrem Aufkommen gescheitert werden muß. Drei andere Arbeiterinnen erlitten ebenfalls mehr oder weniger schwere Brandwunden.

Oesterreichs Bundeskanzler in Berlin.



Der erste Besuch des Bundeskanzlers galt dem
Reichspräsidenten von Hindenburg.
Rechts neben Bundeskanzler Schober der österreichische
Gesandte in Berlin, Dr. Frank.



Die Ankunft in Berlin.
In der Mitte Bundeskanzler Schober (Barhaupt). Rechts
anschließend der österreichische Gesandte in Berlin, Dr.
Frank, und Reichsaußenminister Dr. Curtius. Links an-
schließend der Berliner Polizeivizepräsident Weiß und
Polizeipräsident Börgiebel.

Bei diesen Worten horchte Janet auf. Sollte seine Frau in aller Einfalt die richtige Spur gefunden haben? War Leichmann hinter seine Gründungspläne gekommen? War er der unsichtbare Unbekannt, der ihm in Zimmerode so oft den Knüppel zwischen die Beine warf?

Er bereute jetzt bitter, nicht einem Agenten den Terrainlauf übertragen zu haben. Was lag an der Provision, wenn nur das Geheimnis gewahrt wurde, für wen der Kett arbeitete.

Nun kam die Vorsicht zu spät... Wenn nicht... wenn nicht...

Ein Grundstück gab es noch da draußen, mit dessen Anlauf er bisher gezögert hatte. Denn es konnte nur Wert haben für den, der auf die Bautätigkeit spezialisierte. Das aber sollte dort hinaus gebaut werden? Willen? Ungrenzend an die beiden der bestehenden Fabriken? An den Platz, wo er selbst eine zu errichten gedachte, später, wenn der Goldregen seiner Unternehmungen auf ihn niedergehen würde, wenn er nichts weiter zu tun brauchte, als ihn aufzufangen.

Alois Baudhäuser ausgeschlossen... Bleiben mithin nur Arbeitervorwohnungen... weiter nichts. Ging aber die Spekulation weiter, so wurde das Bauland teurer und teurer...

Man konnte sich böse in die Kesseln sehen, denn der Arbeiter wohnt nur in Arbeitervhäusern, wenn er billig wohnen kann.

Selbst Grundstücke bebauen? Auch kein Plan... Über man konnte das Bauland ja glücklich an die Bauente verkaufen, dann trugen die das Kilo...

Freilich, ging die Geschichte nicht, so mußte der Befürer am Ende die Häuser auf dem verkauften Bauland zurücknehmen. Und standen sie leer, so daß er da, ohne daß seine Hypotheken sich verzinsten... hatte sich überfaust, und statt des Goldregens nur Verluste.

Er vergaß Amalies Gegenwart, rechnete und überlegte, sah klar jedes Filt und Wider... und konnte doch den langgelebtesten Plan nicht aufgeben. Es brauchte ja nicht schief zu gehen. Die Möglichkeit eines Riesengewinnes war ja viel größer...

Es galt, den großen Coup an der Börse zu wagen, um den er noch immer vorzüglich herumgegangen war. Den ihm doch Tag und Nacht lockte... als ob der Teufel ihn beim Schopf hätte und zu dem Wagnis hinziehe. Über: Mußte es denn der Teufel sein? Konnte es nicht ebenso gut seines Gildes guter Geist sein?...

Um andern Tage nach einer schlimmen Nacht, in der er sich ruhelos umhergeworfen und Amalie durch sein Stöhnen und Seufzen erschreckt hatte, ließ er einen Agenten zu sich kommen. Lange redeten sie hin und her.

Schirbach guckte ihn schließlich unverschämt lächelnd an. "Wie werb' ich denn laufen, wenn Sie mir kein Bargeld zur Verfügung stellen."

"Ein Darlehen gebe ich Ihnen nicht. Ich meine, es müßte Ihnen doch allerhand an einem Auftrag von mir liegen. Agenten finden sich unter Ihren Kollegen genug."

Schirbach ward etwas geschmeidiger. Das war ja echt. So sagte er höflich: "Gut also. Ich kaufe gegen die übliche Provision zwei vom Hundert. Ich muß Sie nur bitten, daß Sie mir mein Bargeld zunächst benötigen können, einen kurzfristigen Wechsel zu unterschreiben."

Er packte mehrere vorgedruckte Formulare aus einer nicht gerade sehr sauberen Briefmappe.

"So, bitte." Er schob Janet das Papier hin. "Was fühlt Ihnen ein? Unterschreiben? Diesen un ausgefüllten Wico? Wofür halten Sie mich denn?"

Schirbach stoppte die Papiere wieder in die Tasche. "Nicht, kann bedauern ich, mein Geschäft mit Ihnen

zu machen. Sie können ja längst vertrakt sein zum Handlungstermin... Wer, wie Sie, an der Börse spielt. Unsichere Sache..."

Janet biss die Zähne aufeinander. Am liebsten hätte er den Kett rausgeschmissen. Aber er wußte nun einmal von seinem Plan. Erzwungen zufrieden sagte er: "Wenn Sie das wissen, so wissen Sie auch, daß mein Name Sicherheit bietet."

"Wenn Sie sich nicht schon draußen in Zimmerode bedeutend festgelegt hätten."

Er nahm den Hut. "Empfehle mich."

Da verließ Janet Gebiß und Flugheit. "Füllen Sie aus," sagte er kurz. "Ich unterschreibe."

Es geschah. Schirbach packte wieder aus. "Wie hoch soll ich gehen?"

Janet nannte eine erhebliche Summe.

Dann drückte Schirbach noch herum. "Ich muß mir noch eine Anzahlung für Auslagen ausscheiden... einige hundert Watt."

Janet warf ihm ein paar Scheine hin. Er war blaß vor Wut. "Befähigen Sie den Empfang."

Schirbach lachte plump. "Freilich. Vorsicht ist die Mutter der Vorsellansätze."

Als er draußen war, rannte Janet wie besessen im Zimmer auf und ab.

Einen waghalsigen Sprung hatte er getan... Es konnte den Hals kosten... aber es konnte ihn auch zu einem von denen machen, die jetzt lächelnd auf ihn herabsahen... Zu einem, mit dem man rechnen mußte.

10. Kapitel.

Als Robert Janet eines Tages zum Essen nach Hause kam, ließ ihm Amalie schon auf dem Vorplatz entgegen. Ihre Augen glänzten, hübsch und jung sah sie aus. Aufgeregt erzählte sie: "Gerade eben war Wera Lenz hier. Sie wollte uns besuchen. Sie hat uns eingeladen, heute abend zu ihr zu kommen. Ich freue mich furchtbar darauf. Du glaubst ja nicht, wie schön sie aussieht. So interessant... Und so ganz sabelhaft elegant. Werden wir hingehen, heute abend? Ich freue mich so sehr darauf." Sie lächelte.

Janet war eine schwache Röte ins Gesicht gestiegen.

Wera, Wera Lenz.

Amalie spürte seine Erregtheit. Sie hängte sich an seinen Arm. "Ja, gehen wir. Freust du dich auch?"

"Vorläufig habe ich an wichtigeres zu denken," sagte er nicht unfreundlich aber doch mit einem Lächeln.

"Ich hindere dich aber gewiß nicht, allein zu der Berlinerheit zu gehen. Es wird dir allerdings etwas fremd und dünt vorkommen..." Ich vermute, du hast an dem einen Mal genug."

"Das glaube ich nicht. Offen gesagt, ich bin schrecklich neugierig auf solche Künstlerin. Ich werde aber nicht allein zu ihr gehen."

"Das wirst du wohl müssen. Aber jetzt lasst uns essen. Ich will gleich wieder fort."

"Nicht zu Wera Lenz. Und schon wieder fort? Über Robert, sag mir bloß, wozu wir geheiratet haben?"

"Liebes Kind, ich kann es nicht ändern. Du weißt doch, was es heißt, Geschäft machen. Dein erster Mann war doch auch nicht zu deiner Gesellschaft da."

"Rein. Über er behandelte mich nicht so als Lust."

"Und schlug mir nicht jeden Wunsch ab," sagte sie unverzagt.

Er zuckte die Schultern.

"Gebüde dich, du wirst mir noch einmal danken... wenn ich erst ganz oben bin. Und du mit mir," sekte er hinzu.

"Ich immer dies Verträsten auf später. Jetzt wolle ich was von dir haben. Was haben wir nun von dem Geld? Nichts. Drum muß ich allein zu Hause sitzen."

"Wenn meine Geschäfte erst gut abgesunken sind, holen wir alles nach, Amalie. Um übrigens gehe aus, soviel und wohin du willst."

"Ich allein habe ich keinen Spaß davon."

"Herrgott," rief er ärgerlich, "sei doch vernünftig. Du hörst doch, ich habe keine Zeit."

"Deine sogenannten Unternehmungen sind dir wichtiger als deine Frau, das könnte ich längst merken. Und ich hab doch das Geld dazu gegeben... Na, vielleicht hast du mich bloß deshalb geheiratet."

Sie sprach wohl sicher halb im Scherz. Ich aber wußte, daß sie der Wahrheit so nahe kam, die Wut. Er stieß seinen Teller zurück, warf den Stuhl mit einem Schach unter den Tisch. "Kindisch und lächerlich ist es. Eine Frau in meinen Jahren und noch verliebt zusammenzuhören."

"Was bin ich? Verliebt. Wer war verliebt? Ich oder du? Hast du dir nicht Milie genug gegeben, mich zu kriegen? Kindisch und lächerlich?" schrie sie zitternd und rot übergesoffen. "Wie? Weinst du, ich wußte nicht, wie du dich festgelegt hast in Zimmerode? Und daß der ganze Baubau vielleicht, beinahe sicher Schwimmbad ist? Mein Lieber, so kindisch und lächerlich und verliebt bin ich noch lange nicht. Ich weiß viel mehr, als du denkst. Gutmütig habe ich zu allem geschwiegen und immer hergegeben... Aber wenn du mir so kommst!"

Sie sah ihn mit böse funkelnden Augen an. Ihre freundlich-heitere Stimme schwoll.

"Soviel habe ich bei meinem letzten Mann auch von Geschäftsgen getan, daß ich ganz gut weiß, was es mit Spezialisten an der Börse und in Bändereien auf sich hat. Gewarnt habe ich dich genug. Aber trotzdem habe ich immer hergegeben..."

"Und ich habe dein Riesenkapital verdoppelt," lachte er höhnisch.

"Querst ja, aber wie stehts heute? Wie?"

Dieses oft wiederholte, fast gellende "wie" brachte ihn in Wut.

Seine langen gelblichen Finger spreizten sich, als wolle er auf sie losfahren.

Aber auch bei ihr brach nun ein ganz brutaler声

"Ich lebte ruhig und kannte keine Sorgen. Ich hatte mein schönes Geld..."

"Über keinen Mann," schrie er zornisch ein. "Awanzig hätte ich haben können," schrie sie. "Awanzig, die mir nicht mein Hab und Gut erst abgewindeln und mich dann allein sitzen lassen und mich verhöhnen mit Verlebtheit, und kindisch und lächerlich schelten. Was habe ich von dir? Bloß, daß ich für dich tönen und braten und sonst forzen kann, damit du es recht bequem hast, wenn du mit mir die Ehre antust, zu Hause zu sein. Wie? Deine Unternehmungen? Ich sehe schon den Tag kommen, wo sie mein Vermögen geflossen haben. Herr Leichmann wird wohl recht behalten und Dorette Bartels auch..."

"Wer?"

"Na, Leichmann und Frau Bartels."

"Sprichst du mit den Halunken? Häßt also mit denen, die gegen mich sind. Höhst dir was von ihnen zu trocken? He?"

"Zutragen. Haha, was denn? Deine Räude in Zimmerode pfeifen die Spazier von den Dächern. Da braucht ich mich ums Zutragen nicht zu bemühen."

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Kardinal Pomi schwer erkrankt.
Der seit längerer Zeit leidende Kardinal Carlo Pomi, der Sekretär der Konzilskongregation, hat sich einer schweren Operation unterziehen müssen. Sein Zustand ist sehr ernst.



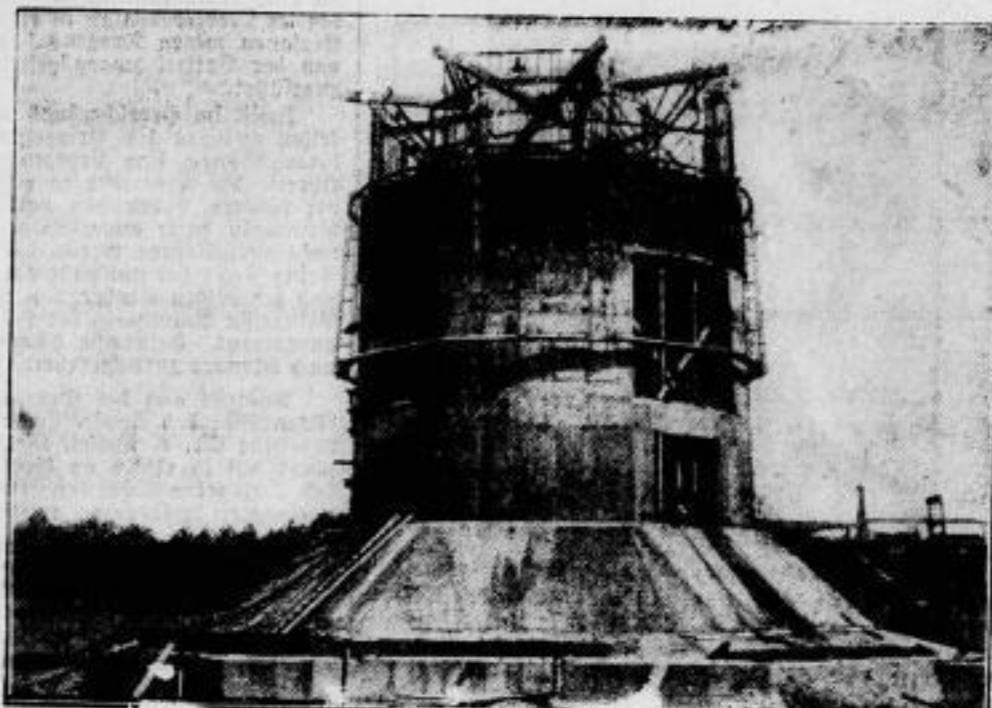
Ein deutsches Gefallenendenkmal in Genf
wurde von der dortigen deutschen Kolonie für diejenigen Deutschen errichtet, die von Genf aus zu den Hähnen elsten und ihre Vaterlandstreue mit dem Tode bezeugten. Das Denkmal wird am nächsten Volkstrauertag — am 16. März — enthüllt werden.



Ludwig Staerf †.
Der Präsident des Deutsch-Oesterreichischen Bühnenvereins, der Wiener Schauspieler Ludwig Staerf, ist am 21. Februar im Alter von 55 Jahren in Wien einem Herzschlag erlegen.



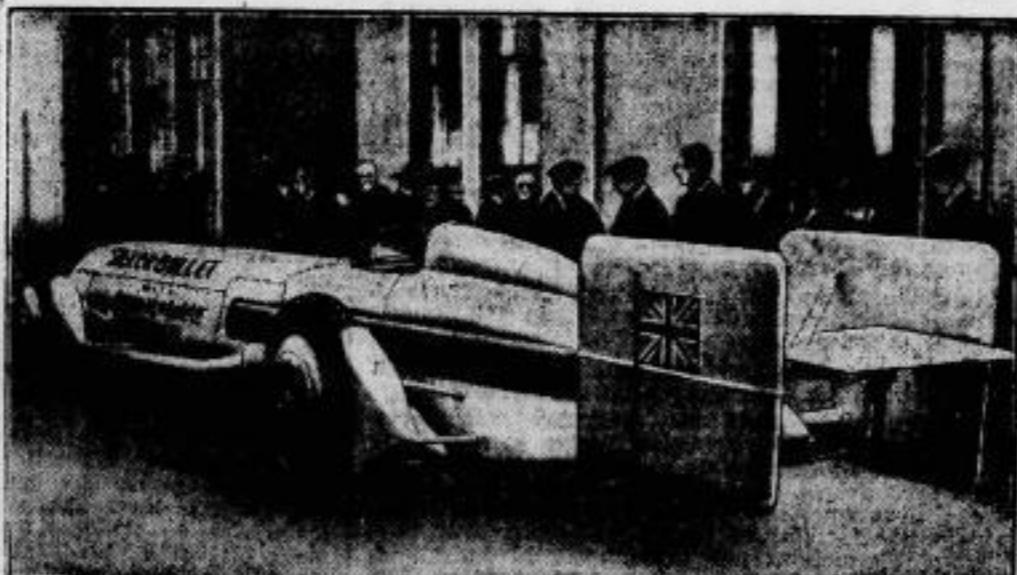
Unbekannte Federzeichnungen von Michelangelo
wurden in Warschau aufgefunden. Die sieben Zeichnungen sind Entwürfe zu Michelangelos Deckengemälden in der Sigismundkapelle zu Rom. — Unsere Aufnahme zeigt die Skizze zur Darstellung des Propheten Joel (links) und (rechts) das ausgeführte Gemälde.



Ein Riesenblock aus Eisenbeton
wird zurzeit im Dampfkraftwerk „Elsa“ der Bayernwerke A.G. bei Schwandorf in Bayern errichtet. Der Block wird die Riesenfläche von 140 Metern



In diesem Hause
15 Jahre vom Bruder gehalten wurde in der Ortschaft Breele bei Bielenzig (Mark Brandenburg) ein Geisteskranker, der in einer Dachkammer (durch den Stiel bezeichnet) ein geradezu tierisches Dasein fristete. Die einzige „Ausstattung“ des Raumes war ein verfaulter Strohsack, der Boden war mit Unrat bedeckt, das Fenster war vergittert und konnte nicht geöffnet werden. Der Gedauerndwerte wurde in ein Krankenhaus übergeführt, sein unmenschlicher Bruder verhaftet.



Die neueste Waffe im Kampf um den Weltrekord
ist der im Auftrag des Rennfahrers Ray Don in England erbaute Rennwagen „Silver Bullet“ („Silbernes Geschoss“ — im Gegensatz zum „Goldenen Pfeil“, mit dem Major Scargate den letzten Weltrekord von 371 Stundenkilometern aufstellte). „Silver Bullet“ ist mit zwei gemalzigen 12-Zylinder-Motoren ausgerüstet, die je 450 Kilogramm wiegen und zusammen 4000 Pferdestärken entmiden. Der Vorderteil des Wagens enthält ein Eisdepot, durch das das Kühlwasser vor dem Verbrennen geschüttet werden soll. Im Hinterteil sind nach Art eines Seitensteuers vertikale Platten angebracht, die den Wagen leichter in geradem Kurf halten sollen. Die riesige Geschwindigkeitsmaschine soll nach den Berechnungen 400 Stundenkilometer erreichen.

Anzeige gegen Krupp und Thyssen.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Berlin. Auf Grund besonderer Informationen wird mir von maßgebender Seite bestätigt, daß seitens des Oberrechtsanwaltes in Leipzig ein Ermittlungsverfahren wegen Landesverrat gegen die Firma Krupp in Essen und gegen die Firma Thyssen auf Grund der Paragraphen 89, 90 BGB & StrafG eingeleitet worden ist. Der Landesverrat soll während des Krieges in dem Vorhaben der deutschfeindlichen Mächte durch Belieferung von Rüstungsmaterial geschehen werden.

Diesem außehnenden Verfahren liegt folgende Vorgeschichte zugrunde: Vor einigen Monaten veröffentlichte der Schriftsteller Lehmann-Ruhbdlt ein Buch, betitelt: "Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie". In diesem Buche bemühte sich der Verfasser, zu beweisen, daß die Rüstungsindustrie ohne Rücksicht auf nationale Interessen international verbunden sei. Er behauptet, daß die Firma Krupp ein Patent zur Herstellung von sogenannten Granatändern an die englische Firma Vickers abgegeben hat. Der von Vickers hergestellte Änder glich dem deutschen Doppeländer 96 (D. 9. 96) und trug die Bezeichnung R. P. 9. 96-04. Auf Grund dieses Umstandes hat die Firma Krupp nach dem Kriege die Firma Vickers unter Aufschwung des Auswärtigen Amtes verklagt, und zwar auf Zahlung der Priorität von 1 Schilling je Änder, was einen Betrag von 615000 Pfund Sterling ausmacht. Diese Forderung figurierte bei der Fusion Vickers und Armstrong auf der Rechten Seite.

Der Firma Thyssen wird der Vorwurf gemacht, daß sie während des Krieges in Holland Infanterie-Schusshölzer für 88 Mark verkaufte, die sie der deutschen Heeresverwaltung gemacht. Darauf hat der Oberrechtsanwalt beschlossen, gegen die genannten Firmen Ermittlungsverfahren zu eröffnen auf Grund der Paragraphen 89 und 90 StrafG.

Diese Tatsachen wurden neuerdings in öffentlichen Versammlungen erörtert und der Firma Krupp und ebenso der Firma Thyssen der Vorwurf des Landesverrats gemacht. Darauf hat der Oberrechtsanwalt beschlossen, gegen die genannten Firmen Ermittlungsverfahren zu eröffnen auf Grund der Paragraphen 89 und 90 StrafG.

Leipzig. Zu Meldungen, die unter der Überschrift "Ermittlungsverfahren gegen Krupp und Thyssen wegen Landes- und Kriegsverrats" veröffentlicht worden

sind, wird hier von maßgebender Stelle wie folgt Stellung genommen: Es trifft zu, daß bei der Reichsjustizbehörde eine Anzeige gegen die Firmen Krupp und Thyssen eingegangen ist. Diese Anzeige ist von einem Auslandsbüro auf Grund eines Berichtes, den Professor Dr. Keller in Zürich gehalten hat, erstattet worden.

Professor Keller hat bei seiner Vernehmung im Vorverfahren erklärt, daß er aus eigener Kenntnis nichts wisse. Er habe seine Angaben vielmehr nur auf Grund der bereits vor längerer Zeit erschienenen Broschüre Lehmann-Ruhbdlt "Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie" gemacht, und zwar nicht, um gegen die Firmen Krupp und Thyssen den Vorwurf zu erheben, sondern um die internationale Verleumdung der Rüstungsindustrie darzulegen.

Der Anzeige mußte von der Reichsjustizbehörde selbstverständlich nachgegangen werden, jedoch können über die Schritte, die ergriffen worden seien, im Interesse der Untersuchung noch nichts mitgeteilt werden.

Politische Tagesübersicht.

Amerika will Neutralität über Sovjetreihland. Senator Borah gab nach Washingtoner Meldungen bekannt, daß er sich mit den Sowjetbehörden in Verbindung gesetzt habe, um die Tatsachen hinsichtlich der behaupteten Religionserfolgungen in Russland aus erster Hand und einwandfrei kennen zu lernen.

Die Sitzung der italienischen Flottenabordnung von Russland genehmigt. Russolini empfing die beiden aus London zurückgekehrten italienischen Minister und ließ sich über den Stand der Flottenkonferenz berichten. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Russolini hat die Tätigkeit der italienischen Abordnung in London gutgedacht.

Der nationalsozialistische Student Wessel seinen Verlebhnungen erlegen. Wie der Berliner Gauleiter der NSDAP, Reichstagsabgeordneter Sebels, am Sonntag mittag in einer Veranstaltung der Nationalsozialistischen Volksbühne mitteilte, ist der Student und Abteilungsführer Horst Wessel, der bekanntlich vor einiger Zeit in seiner Berliner Wohnung von dem inzwischen festgenommenen kommunistischen Führer Höhler durch Mundschuß niedergestreckt worden war, am Sonntag früh im St. Josephskrankenhaus nach allzuvielen Leiden seinen schweren inneren Verlebhnungen erlegen.

Minzahn Kommunisten zwangsgestellt. Am Anschluß an eine kommunistische Kundgebung, die am Sonntag mittag im Mercedespalast in Neu-Kölln stattfand, wurden 15 Personen wegen Tragens der verbotenen Rotfrontuniform von der Polizei zwangsgestellt und vor politischen Polizei zugeführt.

Wahl im Herrscherhaus von Monaco. Die Begegnungen zwischen der Prinzessin Charlotte von Monaco und ihrem Gatten, dem Prinzen Peter, die zu der südlichen Abreise der Prinzessin in einen kleinen italienischen Badeort führten, haben ihre vorläufige Lösung gefunden. Die Prinzessin hatte angekündigt, daß sie nicht eher nach Monaco zurückkehren werde, bis ihr Gatte das Band verläßt. Prinz Peter hat nunmehr am Sonnabend Monaco verlassen und die beiden Kinder, den Thronfolger Rainier sowie die Prinzessin Antoniette, der Fürstin von Vendôme in Cannes anvertraut. Prinzessin Charlotte ist noch am gleichen Tage nach Monaco zurückgekehrt.

Austritt aus der Deutschen Nationalen Volkspartei. Der Vizepräsident d. hanseatischen Oberlandesgerichts, Senatspräsident Dr. v. Dassel, Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, hat in einem an Geheimrat Dr. Eugenberg persönlich gerichteten Schreiben seinen Austritt aus der Deutschen Nationalen Volkspartei erklärt.

Die Südbadenbischen wollen die Schulstellenüberwaltung. Die deutschen Sozialdemokraten fordern in der Haushaltssprache im Präger Abgeordnetenhaus die Schulreform und Schulstellenüberwaltung. Am meisten reformbedürftig seien die Mittelschulen. Vollkommen unhaltbar



Pour le Mérite - Flieger Kroll †.

In Geesthacht bei Hamburg ist einer der bekanntesten deutschen Kriegsflieger, der Flugzeugführer Heinrich Kroll, im 80. Lebensjahr einer Eungenenlädtung erlagen. Kroll, der im Kriege den Stoffen Immelmann, Boelcke und Richthofen angehört, errang 28 Abschüsse. Er war der letzte Pour le Mérite-Flieger Norddeutschlands.

seien die Verhältnisse besonders an den Präger deutschen Hochschulen. Die Sozialdemokraten wenden sich sofort gegen die Verstaatlichung der Lehrerhaft. Als Hindernis bezogene der sozialdemokratische Abg. Jäckel das Minderheitenbeschwerden. Die Sozialdemokraten mützen sich gegen die Errichtung von angesprochenen Einheitsbildungsschulen wehren. Es gäbe nur einen Ausweg: die Schulstellenüberwaltung. Die Frage der Schulstellenüberwaltung sei der Präfekt für die jeweilige Regierungsmehrheit. Die deutschen Sozialdemokraten seien in die Regierung eingetreten mit dem ernstesten Willen, Aufbaubarkeit zu leisten. Man müsse ihnen aber auch die Möglichkeit geben, diesen Aufbauwillen in die Tat umzuführen.

Der Papagamper „Hamburg“ nach siebenjähriger Fahrt in Rotterdam eingetroffen.

Hamburg. Der Papagamper „Hamburg“, bei bekanntlich mit neuen Maschinen und Rostelanlagen versehen worden ist, traf am Sonntag nachmittag 5 Uhr amerikanischer Zeit in New York ein, nachdem er am vergangenen Sonntag Überbourg verlassen hatte. Das Schiff hat seine Reise über den Ozean in sieben Tagen durchgeführt. Auf der Fahrt wurde teilweise schlechtes Wetter angetroffen, bei dem die vorausragenden Seeschilder des Dampfers sich erneut bewähren konnten. Die Maschinen und Rostelanlagen arbeiteten vorzüglich. Das Schiff fuhr völlig ohne Vibration. Die neu gestaltete Inneneinrichtung fand bei den zahlreichen Passagieren ungeteilten Beifall.

Drei Todesopfer eines Autounfalls.

Wittenberge. Auf der Chaussee Wittenberge-Lüneburg rannte gestern früh gegen 2 Uhr 30 beim Dorfe Haselbach ein Auto mit drei Insassen in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollkommen zertrümert, zwei der Insassen waren sofort tot, der dritte erlag auf dem Transport ins Krankenhaus seinen Verletzungen.

Iwanow, der als erster vorausfahrende Person zu:

"Malmgren?" fragte er.

"Nein, Kommandant Zappi."

"Und wo ist Malmgren?"

Zappi fragte etwas auf italienisch und deutete mit der Hand nach unten, unter die Scholle.

Zappi war ein großer, kräftiger Mann, in abgetragener, schmutziger Polarkleidung, und trug einen dicken Bart. Der andere, der sich später als Kommandant Mariano erwies, lag auf einer zerstörten Decke in einer Eismulde und konnte vor Schwäche nicht sprechen, nur seine Augen glänzten siebig in dem schmalen, abgemagerten, von einem rötlichen Bart umrahmten Gesicht.

Auf der benachbarten Scholle, die durch eine schwere Ranne abgetragen war, lag ein Haar-Hosen, von denen ein dünner Bindfaden auf die Haupscholle führt. Dieser Bindfaden waren darauf in englischer Sprache die Worte zusammengefäßt:

"Help food Zappi, Mariano".

Mariano wurde auf die Tragbahre gelegt und über die Eisblöcke und Rinnen hinweg vorsichtig zum Schiff transportiert, wahrlich keine leichte Arbeit, da die offenen Stellen immer überbrückt, hohe Eisblöcke mit der Bettdecke verdeckt werden mußten. Zappi behauptete, kräftig genug zu sein und verzichtete auf fremde Hilfe.

Langsam und vorsichtig bewegte sich die Karawane in der Richtung auf das Schiff zu. Hier angekommen, wurde die Tragbahre mit Mariano an Bord genommen, während Zappi sich fest an das Halstuch anklammerte, festständig das Hallreef hinaufstieg, an dessen Ausgang ich gerade stand.

Als ihm jemand sagte, daß ich der Führer der Expedition sei, stürzte er auf mich zu, ergriff mit beiden Händen meine Hand und hielt sie lange fest, indem er mir mit einem Blick ganz besonderer, inniger Dankbarkeit in die Augen sah. Gleichzeitig umschlangte Mariano, dessen Tragbahre hinter mir auf dem Deck stand, mit der linken Hand mein Bein, als wollte er wenigstens auf diese Weise seiner Erkenntlichkeit Ausdruck geben. Ich wandte mich um und blickte in das Gesicht Marianos, dessen Ausdruck ich nie vergessen werde. Aus seinen Augen leuchtete tiefe Freude, und sein somatisches, sorgloses Gesicht erstrahlte in dem kindlich-glücklichen Lächeln eines Menschen, der unverwirkt ins Leben zurückkehrt, dessen Beide jetzt zu Ende sind und der nun im Kreise seiner Freunde und Hinterlassenschaft langsam wieder zum Bewußtsein kommt. Ich streichelte ihm die Hand, und wenn ich mich vor der um uns herumstehenden Menschenmenge nicht geniert hätte, so hätte ich mich über ihn gebeugt und diesen glückseligen Menschen getuft. Mir war die Seele wie aufgeweckt, und vor Aufregung konnte ich kein Wort hervorbringen. Wir alle durchlebten unvergängliche Augenblicke höchster Menschenfreude, denn jetzt wußte ich wirklich, daß das größte Glück des Menschen darin besteht, einen anderen dem Tode zu entziehen.

* Wir brauchen Nahrung. Zappi, Mariano.



Spaniens neuer Außenminister

ist der Herzog von Alba, dem nach dem Sturz der Diktatur Primo de Riveras zunächst das Unterrichtsministerium übertragen worden war.

S-O-S in der Arktis.

Im Sommer des Jahres 1928 spielte sich im Eise der Arktis eine Katastrophe ab, die in ihrer Auswirkung die ganze Kulturlandschaft lange Zeit in Atem hielt. Eine Reihe von Rettungsexpeditionen, zusammengetreten aus sechs verschiedenen Nationen, war ausgerichtet worden, um den Teilnehmern an der Expedition des Rettungsschiffes "Italia" Hilfe zu leisten. Dem russischen Eisbrecher Krafft, dem größten Eisbrecher der Welt, gelang es, lieben kostbare Menschenleben dem Tode zu entreißen. Professor Samoilowitsch, der als erster Ausländer mit der Meteor-Wiedemarie der Wissenschaftsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft ausgewählt wurde und bekanntlich kommenden Donnerstag, 27. Februar, im Capitol über sein Rettungswerk spricht, gibt als Verteil der Expedition in seinem Werk "S-O-S in der Arktis" (in Beinen gebunden Reichsmarke 9.-) eine ausführliche detaillierte spannende Beschreibung über die Tätigkeit der Rettungsexpedition und gleichzeitig einen sehr interessanten Überblick über die Rettungsmöglichkeiten in der Arktis. 53 Abbildungen und 8 Kartentafeln bilden eine vorzügliche Ergänzung der Schilderung.

Mit Erlaubnis des Verlages (Union Deutsche Verlags-Gesellschaft Zweigniederlassung Berlin SW 19) bringen wir nachstehenden Auszug:

Immer näher kamen wir nun an die Stelle heran, an der wir hofften, die Malmgren-Gruppe zu finden.

Wiederholt kletterten die Wachmannschaften den Berg hinauf, um von der Ausguttonne, dem Gräbenetz, jeden einzelnen dunklen Punkt auf dem Eis aufzukommen. Und wenn ein Matros von seinem mutigen Zug herunterkam, so stand schon ein anderer bereit, er so schnell wie möglich hinaufzusteigen.

Außer den Sezessern und Wachmannschaften ist höchstens die ganze Besatzung auf dem Deck zusammengekommen. Auf der Schiffsbrücke haben das ganze Kommandopersonal und die Journalisten Post gekriegt, die übrigen drängten sich auf dem Vorderschiff zusammen. Wir bestanden und jetzt in der Zone, wo wir die Bergungslösungen antreffen könnten.

Alle blieben gewarnt in die Ferne, suchten mit den Augen die weiten Eisblöcke ab. Ich habe eine Geldräte ist sie schnell noch erhöht worden — die dem zuallen soll, der als erster die drei Männer bemerkte. Die Grämie spielt aber hierbei gar keine Rolle. Alle waren in so gehobener Stimmung, die ganze Besatzung war bestrebt von dem Wunsche bestimmt, die Bergungslösungen auf jeden Fall zu entdecken, daß bald die eine, bald jener mit den Armen herumfuchtelte und behauptete, etwas gesehen zu haben. Wenn wir aber dann an den bezeichneten Punkten näher herankamen, dann war es entweder ein im Aufbau begriffener Eisblock oder eine schwungig gewordene Scholle.

Von Zeit zu Zeit geben wir Sirenen signale. Immer wieder heult die Sirene auf und lädt ihre weithin dröhrende Stimme erklingen.

So fahren wir immer weiter durch die Schollen, die bald zur Seite gedreht, bald wieder nach unten gedreht

wurden. Wie ein breites, schwarzes Band bleibt das Rielwasser des "Krafft" hinter ihm zurück.

"Ein Mensch! Ein Mensch! Ich sehe ihn!" schreit plötzlich der sonst so ruhige Steuermann Breindorf, ganz rot vor Aufregung.

Wie ein elektrischer Funke geht es durch die auf dem Deck versammelte Menschenmenge. Die Fernläder sehen in die Höhe, die Augen der anderen verfolgen gespannt die angegebene Richtung.

Ja — dort bewegt sich tatsächlich eine Gestalt langsam über die Schollen, bleibt stehen und winkt, die Arme geben in seitlichen Bewegungen auf und nieder. Trotz der großen Entfernung ist jeder Zweifel ausgeschlossen, daß es sich diesmal wirklich um ein menschliches Wesen handelt.

Unmöglich, daß die Gestalt der Freude und Begeisterung zu schildern, daß uns aller ergriffen hatte. Nur eine kleine Anstrengung noch, und unsere Hemmungen werden beibehalten. Jetzt zweifelt niemand mehr daran, daß uns unser Rettungswerk gelingen wird.

Um 5 Uhr 20 Minuten war der dunkle Punkt auf dem Eis zum ersten Male gesichtet worden, wir nahmen sofort Kurs darauf, und um 6 Uhr 40 Minuten hatten wir uns der kleinen Eisblöcke bis auf 300 Meter genähert.

Wie sehr wir auch unsere Augen anstrengten, konnten wir doch nur zwei Gestalten entdecken: die eine rannte wie besessen hin und her, sprang auf die Eisblöcke und wieder herunter, und fuchtelte mit beiden Armen in der Luft unter, um zu zeigen, daß der "Krafft" nicht näher kommen dürfe, wenn die Scholle nicht in tausend Stücke gebrochen sollte. Die andere lag auf dem Eis, mit dem Gesicht nach oben, sich mit Kopf und Schultern zuwellen etwas aufzurichten, um dann wieder kraftlos zurückzustehen. Der liegende strectete die Arme in die Höhe, als ob er sagen wollte: "Ich lebe auch, ich bin hier, auf der Scholle. Ihr mücht auch mich mitnehmen!"

Wir starrten Bewunderung staunten die beiden Männer den Riesen "Krafft" an, der wie ein Deus ex machina vor ihnen aufgetaucht war und jetzt in einiger Entfernung bewegungslos vor ihren Augen lag.

Wir bemerkten, wie die auf dem Eisblock stehende Gestalt das Fernglas an die Augen führte, dann beide Hände an den Mund legte und uns beide hinunter.

Krafft! Wellcome!

Unser ruhiger, etwas behäbiger Steuermann Breindorf, der Expeditionsfotograf Iwanow, Doktor Sredniewski und mehrere Männer der Besatzung stiegen schnell über das Eis auf das Eis hinunter. Blanfen, Seile und eine Leiter wurden mitgenommen, um über die offenen Stellen und Eisblöcke hinwegzukommen, ebenso eine Tragbahre für den offenbar Verletzten. Ich kann bis heute noch nicht die dunklen Silhouetten der menschlichen Gestalten vergessen, die jetzt über das Eis vorstürmten, um den Deutzen auf ihrer Scholle so ruhig als möglich zu Hilfe zu kommen, die aber trotz aller Mühe und Anstrengung nur sehr langsam vorwärts kriechen konnten, da das Eisfeld sich bereits stark aufgelöst hatte und von Nüssen und Rissen durchzogen war.

Als sie schließlich die nur 10 mal 8 Meter große Eisblöcke erreicht hatten, standen sie darauf zwei Männer vor,